Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 721. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 15. October 1889.**

Gladstone und der Bund der Friedensmächte.

Die Reise nach Kiel, welche Kaiser Wilhelm kurz vor dem Eintreffen des Zaren zur Begrüßung des englischen Geschwaders gemacht hat, verstärkt außerordentlich das Vertrauen, daß mit England ein Abkommen getroffen sei, welches dem Friedensbunde unter Umständen die Hilfe Englands sichert. Schwerlich würde der Deutsche Kaiser englische Schiffe so ausgezeichnet haben, wenn die Verhältnisse noch wären wie früher; noch weniger würde er einen der Ankunft des Zaren so nahe voraufgehenden Termin dazu gewählt haben, wenn nicht die Rücksichten auf England anderer Art wären wie auf Rußland, etwa mit denen vergleichbar, welche sich die Herrscher Rußlands und Deutschlands vor dem Tage von Alexandrowo erwiesen. In früheren Zeiten würde auch England wohl so leicht nicht sein Canalgeschwader nach Kiel gesandt haben. Man hat keinen Grund, es zu beklagen, daß der Zar die Höflichkeiten Deutschlands und Englands gegen einander gleichsam so vor der Thür gehabt hat.

Auch Gladstone hat mit seinem Outidanos-Artikel — dessen Urheberschaft er in der bekannten Erklärung gar nicht ableugnet, er bestreitet nur die Ermächtigung der „Daily News", ihn als Autor zu bezeichnen — den ihm unerwünschten Erfolg gehabt, das Vertrauen auf eine Stellung Englands an der Seite der Friedensmächte zu verstärken. Man erinnert sich der Anfragen Laboucheres im Unterhause und der ausgesucht nichtssagenden Antworten, mit denen die Regierung die Neugier des radicalen Franzosenfreundes abfertigte. Die Regierung wollte nicht der Opposition die Angriffsfläche darbieten, daß sie sich als in die festländischen Händel verwickelt hinstellen ließ. Schon damals blieb als allgemeiner Eindruck, daß England mit Italien einerseits und mit Deutschland andererseits bestimmte Abreden getroffen habe. Nunmehr erweckt auch Gladstone diese Erwartung. Er hofft, dadurch seinem Gegner Salisbury schaden zu können, aber das verlegene Herumdeuteln an seinem Worte, dessen sich seine Freunde in der Presse befleißigen und sodann die sichtliche Befriedigung der Regierungsfreunde zeigen, daß er seinen Zweck verfehlt hat. Er hat wie Labouchere Italien warnen und auf die voraussichtliche Niederlage des Königreiches aufmerksam machen wollen, wenn es sich an der gegen Frankreich gerichteten europäischen Coalition betheiligte. Aber auch in Italien hat er kein Glück damit gehabt, denn stärker als je erklärt man sich dort zufrieden im Bündniß mit den Friedensmächten, und auf Gladstones sentimentale Apostrophe, ob Italien gegen die französische Republik kämpfen könne, wenn Elsaß-Lothringen seine Hände zu der Mutter Frankreich erhebe, um wieder mit ihr vereint zu sein, geht man gar nicht weiter ein.

Gladstone hat als Liberaler, als Mann der parlamentarischen Reform, als unbeugsamer Vertreter des Freihandels und des wirthschaftlichen Liberalismus, die England groß gemacht haben, unbestreitbare Verdienste. Deshalb braucht man aber in Deutschland nicht zu wünschen, daß er wieder Lenker der inneren Politik des Inselkönigreichs werde, zumal seine Gegner auf einem nach deutschen Begriffen sehr liberalen Standpunkt stehen. Vollends macht seine auswärtige Politik ihn für Deutschland ganz ungenießbar, und es scheint, als ob sein Ritt in dieses Gebiet seine Aussichten, wieder an die Regierung zu kommen, noch mehr verschlechtert hat.

Denn der gesunde Menschenverstand des englischen Politikers sagt, daß es für England ein Wahnsinn sein würde, Rußland und Frankreich das Uebergewicht auf dem Festlande erlangen zu lassen. Dann stände ihrer Macht auch am Mittelmeer, in Egypten und Indien gar kein Hinderniß mehr im Wege. Zu Lande ist England ja weder Rußland noch Frankreich gewachsen. Wenn man an der Themse sich darauf verlassen wollte, über Egypten und Indien im Einvernehmen mit Rußland und Frankreich zu bleiben, so würde man schöne Erfahrungen machen. Die Russen wollen Konstantinopel, sie wollen die Einfahrt nach dem schwarzen Meere in ihren Besitz bringen und zur Sicherstellung desselben auch, so viel wie nöthig ist, von der Balkanhalbinsel erwerben. Sobald sie das durchsetzen, sind sie im Süden unangreifbar. Insbesondere würde eine englische Flotte, welche heute noch Odessa und Batum bombardiren kann, dann gar nichts mehr ausrichten können. Ins schwarze Meer könnte sie nicht hinein und wie wenig sie in der Ostsee den Russen anzuhaben vermag, hat sie 1854 bewiesen. Rußland wäre dann seeseitig unangreifbar, aber es bedrohte beständig den Suez-Canal, die wichtigste Verbindung zwischen England und Indien, Australien und Ostasien. Jeden Augenblick würden im Kriegsfalle seine Kreuzer auslaufen können, um die englische Schifffahrt zu bedrohen; vor einem überlegenen englischen Kriegsgeschwader könnten sie sich aber stets wieder in die gesicherte Stellung des schwarzen Meeres zurückziehen.

Wahrscheinlich würden aber die Franzosen, sobald sie mit Hilfe der Russen Deutschland zu Boden geworfen hätten, schleunigst eine Stellung am Nil und am Suez-Canal beziehen, welche Englands etwaige Versuche, sich dort noch zu behaupten, einfach unmöglich machen würden.

Am schlimmsten sähe es aber in Indien aus. Schon in den letzten Jahrzehnten hat England das stetige Vorrücken der Russen bis an den Paropamisus erfahren müssen; alle Zusicherungen, daß man gewisse Grenzen nicht überschreiten würde, erwiesen sich als unzulängliche Sicherheit. Und nun sollte eine solche Sicherheit zu erwarten sein, wenn Rußland in Europa keinen Gegner mehr zu fürchten hat? Wenn es seine Südgrenze gesichert hat und auf der Balkan-Halbinsel nach Belieben schaltet? An diese Predigt der Herren Gladstone, Labouchere und Lord Randolph Churchill glaubt der englische Politiker nicht, und mit Recht. Denn das Bestreben Rußlands, sein asiatisches Reich mit den südlichen Meeren zu verbinden, ist ganz natürlich. Aber sobald es freie Hand hat, wird Rußland dieses Ziel nicht mehr auf dem fast ungangbaren Wege durch das ausgedehnte Hochland Beludschistans zu erreichen streben, sondern durch Persien und Indien. Indien zumal ist ein Land, das sowohl den Handelsgeist russischer Industrieller und Kaufleute reizt, die es zu einer commerciellen Domäne Rußlands machen möchten, als auch die Habgier der russischen Beamten und Troupiers, welche es als ein Land voller Reichthümer betrachten. Unzählige Male ist hervorgehoben worden, welches große Einkommen die Engländer als Beamte und Geschäftsleute aus Indien ziehen, obwohl sie diesem großen und von 280 Millionen Menschen bevölkerten Lande die Segnungen einer geordneten Verwaltung und einer gesicherten Rechtspflege gebracht haben. Da würden die Russen kürzeren Proceß machen. Das verstehen sie innerhalb und außerhalb Rußlands.

Kurzum, der Wunsch Rußlands, Indien und Persien zu besitzen, würde bleiben, aber es würden England keine Mittel mehr verbleiben, solchen Uebermuth in Schranken zu halten. Mit Kriegsschiffen ist in Afghanistan und am Himalaya gar nichts zu machen. Bundesgenossen in Europa würde es nicht mehr geben — immer vorausgesetzt, daß es Rußland und Frankreich gelänge, Deutschland, Oesterreich und Italien zu überwältigen und damit sowohl auf dem Lande ihre Herrschaft aufzurichten, wie auch im Mittelmeer den einzigen Genossen Englands gegen Frankreichs Uebergewalt zu vernichten. Das sieht man in London recht wohl ein und deshalb wird man nicht mit den Mächten brechen wollen, welche die Streitkräfte der Gegner Englands in Schranken halten. So abgeneigt man auch gegen Betheiligung an continentalen Händeln ist, so wird man sich doch wohl entschließen, die Macht der englischen Flotte zur Verstärkung der Friedensmächte eingreifen zu lassen. Nöthigenfalls würden diese am Ende auch ohne sie ihrer Gegner Herr werden, aber dann brauchten sie keine Rücksicht auf England zu nehmen. Der eventuelle Beistand der englischen Flotte ist ihnen aber ein so wichtiger Zuwachs, daß die Gegner es gar nicht auf einen Kampf ankommen lassen werden.

Deutschland.

△ **Berlin,** 13. Oct. [Der Rücktritt Stöckers.] In Folge der kaiserlichen Kundgebung für die Cartellpolitik haben sich einige Vorsteher conservativer Bürgervereine in Berlin veranlaßt gefühlt, ihr Amt niederzulegen, weil sie eine öffentliche Geltendmachung ihrer Ueberzeugungen nicht mehr mit der Pflicht des Gehorsams gegen den Kaiser in Einklang zu bringen vermöchten. Von nationalliberaler Seite ist der Schritt dieser Herren als ein Theatercoup gekennzeichnet worden. Was daran etwa Wahres ist, wollen wir nicht näher untersuchen. In jedem Falle aber liegt in ihrem gesammten Verhalten eine in die Augen springende Inconsequenz. Sind sie wirklich der Meinung und immer der Meinung gewesen, daß es sich gebühre, der kaiserlichen Willensäußerung gegenüber zu schweigen, so hätten sie überhaupt niemals für die Ausbreitung bestimmter politischer Auffassungen und Bestrebungen in die Agitation eingreifen dürfen; sie hätten vielmehr das Volk einfach lehren müssen, auf jede eigene Ueberzeugung Verzicht zu leisten und gläubig der Führung des Landesherrn zu folgen. Haben sie aber einmal eine ausgesprochene politische Ansicht verfochten, so ist es nicht viel besser wie Fahnenflucht, wenn sie nunmehr de- und wehmüthig zur Seite weichen; wir wenigstens verstehen, wie wir neulich dargelegt haben, etwas anderes unter der Pflicht des Staatsbürgers, unter der Treue. Ungleich wichtiger als derartige, im Grunde für die Oeffentlichkeit ziemlich gleichgiltige, Vorkommnisse ist die Erklärung Stöckers, durch welche er, und mit ihm die christlich-sociale Partei, politisch abdankt. Ob endgiltig, ist freilich noch im Schooße der Zukunft verborgen; vorläufig stellt er jedoch seine politische Wirksamkeit ein, bis vielleicht später einmal wieder bessere Zeiten für ihn kommen. Möglicherweise hat er nur die sich jetzt bietende gute Gelegenheit benutzt, um in dramatischer Pose vom Schauplatz zu verschwinden, um den Schein zu erwecken, daß er sich freiwillig in den Schmollwinkel zurückzieht, während er in Wirklichkeit bereits seit Monaten ein abgethaner Mann ist; dann würde für ihn das Wort vom „Theatercoup" Recht behalten. Aus welchen Gründen man Stöcker fallen gelassen hat, ist noch nicht recht deutlich; glaubt man an maßgebender Stelle, seiner Sache so sicher zu sein, daß man eines solchen immerhin nicht ungefährlichen und häufig genug ungeberdigen Werkzeuges entrathen zu können meint, oder hält man es für an der Zeit, seinen Einfluß einzudämmen, bevor er zu einer Macht erwachsen ist, die man nicht mehr zu beherrschen vermag? Oder will man ihn abschütteln, weil er den gegenwärtig dominirenden Tendenzen im Wege steht? Herr Stöcker hat die sogenannte „Berliner Bewegung", wenn nicht geschaffen, so doch durch sein demagogisches Talent, das ihm selbst seine Feinde nicht abstreiten können, zu einer Höhe geführt, wie man es vor zehn bis zwölf Jahren nicht für möglich gehalten hätte; und die „Berliner Bewegung" hat weit über das Weichbild der Reichshauptstadt hinaus ihre Wellenkreise gezogen. Die Regierung hat ihn ruhig gewähren, hat sich seine Beihilfe, die sie sehr wohl zu schätzen wußte, gefallen lassen; jetzt setzt sie ihm den Stuhl vor die Thür. Das Abtreten Stöckers von der politischen Arena wird für die Parteigruppirung bei den nächsten Reichstagswahlen von Bedeutung sein. Die mittelparteilichen Bestrebungen haben in Berlin niemals einen großen Anhang gehabt; das Gros der conservativ-cartellistischen Wählerschaft bildeten die Stöckerianer, die Christlich-Socialen, die Antisemiten und alles, was sich unter dem Begriff „Radauhelden" zusammenfassen läßt. Wir müssen abwarten, wie sie sich benehmen werden, nachdem der „neue Luther" seines „Vorbildes" Ausspruch „Hier stehe ich, ich kann nicht anders", so schön illustrirt hat.

[Ueber die Reise der Kaiserin Friedrich] nach Athen ist sicherem Vernehmen nach, Folgendes bestimmt: Am 19. d. Mts. wird die Kaiserin mit einem Sonderzuge, in Begleitung der Prinzessin Sophie, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinzessinnen Victoria und Margarethe, sowie des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, Berlin verlassen, um sich nach Venedig zu begeben. Am Nachmittage des 21. werden die hohen Herrschaften sich auf dem Lloyddampfer „Kaiserin" einschiffen und die Seereise nach Griechenland antreten. Der Dampfer wird nicht direct nach dem Piräeus gehen. Da die Kaiserin Friedrich ihren Töchtern die Unbequemlichkeit der Seekrankheit ersparen möchte, wird die Fahrt um den Peloponnes vermieden und der Weg durch das Jonische Meer nach dem Hafen von Korinth gemacht werden, wo die Ausschiffung stattfindet. In Korinth wird die Prinzessin demnach zum ersten Male den Fuß auf den Boden ihres neuen Heimathlandes setzen, und zwar am Morgen des 25. October. In Korinth werden die hohen Gäste von der griechischen Königsfamilie empfangen werden und dann zu Wagen über die Landenge die Reise fortsetzen, welche Fahrt etwa 3/4 Stunden dauern wird. In Kalamaki werden die hohen Herrschaften sich an Bord der königlichen Yacht „Amphitrite" begeben, welche, von der griechischen Flotte begleitet, die Braut des Kronprinzen von Griechenland nach Athen bringen wird, wo dieselbe am Nachmittage des 25. October eintrifft. Der österreichische Dampfer „Kaiserin" kehrt nach Triest zurück. Derselbe war nur für vier Tage gemiethet; die Kaiserin Friedrich und ihre Töchter werden ihre Rückfahrt auf einem andern Dampfer machen.

[Das Verhältniß der Kreuzzeitung zu den Offizieren.] In der Polemik gegen die Kreuzzeitung kommen die „Hamb. Nach." auf ein interessantes Thema zu sprechen, nämlich auf das Verhältniß der Kreuzzeitung zu den Offizieren. Das Hamburger Blatt schreibt: „Wenn öffentlich in der denkbar schärfsten Weise gegen die Kreuzzeitungs-Politik Kaiserliche Verwahrung eingelegt wurde, dann muß es eigenthümliche Empfindungen erregen, daß trotzdem und alledem, was sonst seitdem und vordem gegen das Blatt vorliegt, dasselbe eine Auszeichnung genießt, die unbedingt im Widerspruch mit dem steht, was als nützlich bezeichnet werden muß. Die Kreuzzeitung wurde vor nicht allzu langer Zeit im Cadettenhause zu Groß-Lichterfelde besonders empfohlen, und jedes Mitglied des Deutschen Offizier-Vereins erhält dieselbe etwa um 31 pCt. billiger als jeder andere Abonnent. Was die Zeitungen angeht, welche die Cadetten lesen, so kann den verantwortlichen Behörden nicht die Pflicht und das Recht bestritten werden, darüber zu wachen, daß diese nicht solche sind, welche sich in fortgesetztem Widerspruch mit der Politik des leitenden Staatsmannes befinden. Dies darf man aber von der Kreuzzeitung behaupten, und außerdem hat es doch seine schweren Bedenken, ein Blatt besonders zu empfehlen, welches mindestens die Unzufriedenheit in den jungen Gemüthern durch seine scharfe Stellungnahme gegen die Staatspolitik Jahre hindurch genährt hat. Abgesehen von allem anderen ist das aber auch den Offizieren gegenüber eine höchst bedenkliche Erscheinung, und die Verhältnisse waren thatsächlich so, daß in der Armee und Marine eine gewisse Verwirrung darüber herrschte, ob die Politik der Kreuzzeitung die Billigung Sr. Majestät habe oder nicht. Die Kreuzzeitung gab sich den Anschein, als ob das so sei, andere Blätter bestritten das und, wie wir meinen, seit den Worten des Kaisers in Breslau mit einigem Recht. Die Folge davon war, daß die Offiziere der Polemik in ihrem Privatleben nicht fern bleiben konnten, und wer die Zustände kennt, weiß, bis zu welchem Gegensatz sie unter den Offizieren gediehen waren. Das konnte aber auch nicht anders sein, denn man konnte platterdings nicht annehmen, daß der deutsche Offizierverein ohne vorherige Abmachung zwischen ihm und der Kreuzzeitung die Preisermäßigung im Abonnement festgestellt hatte. Da nun kein anderes politisches Blatt, und stehe es noch so sehr auf Seite der Staatspolitik, diese Auszeichnung den Offizieren gegenüber genießt, so mußte dadurch die Meinung gestärkt werden, daß es gerne gesehen werde, wenn besonders die Kreuzzeitung von den Offizieren gelesen wurde. Es ist denn auch thatsächlich zu solchen Erörterungen über die Angelegenheit unter den Offizieren gekommen, welche man als förderlich für die Homogenität des gesammten Offiziercorps nicht bezeichnen kann, und von diesem Standpunkt aus hat die kaiserliche Meinungsäußerung eine längst erwünschte Klärung herbeigeführt. Es war die höchste Zeit. Das politische Leben der Gegenwart ist ein solches, daß die Offiziere — besonders die älteren — obgleich sie keine Politik betreiben sollen und dies auch nicht thun, doch den politischen Dingen folgen, daß sie mithin von so scharfen Gegensätzen, wie die letzte Zeit sie brachte, nicht unberührt bleiben konnten. Wenn nun gar die Kreuzzeitung vom Deutschen Offizier-Verein durch eine große Preisermäßigung den Offizieren besonders leicht zugänglich gemacht worden ist, so kann der nicht tiefer blickende Beobachter zu gar keiner anderen Meinung gelangen, als daß das gewünscht würde, denn der Deutsche Offizier-Verein ist ein solcher für die Interessen der Armee. Man muß sich auch nicht wundern, daß daraus, wie es jetzt allerdings zu Tage liegt, falsche Schlüsse gezogen wurden, denn an der Spitze des Vereins stehen Männer, ohne deren Billigung jene Vereinbarung nicht getroffen werden konnte. Der Deutsche Offizier-Verein that also etwas, wozu er sich, bei besserer Verfolgung des politischen Lebens, niemals hätte, in Rücksicht auf die Politik des leitenden Staatsmannes, entschließen dürfen. Er trieb dadurch, vielleicht ohne es zu wollen, praktische Politik, und zwar eine solche, welche der leitende Staatsmann nicht für gut erklärt hatte. Wir bestreiten keinem Blatt das Recht, seine möglichst große Verbreitung mit allen Kräften anzustreben, aber wir können auf der anderen Seite unsere Meinung nicht unterdrücken, daß sich ein Verein der Armee nicht zur Unterstützung eines politischen Blattes hergeben darf. Dadurch trägt er nothgedrungen — abgesehen von diesem Specialfalle — Zwiespalt in die Armee. Ist das nun mit einem der Regierungspolitik feindlichen Blatte der Fall, dann ladet er eine schwere Verantwortung auf sich, und man kann sich nicht wundern, wenn recht viele Männer in Folge dessen nicht diejenige Harmonie in der Staatspolitik zu erkennen vermeinten, welche nothwendig ist, und an der besonders unter den Offizieren ein Zweifel nicht vorkommen darf. Es ist denn auch zu hoffen, daß die Kundgebung des „Reichs-Anzeigers" den Deutschen Offizier-Verein in der Folge zu größter Vorsicht veranlaßt."

[Goliath-Schienen.] Die officiösen „B. P. N." schreiben: „Unlängst wurde die Nachricht verbreitet, daß die Absicht bestehe, behufs Beförderung der Sicherheit und Stetigkeit in der Bewegung, insbesondere schnellfahrender Züge auf den Hauptlinien des preußischen Eisenbahnnetzes die Goliath-Schienen einzuführen. Ob es sich dabei um ein Mißverständniß handelte, steht dahin, jedenfalls entbehrt obige Meldung der thatsächlichen Unterlage, wie ja auch schon die neuerdings stattgehabten Verdingungen von Schienen nach bisher gebräuchlichem System beweisen. Bei der Prüfung der Frage, durch welche Mittel eine größere Betriebssicherheit und ruhigere Fahrt für Schnellzüge sich werden herbeiführen lassen, soll dagegen die Beschlußfassung dahin ergangen sein, die Schwellen zu vermehren. Gegenwärtig beträgt in Preußen die Entfernung der Schwellen, auch auf den Bahnlinien mit Schnellzugsverkehr, etwa 0,9 Meter, während auf den britischen Hauptlinien, abgesehen von einer anderen Befestigung der Schienen, der Abstand der Schwellen circa 0,6 Meter beträgt. Es soll nun in der Absicht liegen, auf den preußischen Hauptlinien zu einer Vermehrung der Schwellen und zwar so vorzugehen, daß fortan von 0,7 zu 0,7 m statt wie bisher in einer Entfernung von 0,9 m die Schwellen liegen. Man darf von einer derartigen Verstärkung des Oberbaues der Bahnlinien mit Bestimmtheit eine sehr günstige Einwirkung auf die Betriebssicherheit und die ruhige Fahrt auch der Schnellzüge erwarten."

[Die Errichtung eines Crematoriums] für Leichenverbrennung in München beantragten achtzehn Mitglieder der dortigen Stadtverord-

neten-Versammlung. Unter den Antragstellern befindet sich der Holzhändler Kröber, volksparteiliches Mitglied des Reichstages.

Hamburg, 10. October. [Städtestatistiker.] Heute trat dahier die fünfte Conferenz der deutschen Städtestatistiker zusammen, in der die Vertreter bezw. Vorstände der statistischen Aemter in Berlin, Chemnitz, Görlitz, Hamburg, Leipzig, Köln, Magdeburg und München betheiligt sind. Die Aemter von Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. und Straßburg sind theils durch geschäftliche Ueberbürdung, theils durch Krankheit von Mitgliedern an der Theilnahme verhindert. Die Tagesordnung der Conferenz erstreckt sich außer auf die Berichterstattung der Geschäftsleitung der Conferenz auf die in Wien geplante Ausstellung für Land- und Forstwirthschaft, die Stellung der Städtestatistik zur Reichs- und Landesstatistik die Herausgabe eines statistischen Jahrbuches der deutschen Städte, die Armenstatistik, Anträge bezüglich der Klassificirung der Todesursachen und bezüglich der Herbeiführung einer größeren Gleichmäßigkeit in der Statistik der Bewegung der Bevölkerung der deutschen Großstädte. Die Berathungen sind vollständig vertraulicher Natur und finden unter dem Vorsitze von Director Dr. Koch-Hamburg im Gebäude des Steueramtes am Heiliggeistkirchhofe statt.

Straßburg, 12. October. [Der Paßzwang.] Aus Anlaß der Nachricht, daß gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in Straßburg und Metz von verschiedenen Seiten Wünsche wegen Aufhebung oder Einschränkung des Paßzwanges, wenn auch nicht zum Vortrage, so doch zur Vorlage gelangten, war in der deutschen Presse mehrfach gemeldet worden, daß sich die Erwartung eines günstigen Bescheides bereits in einer milderen Handhabung der Paßvorschriften an den Grenzpolizeistellen bemerkbar mache. Wie wenig diese Annahme begründet war, geht schon daraus hervor, daß kurz darauf die Nachricht eintraf, der Antrag des Bureaus des Landesausschusses sei ablehnend beschieden worden. Daraufhin war von diesen Gerüchten, welche auch in die französische Presse übergegangen waren, nichts mehr zu hören. In jüngster Zeit haben ausländische Blätter, wie der „Pester Lloyd", „Standard" und „Journal des Débats" u. s. w. die Nachricht wieder aufgefrischt. Letzteres Blatt veröffentlichte persönliche Wahrnehmungen eines Berichterstatters, welcher in Altmünsterol bei Belfort Beobachtungen gemacht haben will. Die „Magd. Ztg." erfährt aus guter Quelle über diese Angelegenheit, daß nicht nur an den Paßvorschriften selbst durchaus nichts geändert worden ist, sondern daß auch die Handhabung derselben nach wie vor die gleiche geblieben ist, und daß insbesondere von einem Unterschiede in der Behandlung der Reisenden an dieser oder jener Grenzstelle nur insofern die Rede sein kann, als die Durchreisenden anderen Förmlichkeiten unterworfen sind, als die Reisenden, welche im Reichslande Aufenthalt nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

[Der ungarische Reichstag] trat am Sonnabend nach viermonatlicher Pause wieder zusammen. Es wurden vier Interpellationen angemeldet. Die erste derselben richtete Daniel Iranyi an den Honved-Minister wegen der Monorer Fahnen-Affaire. Bei Begründung der Interpellation enthielt sich Iranyi jeder Anspielung auf die diesbezüglichen Aeußerungen des Monarchen. Kaum daß sich die Stürme über das Wehrgesetz gelegt haben, so beiläufig sprach Iranyi, wurde die öffentliche Meinung des Landes noch tiefer aufgewühlt durch die Monorer Affaire der schwarz-gelben Fahnen, weil die Benützung dieser Fahnen bei jenem Anlasse dem klaren Wortlaute des Gesetzes widerstreitet. Der § 18 des Gesetzartikels 41 vom Jahre 1868 über die Honved-Armee verfügt ausdrücklich, daß die Fahne derselben neben den Emblemen des Namens Sr. Majestät die Farben des Landes und das Wappen des ungarischen Staates zu tragen habe. Trotzdem gelangte durch die Zeitungen zur Kenntniß des Publikums, daß bei den Manövern der Honveds in Monor und anderwärts die schwarz-gelbe Fahne zur Verwendung kam. Die Officiösen waren bemüht, die aufgeregte öffentliche Meinung durch allerlei weitgehende Erklärungen zu beschwichtigen. Redner wisse nicht, ob der Honved-Minister sich diese Erklärungen aneigne, und will sich daher vorläufig über dieselben nicht aussprechen; er hoffe jedoch, daß der Minister dieselbe als Ungar mißbilligen werde. Schon jetzt aber müsse er erklären, daß er und seine Genossen keinerlei gekünstelte Interpretation annehmen werden. (Lauter Beifall links.) Seine Interpellation lautet: „Nach den übereinstimmenden Meldungen der Zeitungen wurden bei den Honved-Manövern an den Wohnungen der Commandanten schwarz-gelbe Fahnen ausgesteckt. Nachdem das bereits erwähnte Gesetz hinsichtlich der Fahne der Honved-Armee in der angegebenen Weise verfügt und in Folge dessen die schwarz-gelbe Fahne im Kreise der Honved-Armee nur gegen den Wortlaut des Gesetzes benützt wurde, frage ich den Herrn Honved-Minister: „Auf wessen Veranlassung wurde die schwarz-gelbe Fahne auf den Wohnungen der Commandanten ausgesteckt? Seit welcher Zeit besteht diese Praxis? Beabsichtigt der Minister etwas zu thun, damit ähnliche, dem klaren Wortlaute des Gesetzes widersprechende, das Selbstbewußtsein der Nation tief verletzende Vorfälle sich nicht wieder ereignen?" (Lebhafter Beifall links.)

Nachdem Honved-Minister Baron Fejervary erklärt hatte, daß er die Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten werde, richtete Emil Abranyi von der äußersten Linken eine Interpellation an den Minister des Innern wegen des vom Grafen Eszterhazy in Totis errichteten Theaters. Am 4. d., am Namenstage des Monarchen, erzählte Abranyi, wurde in Totis das vom Grafen Nicolaus Eszterhazy errichtete Theater mit der Aufführung von Operetten in deutscher Sprache eröffnet. (Rufe links: Eine Schande!) Die Bühne war gefüllt mit Veteranen der deutschen Bühne und mit Anfängern aus dem Wiener Conservatorium, mit Leuten, die es für eine Auszeichnung hielten, wenn sie hier im Orpheum oder in Kellerlocalen auftreten dürften. Das Theater kostete mehr als 100 000 Fl. Sein officieller Name lautet „Totiser Schloßtheater". Redner achte die individuelle Freiheit hoch, und wenn es sich hier nur um die Privatpassion eines Cavaliers handeln würde, so könnte dieselbe aus Gründen der Nationalität, des Anstandes und der Sittlichkeit auch nicht gebilligt werden, sie gehörte aber nicht vor die Oeffentlichkeit. Nachdem aber in Totis das Publikum gegen Entree zugezogen wird und auf dieser Bühne unter Anderm eine unter aller Kritik und Würde stehende Pantomine, „Der Türke", aufgeführt wird, welche laut nach der Intervention der Sittenpolizei schreit, so fällt jenes Theater ganz in die Kategorie der öffentlichen Bühnen, und der Minister des Innern hat zu beurtheilen, ob es gerathen sei, die deutschen Theater zu vermehren, und daß eine gut ungarische Stadt durch den Einfluß einer einzigen Person entnationalisirt werde. Er frage daher den Minister des Innern: „Besitzt derselbe Kenntniß davon, daß in Totis unter dem Namen eines Schloßtheaters eine öffentliche Bühne errichtet worden, auf welcher zur Entrüstung der dortigen ungarischen Bevölkerung deutsche Vorstellungen gegeben werden? Wenn ja, ist er gewillt, in seinem Wirkungskreise zu veranlassen, daß jene Vorstellungen dem Geschmack und Anstand entsprechend, ausschließlich ungarisch gegeben werden, oder beabsichtigt er, wenn dies nicht geschieht, jenem Theater die Concession zu entziehen?" (Lebhafter Beifall links.)

Der dritte Interpellant war der Abg. Iszakovic von der liberalen Partei, welcher an den Minister-Präsidenten folgende Fragen richtete: „In Anbetracht dessen, daß die serbische Kirchenfrage ohne Einberufung des serbischen Kirchen-Congresses nicht geregelt werden kann; in Anbetracht dessen ferner, daß das Karlowitzer Patriarchat seit dem Tode des Patriarchen nunmehr neun Monate erledigt ist, obgleich das Gesetz vorschreibt, daß dieser Posten binnen drei Monaten zu besetzen sei, frage ich den Herrn Minister-Präsidenten, ob er beabsichtigt, den serbischen Kirchen-Congreß einzuberufen." — Der letzte Interpellant war Ferdinand Horanszky von der gemäßigten Opposition, und seine Frage bezog sich auf den Einsturz des Szegediner Kais. Er und seine Freunde, sagte er, wollen sich jetzt jeder Aeußerung über den Vorfall enthalten, behalten sich aber das Recht der eingehenden Kritik des Geschehenen vor, sobald die Regierung darüber berichtet habe. Er wolle den Ackerbauminister nur fragen, ob derselbe beabsichtige, dem Abgeordnetenhause über diese Angelegenheit eingehende Mittheilungen zu machen.

Frankreich.

Paris, 12. October. [Der Strike unter den Grubenleuten im Pas-de-Calais] greift um sich. Die Zahl der Ausständischen betrug am Freitag Abend schon 2800. Ein großes Meeting wurde im Alcazar zu Lens gehalten, in dem die Arbeiter eine Lohnaufbesserung von 1 Franken, 75 und 50 Centimes, ferner die Aufhebung der Absenzen-Bußen, mehr Rücksichten für die Wittwen der Arbeiter und für die Greise verlangten. Fünf Delegirte sollten dem General-Agenten der Grubengesellschaft, Herrn Vollaerth, die Forderungen der Strikenden mittheilen. Die erste Unterredung blieb erfolglos, heute werden die Delegirten mit den Verwaltungsräthen der Gesellschaft unterhandeln. Im Ganzen bleibt die Ruhe gewahrt. Einige Gruppen Grubenleute wollten nach Liévin ziehen, um auch die dortigen Arbeiter für den Strike zu gewinnen, aber die Gendarmerie versperrte ihnen den Weg und sie kehrten nach Lens zurück. Zur Vorsicht sind mehrere Gendarmerie-Brigaden eingerückt und 6 Compagnien des 33. Linien-Regiments in Arras auf jeden Wink bereit. Verhaftungen wurden bisher noch nicht vorgenommen. Ein Maueranschlag, den der Präfect des Pas-de-Calais verbreiten ließ und welcher die Arbeiter an die republikanische Disciplin erinnert, mit der sie erst kürzlich zu den Wahlen schritten, scheint eine sehr günstige Wirkung geübt zu haben. Ueber die Ursache der Arbeitseinstellung weiß man nichts Bestimmtes; es heißt, belgische und deutsche Socialisten hätten die Bewegung geschürt und um so mehr Gehör gefunden, als man weiß, daß die Grubengesellschaft von Lens mit Bestellungen überhäuft ist und jede Stockung der Arbeit ihr schaden muß.

[Nach den Berechnungen im französischen Ministerium des Innern] fielen von den bei den Wahlen abgegebenen 7 300 705 Stimmen 4 012 353 auf Republikaner und 3 378 353 auf die Opposition; von letzteren erhielten die Boulangisten 1 037 666. Das „XIX. Siècle" knüpft an diese Zahlen einige Betrachtungen an. Es stellt fest, daß die Mehrheit der Republikaner über die Conservativen 1 671 667, über die Boulangisten 2 974 687 und über beide Parteien zusammen 634 001 beträgt. Legt man die Ziffer der 1885 Wahlberechtigten (10 414 126) zu Grunde, so haben sich 3 023 426 Wähler der Abstimmung enthalten. Im October 1885 ergaben die Wahlen 3 565 412 Republikaner, 3 147 129 Stimmen für die Opposition. Dieses Jahr fanden weniger Wahlenthaltungen als 1876, 1881 und 1885 statt. Die Republikaner haben 1889 446 941 mehr erhalten als 1885. Die Conservativen allein haben gegen 1885 um 806 443 Stimmen verloren und mit den Boulangisten zusammen 231 123 Stimmen mehr erhalten als im genannten Jahre.

Großbritannien.

London, 12. Oct. [Ein neuer Sieg der Gladstonianer.] In Nord-Buckinghamshire haben die Gladstonianer einen neuen Wahlsieg errungen, der nicht ermangeln wird, im unionistischen Lager tiefe Verstimmung hervorzurufen. Der bisherige conservative Vertreter des Wahlkreises, Mr. Egerton Hubbard, mußte sein Mandat niederlegen, weil er durch den Tod seines Vaters, Lord Addington, als Pair in das Oberhaus berufen wurde. Die conservative Partei stellte Mr. Evelyn Hubbard, einen jüngeren Bruder des bisherigen Vertreters, zu ihrem Candidaten auf, während seitens der Gladstonianer der Flottencapitän Verney, welcher den Wahlkreis bereits 1885 im Hause der Gemeinen vertreten hatte, 1886 aber unterlegen war, als Bewerber auftrat. Die Wahlbewegung war eine äußerst erregte, und die Gladstonianer hofften im besten Falle nur, die an sich schwache Mehrheit von 1886 — 71 Stimmen — weiter zu schwächen. Der Ausfall der Wahl überstieg ihre Erwartungen indeß bei Weitem. Capitän Verney wurde mit 4855 Stimmen gewählt, während auf Hubbard nur 4647 entfielen. Die Gladstonianer haben mithin mit einer Mehrheit von 208 Stimmen der ministeriellen Partei im Unterhause einen Sitz entrissen. Unter diesen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, daß sie in Brighton einen ähnlichen Erfolg zu erringen hoffen, wo die conservative Partei schließlich nicht Baron George de Worms, sondern Mr. Gerald Loder, Privat-Secretär des Präsidenten des Localregierungsamtes, Mr. Ritchie, zu ihrem Candidaten für die bevorstehende Ersatzwahl aufgestellt haben. Der Wahlfeldzug ist in Brighton jetzt in vollem Schwunge. Sir Robert Peel, der Candidat der Gladstonianer, bezeichnet sich in seinem Manifest an die liberalen Wähler als einen „aufrichtigen Anhänger von Homerule für Irland".

London, 11. Octbr. [In der gestrigen Sitzung des Londoner Schulamtes] spielte sich nach Erledigung der laufenden Geschäfte ein interessanter Zwischenfall ab. Vor einiger Zeit hatte das Schulamt beschlossen, eines seiner Mitglieder, den radicalen Abgeordneten Conybeare, auszustoßen, weil derselbe in Irland auf Grund des irischen Zwangsgesetzes zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Conybeare hatte während eines Besuches in Irland Hochrufe auf den irischen „Feldzugsplan" ausgebracht und sich in anderer Weise gegen die Bestimmungen des „Verbrechenverhütungs-Gesetzes" vergangen. Ein Gutachten des bekannten Criminaljuristen Poland hatte den Beschluß des Schulamtes als zulässig bezeichnet. Ein Paragraph des Schulamtsgesetzes besagt, daß ein Mitglied, welches sich eines Verbrechens schuldig mache und im Gefängniß gesessen hat, seines Mandats verlustig gehe. In der gestrigen Sitzung erschien nun der seitdem aus dem Gefängniß in Londonderry entlassene Mr. Conybeare, um gegen diesen Beschluß zu protestiren. Der Vorsitzende entzog ihm jedoch das Wort, da er nicht länger Mitglied des Schulamtes sei. Nach langer und ziemlich stürmischer Erörterung wurde ihm jedoch schließlich gestattet, privatim das Wort zu seiner Vertheidigung zu ergreifen. Er behauptete, er habe sich nur eines Vergehens und nicht eines Verbrechens im Sinne des Schulamtsgesetzes schuldig gemacht. Er drohte, das Schulamt zu verklagen, wenn es ihn länger seines Amtes beraube. Die Erörterung wurde schließlich vertagt, und die Sache wird wahrscheinlich in freundlicher Weise zum Austrag gelangen.

Spanien.

Madrid, 8. October. [Ein unnöthiger Schrecken.] Wie sehr man hier zu Lande noch immer Aufstandsversuche unzufriedener Generale fürchtet, zeigt folgender Vorfall, der sich in letzter Nacht zutrug. Um 11 Uhr sollte, wie der „H. C." meldet, auf dem Nordbahnhof die Königin-Regentin mit ihren Kindern, dem kleinen König und dessen Schwestern, aus dem Seebade San Sebastian eintreffen, wo sie die heißen Monate zugebracht haben. Eine zahlreiche Volksmenge hatte sich vor dem Bahnhof versammelt, eine Ehrenwache, bestehend aus einer Compagnie, sowie die Minister, die gesammte Generalität, die Spitzen der Civilbehörden, Senatoren, Deputirte, das diplomatische Corps und viele Repräsentanten der vornehmen Gesellschaft Madrids hatten auf dem Perron Aufstellung genommen. Der Zug war längst aus dem Escorial abgemeldet; da wurde

---

Nachdruck verboten.

Aus Oberitalien.

Chiavenna.

Von welcher Grenzstation immer ich in den letzten Jahren in Italien einbrach, stets konnte ich die Wahrnehmung machen, daß Frau Hesperia, die man ja mit der Zeit lieb gewinnt, zunächst auch gewisse unschöne Seiten dem Fremden gegenüber hervorkehrt. Als ich vor vier Jahren von Tirol aus über den Gardasee in die Lombardei einfuhr, da lernte ich die italienische Zollbehörde in ihrer ganzen, bis zur Rohheit gesteigerten Strenge kennen. In unserer Gesellschaft war eine junge Warschauer Dame, die zum ersten Mal im Leben den Süden sah. In Riva angekommen, pflückte sie sich bei der nahen Varrone-Schlucht den ersten Lorbeer und schmückte sich damit zum Zeichen ihrer nunmehrigen Vermählung mit dem Süden. So wie die Rebe hier und da phylloxerakrank ist, so giebt es auch kranken Lorbeer. Auch damals — es war im September 1885 — befand sich der Lorbeer nicht überall wohl in Europa. Die italienische Regierung, die bei solchen Gelegenheiten mehr übereifrig als vorsichtig ist, hatte verboten, frischen Lorbeer über die Grenze zu schaffen. So stürmten denn auch die Zollwächter in Riva auf den lorbeergeschmückten Busen der jungen Warschauerin ein und rissen ihr die duftigen Blätter, die das Symbol des Ruhmes sind, direct vom Leibe, im Namen des Gesetzes, das sie mit buchstäblicher Genauigkeit nach der sclavischen Beamtenmaxime „Der Geist tödtet, der Buchstabe aber machet lebendig," auslegten. Es nützte nichts, alles Protestiren meinerseits, der ich aus Respect vor der deutschen Litteratur mich zum Ritter der Dame aufwarf, welche verwandtschaftliche Beziehungen zu den beiden Humboldts aufwies.

Ein anderes Mal wieder hielt ich meinen Einzug in Italien von schweizerischer Seite, von Lugano her. Mit liebenswürdigster Gleichgiltigkeit geht die schweizerische Zollbehörde an dem Fremdenstrome vorbei, der sich von Italien her nach der Schweiz wälzt. Die helvetische Republik weiß, welch eine Goldquelle die Touristen für sie sind, und so läßt sie sie unbehelligt, und der Zollbeamte „revidirt" nicht viel. Anders verfährt die italienische Behörde Denjenigen gegenüber, die von der Schweiz her in Italien einfallen, sei es zu Wasser von Lugano her oder zu Lande von Chiasso her. Ein Dampfboot führte uns einmal von Lugano nach einer kleinen italienischen Grenzstation des Sees. Es war am Sonntag, und sieben junge Mädchen aus dem Volke kamen vom Markt in Lugano her, und eine jede führte je eine Cigarre mit sich, um sie als Geschenk aus der Schweiz nach dem italienischen Vaterlande irgend einem ihrer Angehörigen mitzubringen. Mit heiliger Gewissenhaftigkeit, die in dem Zeugen der Scene das Gefühl der Entrüstung weckte, confiscirten aber die italienischen Zollbeamten die sieben Cigarren der sieben jungen Damen, die doch ganz gut ihren Drängern gegenüber hätten vorgeben können, daß sie, die Damen, rauchen. Ich erwähne dies, weil ich bei all meiner Sympathie für Italien, so oft ich einen italienischen Zollbeamten zu Gesichte bekomme, mich lebhaft in ein Jahrhundert der Barbarei versetzt dünke. Und daß die „Dogana" nicht nur in dem oben citirten, sondern auch in einem anderen Falle schon der deutschen Litteratur schlecht mitgespielt hat, davon zeuge Folgendes: Der bekannte deutsche Schriftsteller Richard Voß verbrachte in früheren Jahren stets einige Wintermonate in der auch von mir längere Zeit bewohnten Villa Falconieri in Frascati bei Rom — einer seither durch eine Novelle Paul Heyse's auch litterarisch berühmt gewordenen Villa. Voß und seine Gemahlin hatten — es sind nun über zwei Jahre her — den menschlichen Einfall, sich für den Winter in der römischen Campagna mit Braunschweiger Wurstwaaren zu assortiren. An der Grenzstation witterten jedoch die italienischen Zollwächter, deren Nase so fein ist, wie die der Spürhunde, die Braunschweiger Poesie, die auf dem Grunde des Koffers des deutschen Dichters abgelagert war, und sie beraubten diesen nicht nur seiner Würste, sondern sie verurtheilten ihn noch, da er ihnen gegenüber den Schatz verschwiegen hatte, den er mit sich führte, zu einer nicht unbedeutenden „Tantième", die dem doch an Tantièmen gewöhnten Theater-Dichter seinen Einzug in Italien zum Trauerspiel gestaltete.

Aber auch andere wenig angenehme Erfahrungen macht der Reisende an der italienischen Grenze. Hat man sich namentlich längere Zeit in der Schweiz aufgehalten, und freute man sich dessen, daß man geraume Zeit hindurch nie von Bettlern und Landstreichern belästigt ward — eine Thatsache, die unter Anderem auf eine ausgezeichnet organisirte Armenpflege zurückzuführen ist —, so wird man von dem Umstande unangenehm berührt, daß man, so wie man seinen Fuß in das gelobte Land der Citronen und Orangen gesetzt hat, fortwährend von Berufsbettlern und bettelnden Kindern heimgesucht wird. Es hat sich ja nach dieser Richtung hin viel gebessert in dem Königreiche Italien, aber Wandel geschafft ist doch noch keineswegs. Was, sobald man den Boden Italiens betritt, auffällt, das ist ja gar nicht so sehr der Umstand, daß Arme, Greise, Blinde und Professionsbettler betteln, sondern, daß Kinder, Schulkinder, Knaben und Mädchen neben ihrem Schulberufe auch dem des Bettelns in hohem Grade obliegen und die Liebenswürdigkeit der Fremden gegen sie dazu ausnützen, um flehend ihre Hand nach einem Soldo auszustrecken. Dieses Moment ist ein wahrer Schandfleck in der Erziehung der italienischen Jugend, und die Eltern und Lehrer der Kinder, die Priester und die Pädagogen des Landes machen sich zu Mitschuldigen an einer Erscheinung, die einem jeden Menschenfreunde Widerwillen einflößen muß.

Als ich auf dem 1817 Meter hohen Maloja eine kurze Rast in dem dortigen großen Kurhotel machte, da begegnete ich in dem Lesesaal des Hauses einem kleinen Manne mit weißem Kopfe, weißen Cotelettes und scharfen, aber gutmüthigen, von goldener Brille bedeckten Augen. Es war ein echt englischer Typus, der vor mir stand. „Wer ist dieser Mann?" fragte ich den Director des Hauses, und er gab mir zu verstehen, es sei kein Geringerer als Mr. Huxley, der große englische Naturforscher. An Schlaflosigkeit leidend, suchte er auf der herrlichen Höhe Genesung von seiner nervösen Indisposition. Man möchte in dem unansehnlichen Männchen kaum den großen Forscher ahnen, der, wenn es gilt, es auch versteht, mit der Energie eines praktischen Denkers den orthodoxen Laffen und Pfaffen der Hofkirche heimzuleuchten, wenn diese, wie es ja Zeloten eigenthümlich ist, Kapuzinaden gegen die Wissenschaft loslassen. Nebenbei bemerkt, erholt sich auch Max Müller gern von dem Studium der Vedas auf dem Maloja; auch diesmal erwartete man ihn dort, aber vergeblich, denn der berühmte Oxforder Gelehrte war durch den Stockholmer Orientalisten-Congreß verhindert, der schweizerischen Gletscherwelt seine Aufwartung zu machen. Die Gesellschaft auf dem Maloja rekrutirt sich zumeist aus Engländern und Italienern. Von dem Curhotel, das diesen wundervollen Alpenpaß schmückt und das ein Deutscher in musterhafter Weise leitet, darf man sagen, daß es eine sich selbst genügende Institution ist. Denn mit den ausgezeichnetsten Einrichtungen versehen, wie sie auch sonst bei großen Hotels üblich sind, ist dieses sogar auch noch mit einem großen Concertsaal ausgestattet.

Steigt man von der Höhe des Passes gen Italien hinunter, dann fällt das Terrain nach der Bregaglia hin steil ab, und bald macht sich eine üppigere Flora geltend. Die kalte Pracht der schweizerischen Gebirgswelt geht in einen an Nadelhölzern und insbesondere Fichten reichen Wald über, und hat man die Bregaglia, oder, wie das reizende Thal, über dem auch ein Hauch historischer Romantik liegt, zu deutsch heißt, „das Bergell" erreicht, dann begrüßt man in den Schatten gewährenden saftigen Nußbäumen und Kastanien die ersten Sendboten des Südens, die uns allmälig zu einer noch italienischeren Flora, zu Weinreben, Feigen- und Maulbeerbäumen hinübergeleiten.

Wir haben dem romanischen Sprachgebiet Ade gesagt und befinden uns, wenn auch noch in Graubünden, in italienischer Sprachsphäre. In der Bregaglia wird ein Dialekt gesprochen, der, wenn er auch dem Mailänder, dem lombardischen, dem sogenanten „Menghin" nahekommt, doch auch Anklänge an den süßen Dialekt Venezias aufweist. Doch, wie war ich erstaunt, als ich in Vicosoprano, dem Hauptorte der Bregaglia, einem Flecken von etwa 350 Einwohnern, angelangt, einer Anzahl deutscher Aufschriften an den Geschäftsläden begegnete. Da begreife ich es, wenn sich Ruggiero Bonghi, der berühmte italienische Publicist, in einem vor Kurzem erschienenen Buche, das sich „In viaggio da Pontresina a Londra" betitelt und das der Autor mit dem Zusatze „Impressioni dolci — osservazioni amare" (Süße Eindrücke, bittere Beobachtungen) versehen hat, darüber schwer

im letzten Moment der Bahnhofsdirector an das Telephon gerufen. Mit bestürzter Miene kehrte er zurück und meldete dem Kriegsminister, der königliche Extrazug sei dicht vor Madrid durch einen General angehalten worden. Der Minister wendet sich an den Generalcapitän Martinez-Campos mit der erregten Frage: „Welcher General kann das sein, mein General?" Ein schweigendes Achselzucken war die Antwort. Die Scene wurde natürlich von den Nächststehenden mit Spannung verfolgt, und im Nu verbreitete sich innerhalb und außerhalb des Bahnhofes das Gerücht, der Zug der Königin sei überfallen; ein General habe sich an der Spitze revoltirter Truppen der Regentin und des Königs bemächtigt. Die auf dem Perron aufgestellte Compagnie erhielt Befehl, sich im Laufschritt nach dem nahen Ort zu begeben, wo der Zug halten müsse. Zahlreiche Offiziere setzten sich in der gleichen Richtung in Bewegung, bereit, für ihren König zu sterben. Da ertönt ein Pfiff und herein rollte der verloren geglaubte Extrazug, dem lächelnd die Königin mit dem jungen König auf dem Arm entsteigt. Jetzt klärt sich auch die durchaus harmlose Verzögerung auf. Im Angesicht des Bahnhofes angekommen, hatte die Königin durch einen ihrer General-Adjutanten, den Grafen de las Quemadas, dem Zugführer die Ordre geben lassen, den Zug anzuhalten, um die schlafenden Kinder zu wecken und wärmer anzuziehen. Der Zugführer hatte also ganz richtig gemeldet, daß ein General den Zug angehalten, und hatte sich auch sicher bei der Meldung nichts Böses gedacht; wenn es nur eben kein General und der Ort der Handlung nicht Spanien gewesen wäre.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. October.

In der „Kölnischen Zeitung" fand sich dieser Tage das Gerücht registrirt, daß der gegenwärtig zwischen Budapest und Berlin im Anschlusse an den Orient-Expreßzug Paris-Konstantinopel über Sagan-Oderberg-Ruttka-Hatvan wöchentlich einmal verkehrende Courierzug wieder beseitigt werden soll. Als Ursache dieser Maßnahme gab das citirte Blatt die keineswegs befriedigende Benützung des Zuges an und empfahl, nachdem es des Ausführlichen die Längenverhältnisse der verschiedenen Linien und die Geschwindigkeit der zwischen Budapest-Ruttka-Berlin und Budapest-Wien-Berlin verkehrenden Eilzüge besprochen hatte, den Hamburg-Berliner Orient-Expreßzug statt über Breslau und Oderberg über Bodenbach und Wien zu leiten, so daß der Anschluß an den Pariser Orient-Expreßzug nicht in Budapest, sondern in Wien (Bahnhof der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft) erfolgen würde. Im österreichischen Handelsministerium soll man sich für diese Verbindung interessiren und von dieser Seite der Verwirklichung derselben keine Hindernisse entgegenzustellen beabsichtigen; hingegen wußte die „Kölnische Zeitung" nicht, wie sich die Verwaltungen der preußischen und sächsischen Staatsbahnen zu dieser projectirten Zugsverbindung verhalten werden. Diesbezüglich können wir, so schreibt jetzt mit Bezug darauf der „Pester Lloyd", die Neugierde des geschätzten Blattes befriedigen, indem uns nach den competenten Ortes eingeholten Erkundigungen bekannt ist, daß die Auflassung des zwischen Budapest und Berlin wöchentlich einmal verkehrenden Expreßzuges nicht nur nicht geplant ist, sondern daß die preußischen Staatsbahnen an die ungarischen Staatsbahnen mit dem Wunsche herangetreten sind, diesen Zug fortab täglich verkehren zu lassen. „Hieraus erhellt, daß jene Kreise, welche wohl maßgebender als der Gewährsmann der „Köln. Ztg." sind, die Vortheile der Verbindung Budapest-Ruttka-Berlin zu schätzen wissen, und daß nicht so bald die Wünsche jener Kreise in Erfüllung gehen werden, welche die Ablenkung des directen Orientanschlusses von der Hauptstadt Ungarns betreiben. Die Verwaltung der ungarischen Staatsbahnen bringt selbstredend den Wünschen der preußischen Staatsbahnen die größte Geneigtheit entgegen; sie zieht die Frage der Einführung des täglich verkehrenden Orient-Anschlußzuges Budapest-Ruttka-Berlin in reifliche Erwägung und dürfte das Project schon bei Feststellung des Sommer-Fahrplanes zur Ausführung bringen. Dies würde unter allen Umständen die Frequenz des Zuges wesentlich fördern, indem nicht geleugnet werden kann, daß die Macht der Gewohnheit auch bei Benützung von Eisenbahnzügen eine wichtige Rolle spielt und daß das reisende Publikum, wenn der in Rede stehende Zug täglich verkehrt, diese bequeme und rasche Fahrgelegenheit auch regelmäßig benützen wird. Seit Einführung des Zonentarifes hat überdies der Verkehr eine wesentliche Steigerung erfahren, und man kann wohl einer weiteren Erhöhung der Frequenz gewärtig sein, so daß auch die Prosperität kaum in Frage gestellt erscheint."

— Wiener Blättern geht aus Budapest eine Nachricht zu, die für uns, die wir in Breslau eine elektrische Straßenbahn erhalten sollen, ein hohes Interesse hat. Die Mittheilung lautet: Bei dem Budapester Straßenbahnwesen steht eine großartige Neuerung in Aussicht. Eine Budapester Gesellschaft bewirbt sich im Vereine mit der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft um die neuen Linien Andrassystraße-Königsgasse u. s. w., auf welcher das für ganz Europa patentirte neue Straßenbahnsystem erprobt werden soll. Dasselbe besteht aus einer einschienigen Bahn, auf welcher die Räder hinter einander laufen. Die Wagen, in schmäleren Dimensionen gehalten, gestatten demnach die Einfahrt in die schmalsten Gassen. Die Treibkraft besteht aus der Elektricität, die in einem unterirdischen Canal zugeführt wird, oder in Pferden. Durch eine Combination des oberirdischen verticalen Rades mit zwei unterirdischen horizontalen Rädern kann jede Steigung überwunden werden, so daß das neue System auch die Zahnradbahnen ersetzen kann. Der hauptstädtische Baurath, der eine Miniaturprobe der Bahn besichtigte, sprach sich voll Bewunderung über die epochale Neuerung aus, die im Straßenbahnverkehre eine Revolution hervorbringen dürfte. — Nähere Angaben über das neue System bleiben abzuwarten.

— Den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordneten-Versammlung entnehmen wir über die Angelegenheit der neuen städtischen Bauordnung Folgendes: Im Auftrage des Magistrats hatte sich die Stadt-Bau-Deputation der Aufgabe unterzogen, eine neue Bau-Polizei-Ordnung auszuarbeiten. Bei sorgfältiger Sichtung des umfassenden Materials und nach eingehender Prüfung der in neuerer Zeit für andere größere Städte erlassenen baupolizeilichen Bestimmungen in Bezug auf ihre Anwendbarkeit auf die hiesigen Verhältnisse war sie in der Lage, nach mehrjähriger Thätigkeit Anfang des Jahres 1885 einen in drei Lesungen durchberathenen Entwurf nach Anhörung hiesiger werkthätiger Interessentenkreise vorzulegen. Diesen Entwurf übersandte der Magistrat unterm 20. Februar 1885 dem hiesigen königlichen Polizeipräsidium, welches gleichfalls die Unzulänglichkeit der in Geltung befindlichen Bauordnung wiederholt betont hatte, als Unterlage für zu erlassende baupolizeiliche Vorschriften, indem sich der Magistrat das Recht vorbehielt, den dortseits festzustellenden Entwurf vor dem Erlaß der ihm Geltung verschaffenden Polizeiverordnung in Gemäßheit des § 143 des Gesetzes vom 30. Juli 1883 über die allgemeine Landesverwaltung einer Prüfung zu unterziehen und sich demnächst zu demselben als Gemeindevorstand zu äußern. Mittelst Schreibens vom 14. Januar 1889 übersandte denn auch der Polizei-Präsident dem Magistrat einen dortseits aufgestellten Entwurf unter Hinweis auf die allegirte Gesetzes-Vorschrift mit dem Ersuchen um Zustimmungs-Erklärung. Eine aus der Mitte des Magistrats erwählte Commission hat den letzteren Entwurf mit den seitens des Magistrats aufgestellten Bestimmungen verglichen und gefunden, daß demselben im Allgemeinen die für Berlin erlassene Baupolizei-Ordnung zum Grunde gelegt ist. Sie hat eine Vorprüfung des Entwurfs vorgenommen und ihn nach Anhörung von Sachverständigen- und Interessenkreisen den eigenthümlichen Verhältnissen unserer Stadt entsprechend abgeändert. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes hat der Magistrat beschlossen, die Berathung des Entwurfs des Königlichen Polizei-Präsidiums einer gemischten Commission von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung nach § 59 der Städte-Ordnung zu übertragen und erst nach Anhörung dieser Commission seine Erklärung als Gemeinde-Vorstand gemäß der allegirten Vorschrift über den Erlaß von ortspolizeilichen Vorschriften dem Herrn Polizei-Präsidenten gegenüber abzugeben. Der Magistrat ersucht daher jetzt die Stadtverordneten-Versammlung, sich mit der Bildung einer aus Mitgliedern beider städtischen Körperschaften gemischten Commission von 14 Mitgliedern für diesen Zweck einverstanden zu erklären und baldgefälligst die Wahl von 10 Mitgliedern für diese Commission aus der Mitte der geehrten Versammlung vornehmen zu wollen.

Der Bauausschuß empfiehlt die Genehmigung der ihm überwiesenen Vorlage, betr. Errichtung eines Volksschulhauses für fünf Schulen auf dem der Stadtgemeinde gehörigen Grundstück an der Posener Straße, zu den veranschlagten Kosten von 358 000 M.

In dem Hofraum des städtischen Elementargrundstücks Tauentzienstraße Nr. 58 soll für die neu zu errichtende dritte evangelische Mädchenmittelschule ein Neubau, umfassend 8 Schulzimmer, ein Experimentirzimmer, 1 großen Zeichensaal, 3 Lehrerzimmer, 1 Schuldienerwohnung, errichtet werden. Die Kosten sind auf 120 000 M. veranschlagt.

Aus dem der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegten Protokoll der Sitzung des Curatoriums der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 15. August d. J. sei Folgendes entnommen: Die klinischen Universitätsanstalten in der Maxstraße haben den Anschluß an die städtische Gasleitung behufs Einführung der Gasbeleuchtung in den dortigen Verwaltungs-, Wirthschafts- und Directorialgebäuden, sowie Universitäts-Frauenklinik beantragt. Director Schneider empfahl die baldige Verlegung der Gas- und Wasser-Hauptröhren in der Maxstraße mit dem Bemerken, daß die Rohrverlegungskosten per 4675 M. und 4678 M. sich in Anbetracht der in Aussicht stehenden erheblichen Gas- und Wasserabgabe rentiren dürften. Das Curatorium genehmigte die vorgeschlagene baldige Röhrenverlegung. — Ferner kam u. A. der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 28. März c. hinsichtlich Uebernahme der den Consumenten gehörigen Wassermesser auf die Verwaltung der Wasserwerke zur Berathung. Director Schneider hielt die Uebernahme der Wassermesser für bedenklich und weder für die Consumenten noch für die Verwaltung von Vortheil. Es wurde beschlossen, dem Magistrat zu berichten, daß das Curatorium die Zeit nicht für geeignet hält, die Wassermesser auf die Verwaltung der Wasserwerke zu übernehmen. — Das Gesuch der Gas-Laternenwärter vom 31. Mai c., betr. die Gewährung einer Gehaltszulage, soll bei Berathung des Etatsentwurfs für 1890/91 vorgelegt werden.

Stadt-Theater.

Das Vergnügen, einer Sonntags-Aufführung des „Troubadour" im Stadttheater beizuwohnen, ist, namentlich wenn die ohnehin hohe Temperatur des Hauses in Folge einer Nachmittags-Vorstellung noch um mehrere Grade in die Höhe geschnellt ist, ein mäßiges. Man genießt es buchstäblich im Schweiße seines Angesichtes. Kritische Gelüste regen sich unter solchen Umständen kaum. Man weiß, daß die Sänger, die in fürchterlichster Hitze agiren und singen müssen, keineswegs auf Rosen gebettet sind und man drückt gern, wenn etwa dies oder jenes nicht in Ordnung sein sollte, ein, im Nothfalle auch zwei Augen zu. Das Publikum amüsirt sich kostbar und es liegt keine Veranlassung vor, es in seiner Behaglichkeit, in seinem Entzücken zu stören. Noch weicher wird man gestimmt, wenn man bemerkt, daß die Regie bestrebt ist, den erschwerenden Verhältnissen durch Streichung entbehrlicher Stücke Rechnung zu tragen, und selbst, wenn diese Streichung, wie es bei dem Soldatenchor im 3. Acte der Fall war, einer schmerzhaften Amputirung nicht ganz unähnlich sieht, bedauert man höchstens, daß der Rothstift nicht noch radicaler vorgegangen ist. — Der Troubadour ist eine so beliebte Sonntagsoper, daß ein auch nur theilweiser Mißerfolg gänzlich ausgeschlossen ist. Wir können also ganz kurz dahin berichten, daß fast Alles und Alle gefielen, und daß nur einige Mißvergnügte sich mit der gar zu massiven und knorrigen Sangesweise des bösen Grafen Luna nicht befreunden konnten. Verschwenderischer Beifall nach jeder Hauptscene — das war die Signatur des Abends. Bereits nach der ersten Hälfte des zweiten Actes wurde die Zigeunermutter mit ihrem Adoptivsohne dreimal vor den Zwischenhang gefordert und im dritten Acte gingen die Wogen der Begeisterung so hoch, daß nach der Flammenarie Manrico's hohes C viermal herausgerufen wurde. Vor der Wucht solcher Thatsachen muß jedes kritische Bedenken zerstieben. Wollte man den Enthusiasten klarlegen, daß der die Zuhörer elektrisirende Ton gar nicht das hohe c gewesen sei, sondern ein Mittelding zwischen c und cis, man liefe Gefahr, als Kleinigkeitskrämer verschrieen zu werden. Freuen wir uns also lieber, daß Andere sich noch über den „Troubadour" freuen können und statten wir Frau Schober-Groß

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

beklagt, daß die italienische Sprache auch dort, wo sie wie in dem Theile Graubündens, der an Italien grenzt, naturgemäß herrschen sollte, von der deutschen verdrängt wird. Denn das ist eine Thatsache, daß in dem romanischen Sprachgebiete der Schweiz neben der romanischen Muttersprache nicht die italienische, sondern die deutsche dominirt. „Süße Eindrücke — bittere Bemerkungen!" Der berühmte italienische Patriot constatirt in seinem Buche, daß Vieles faul ist im Königreiche — Italien. „Die süßen Eindrücke" beziehen sich auf die fremden Länder, auf die Bonghi in seiner Schrift zu sprechen kommt, „die bitteren Bemerkungen" auf sein italienisches Vaterland, das er besser kennt als irgend einer seiner Landsleute. Mit geradezu taciteischem Pathos spricht er über die Vorzüge Englands und die Mängel Italiens, er geißelt die Italiener, wie der große Historiker der Vorzeit die Römer gegeißelt hat, er läßt die Italiener sich in den Engländern spiegeln, wie der Geschichtschreiber der römischen Kaiserzeit den Lastern der Römer einst die Tugenden der Germanen entgegengehalten. „Ich verglich Italien", so schreibt der berühmte Verfasser, „mit dem Auslande, und jenes erschien mir denn überaus klein, nicht etwa klein in Hinsicht auf die Bodenausdehnung und auf die Bevölkerungszahl, sondern in Hinsicht auf jedwede Thätigkeit. Dieses unser Vaterland ist noch immer unthätig, müßig im Denken und Fühlen; es treibt keine Kunst, keine Industrie, keinen Handel; es ist müßig in Hinsicht auf gesetzgeberische Arbeit, auf Staatsverwaltung, auf politische Leitung, müßig in Allem. Ich sage es offen: es denkt nicht mit Kraft, es studirt nichts ernst, es arbeitet nichts mit Tüchtigkeit. Es verliert sich und reibt sich auf in Lappalien, in Vorurtheilen, in falschen und schwachen Anklagen, in falschen und schwachen Prahlereien, in unnützen Demonstrationen, in würdelosen Lärmereien, in seichten Revolten, in bewegungs- und ideenarmen Verbindungen, in Versammlungen, die weit eher die schlechten als die guten Seiten des Landes zum Ausdrucke bringen, in politischem Geschrei nach oben und nach unten, das wesenlos und zwecklos ist. Die Geister fügen sich keiner gelehrten und männlichen Disciplin, weder in der Gesellschaft noch auf den Universitäten, weder auf den Gymnasien, noch den Lyceen, ja — ich sage es kühn — nicht einmal in der Elementarschule. Ein blasser Skepticismus hat sich aller Klassen bemächtigt und entkräftet sie. Alle vegetiren dahin, als ob nichts im Leben, nichts über das Leben hinaus existirte. Alle beklagen sich, aber Niemand packt das Uebel von der Seite an, wo es uns weh thut. Niemand macht sich daran, es zu bekämpfen; wer es versucht, scheitert an dem allgemeinen Einverständniß, zufolge dessen man Alles gehen lassen soll, wie es geht. Die Regierung ist kraftlos oder schal, und so sind auch die oppositionellen Parteien. Welche Controverse, ob sie nun theologischer oder philosophischer oder wirthschaftlicher Natur ist, wird bei uns mit männlichem Vorsatze behandelt? Welche Idealität athmet unsere Kunst? Hat die Litteratur bei uns fruchtbare Anregungen, empfängt sie von der Gesellschaft große Impulse, schöpft sie universelle und innige Wahrheit? Machen wir uns je an bedeutende Unternehmungen? Kann man aber einer großen Zukunft anders, als durch Denken entgegengehen? In jeder Beziehung schreiten wir hinter den Anderen einher, und noch dazu langsam und schwankend. Ich sage dies Alles, weil ich mein Vaterland heller und leuchtender, als irgend ein Land der Erde dastehen sehen wollte, und darum habe ich vielleicht meine Farben etwas zu schwarz aufgetragen."

Bonghi sieht den Hauptgrund des Zustandes der Versumpfung, in dem sich Italien angeblich befindet, in dem hier vorwaltenden Sectenwesen, und spricht er von der Secte, so spielt er sie nicht etwa gegen die Kirche aus, vielmehr meint er, auch der Katholicismus arbeite in Italien nach Sectenart. „Die Secte ist das ärgste Gift für jede gesellschaftliche Thätigkeit; die Secte beherrscht die Schule, die Vereine, die Versammlungen, die Regierung, die Presse — mit einem Worte: Alles."

„Die Presse" — daß die Secte die Presse in Italien beherrscht, daran wurde ich lebhaft gemahnt bei meinem Marsche durch die reizende Bregaglia. In dieses wundervolle Thal, über welchem heiliger Friede lag an dem Septembertage, an dem ich es durchwanderte, hörte ich die Unkenrufe einer Presse zu mir dringen, die im Sonnenlichte italienischer Freiheit frei ihres die Moral untergrabenden Amtes walten darf. 1000 Meter überm Meere bekommt man schon dort Affichen zu Gesichte, in welchen sich das Mailänder radicale Blatt „Il Secolo" — ein Journal, das jedenfalls nicht von sich sagen darf, die Wahrheit sei ihm theurer als Plato, ein Journal, das im Koth watet — den Schweizer Nachbarn als das erste Blatt Italiens preist. Mit Bedauern müssen wir der Wahrheit gemäß constatiren, daß „Il Secolo" außerordentlich verbreitet ist — es erscheint in über 100 000 Exemplaren täglich — allein in diesem Blatte äußert sich jener aller Sitte und aller Höflichkeit hohnsprechende Ton, der die Pariser Boulevardpresse auszeichnet. Doch gehen wir über solch eine litterarische Halbwelt zur Tagesordnung über.

Daß aber auch in dem von Bonghi so viel gepriesenen Albion Manches faul ist, daran wurde ich erinnert, als ich in dem von den Trümmern des Schlosses Castelmur beherrschten Orte Promontogno ankam. In England artet die Frömmigkeit nicht selten in Heuchelei aus. Da saß ich vor Spartazini's prächtigem „Hotel Bregaglia" und labte mich an Butter und Honig, als mich plötzlich ein blondes anglikanisches Pfäfflein überfiel und mir ein Tractätchen, das aus dem Verlage eines christlichen Colportage-Vereins hervorgegangen, zuwarf. Das Tractätchen behandelte „Die eherne Schlange" aus dem 4. Buche Moses: 21, 4—10. So verfolgen Albion's Missionare friedliche Wanderer bis in die fernsten Thäler. Uebrigens sollte ich noch am Abend desselben Tages die Wahrnehmung machen, daß auch die „Diener im Wort" von der englischen Hochkirche nicht von dem Geiste Gottes allein leben, denn an der Table d'hôte saß ein anglikanischer Bischof und er verschmähte durchaus nicht die fetten Bissen, an denen die gute Tafel reich war; er ließ vielmehr keinen „Gang" vorübergehen, ohne den Schöpfer in den Leckerbissen zu preisen, welche Er, der Himmel und Erde geschaffen, hervorgebracht.

An dem nächsten Tage schied ich von Promontogno, nicht ohne noch früher das nahe Dorf Bondo aufgesucht zu haben — ein Dorf, das während des Winters Monate lang keine Sonne sieht. Auf einem romantischen Schmugglerpfade, von dem aus sich uns herrliche Ausblicke in die zerklüftete, das schöne Thal beherrschende Alpenwelt darboten, wanderten wir, ich und ein junger Pariser Maler, der sich an der sich vor ihm entrollenden Landschaft mit ihrer reichen Flora und ihren feinen Tinten nicht genug sättigen konnte, unter lauter Kastanien dahin. Hinter Castasegna begrüßten wir italienischen Boden und eilten auf staubiger Landstraße, auf welche die brennenden Pfeile der italienischen Sonne niederschossen, gegen die Villa Chiavenna zu.

S. Mz.

Nubia. Erzählung von Richard Voß. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) Richard Voß zählt entschieden zu den bedeutendsten Erzählern unter den jüngeren Autoren, und diese seine neueste Gabe, die reife Frucht ernster Selbstzucht eines ursprünglich ungebändigten Talents, stellt sich den Schöpfungen unserer beliebtesten Novellisten nicht unebenbürtig zur Seite. Es ist — wie desselben Verfassers „San Sebastian" und die in der ganzen Anlage verwandte „Maria Botti" — eine Künstler-Novelle und spielt natürlich auf dem classischen Boden Italiens, wo der Dichter heimisch geworden, und dessen Herrlichkeit er in glühendsten Farben zu malen weiß. Das tiefe innerliche Gemüthsleben des deutschen Malers und die antike Natürlichkeit und südliche Leidenschaftlichkeit des italienischen Landvolkes werden in fesselnden Gegensatz gebracht. Aus ungezwungenen Voraussetzungen schafft der Dichter Conflicte, deren dramatische Schürzung den Leser in intensive Spannung versetzt und deren tragische Lösung eine ergreifende Wirkung hinterläßt. Mit kräftigen energischen Strichen sind die Charaktere gezeichnet und festgehalten. Die ganze Dichtung ist in einem abgeklärten Stil edler Einfachheit gehalten; doch mehr noch als auf dieser formalen Schönheit beruht ihr Reiz in der von psychologischem Tiefblick und bedeutender Gestaltungskraft gleichmäßig zeugenden Ergründung und Veranschaulichung der seelischen Vorgänge. Möge der nach Zeitungsberichten zur Zeit nervös erkrankte Verfasser bald Genesung finden, und seine zahlreichen Freunde, deren Kreis „Nubia" gewiß noch vermehren wird, mit neuen willkommenen Schöpfungen erfreuen.

ph.

Gutmanns Corsets

(Patent angemeldet.)

Mit unzerbrechlichen und rostfreien Einlagen.

Jedes Corset wird anstandslos zurückgenommen, wenn je eine Einlage brechen sollte.

Niederlage in den meisten Städten; auf Anfragen erfolgt Angabe der nächsten Bezugsquelle durch die Fabrik [1279]

H. Gutmann Söhne, Stuttgart.

Bazar Gebr. Taterka, Breslau,

Ring 47, Naschmarktseite.



Zu Beginn der Herbst- u. Wintersaison erlauben wir uns ergebenst unsere Firma in empfehlende Erinnerung zu bringen. In unserer

a. Abtheilung für Anfertigung nach Maaß

sind die vorzüglichsten Neuheiten der Saison eingetroffen und leisten wir für geschmackvolle, elegante Ausführung und **gut passenden Sitz jede Garantie.** — In unserer

b. Abtheilung für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

ist das Lager sehr reichhaltig und das Personal angewiesen, nur gut passende Anzüge zu verkaufen und alles Nichtpassende ohne Weiteres umzutauschen. — Das Lager enthält:



Fertige Herren-Anzüge	von 27 Mk. an,	bis zu den feinsten Qualitäten.
Salon-Anzüge in schwarz	„ 40 „ „	
Paletots und Ueberzieher	„ 22 „ „	
Ulster-Paletots	„ 24 „ „	
Schlafröcke	„ 16 „ „	
Knaben-Anzüge	„ 6 „ „	
Knaben-Paletots	„ 6 „ „	

Jagdjoppen, Livrée-Anzüge, Regenmäntel, Beinkleider, Westen in reichhaltigster Auswahl. [040]



Deutscher **Champagner,** garantirt reiner Wein, angenehmstes Tischgetränk für Gesunde und Kranke, zu **Bowlen** vorzügl. geeignet, à Flasche **1 M. 80 Pf. Kaisersect 2 M.,** bei größ. Entnahme Preisermäßigung. **Nichtpassendes nehme anstandslos zurück.** Viermal prämiirt. **Eugen Hoffmann,** Breslau, Tauentzienstraße 9.

Henneberg's

„Monopolseide"

ist das Beste!

Nur direct! (042)

Im Verlage von **Carl Dülfer** in **Breslau** erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen, vorräthig in **Dülfer's Sortiment,** Hummerei 3 und Palmstr. 5: **Zeugniß des Israeliten H. W. bei seiner Taufe in Breslau** im Predigt-Saal Zwingerstraße 5a. Preis 10 Pf. [4275]

En gros.  En détail.

Neueste, vorzüglichste Nähmaschinen für Familien und Handwerker zu ermäßigten Preisen, event. auch auf Abschlagszahlung. **Reparaturen** in eigener Werkstatt gut und billig.

Aufwaschtische.



Wäsche-Wringmaschinen! Jede Hausfrau, welche die Wäsche vor dem unvermeidlichen Zerwinden durch die Hände behüten und schnellstes Trocknen befördern will, ist gezwungen, sich obige Maschine zu kaufen. Dieselbe ist in vorzüglichster Güte. Neu-Aufguß abgenützter Gummiwalzen, sowie Reparaturen führe aus.

Gummi-Tischdecken verschiedener Größe, neueste Muster, von Mk. 3,50 an. **Wandschoner, Unterlagen, Lätzchen, Waschtischvorleger v. Linoleum, Läufer, Wachsparchent, Garnwinden, Trockenständer.**



Neu! Universal-Wasch-maschine, das Beste u. Praktischste, was die Neuzeit bietet, größte Schonung der Wäsche, leistet dreimal so viel als eine Wäscherin.

Kleine Waschmaschinen, im Schaff zu befestigen, 15,00 Mk.

Haus-Mangeln, für jede Art Wäsche, Mk. 35.

Haustelegraphie- und Telephonleitungen, Neu-Anlagen und Aenderungen.

Neu! Neu!

Schirm- u. Stockständer für 10 Stück, das Praktischste, was existirt, 7½.

Thürheber, Bequemlichkeit zum Heben der schwersten Thür beim Oelen, 2,50.

Kartoffel- und Obst-Schälmaschinen, neueste, verbesserte und vollkommenste, schält sparsamer und sauberer als die Hand, Mk. 12,50. [3970]

Eugen Hooch,

vorm. L. Nippert, Alte Taschenstraße 3.

Höchst werthvolles Adressen-Material. Im Laufe des October a. cr. erscheint im (Commissions-) Verlage von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Handbuch des Grundbesitzes für die Provinz Westpreußen.

ca. 14 Bog. M. 4.—. Broch. **Bestellungen erbitten umgehend!** [1532]



Ofenvorsetzer in modernen styl-vollen Façons, bronzirt, Nickel, Kupfer etc.



Feuergeräthe, Gerätheständer (zupassend zu Vorsetzern),

Schirmständer, Ofenschirme etc., Kohlenkasten



in Eisenblech, Gusseisen u. dgl. für Küche u. Zimmer, letztere in feinster Ausführung und [3403] **modernsten Mustern.** Illustrirte Preisliste Nr. 7 über obige Artikel auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Morgen Mittwoch, am 16. October cr. unwiderruflich **Ziehung der Schles. Schützen-Lotterie zu Tschirnau i. Schl.**

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk. empfehlen [4057]

Oscar Bräuer & Co., General-Debit, Breslau, Ring Nr. 44.

Central-Geschäft in Breslau: Ohlauerstrasse 79.

Seit 1876, also bereits 13 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel und kann, trotz grösster Anstrengung, Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, bester Beweis ihrer Güte und meiner Reellität. Französ. Weine sind überhaupt die besten der Welt, weil von Natur aus eisenhaltig, während andere Weine meistens gegypst sind. Wer meine Weine nicht trinkt, schadet sich also selbst.

Trinken Sie also die gesunden ungegypsten französischen **Natur-Weine** von **Oswald Nier** Hauptgeschäft **BERLIN** **und fordern Sie im eigenen Interesse überall nur**

25 Centralgesch. und 800 Filialen in Deutschland. Ausf. Preis-Courant gratis & frco.

Fernsprech-Anschluss 700 (Mykrophon).

[No 157.

Hierdurch bringe einem hochgeehrten Publikum ergebenst zur Anzeige, daß das so beliebte

Münchener Zacherl-Bräu,

dessen Haupt-Ausschank sich im **Grand Café Kaiserkrone,** Schweidnitzerstadtgraben 9, befindet, von jetzt ab von mir [1740]

in Flaschen zum Verschleiß gelangt.

Ich offerire ergebenst

Zacherl-Export-Bier, 12 Fl. M. 2,75,
„ „ „ 25 „ „ 5,50,

frei ins Haus. Auf Wunsch auch in Patentverschluß-Flaschen (ohne Pfand).

Telephon 418 Oberschlesien und Berlin.

Georg Böger, Biergroßhandlung, Breitestraße 4/5.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

Special-Ausschank: Albrechtsstraße 17.

[4153] Telephon 777.

Knaben-Garderobe in **größter Auswahl.**

Auswahlsendung bei Angabe des Alters bereitwilligst.

Pariser & Strassner

Breslau, 37, Ring 37, parterre, I., II. u. III. Etage.

Knaben-Winter-Paletots von 4,00—12,00.

Knaben-Anzüge von 3,50—15,00.

Jünglings-Anzüge von 8,00—24,00.

Jünglings-Paletots von 10,00—27,00.

Eiserne Dampfböte jeder Grösse



zu billigsten Preisen von 1000 Mk. an, eiserne Schleppkähne, Compound-Schiffsmaschinen, Kessel und Dampfmotore von 500 Mark an. [0155]

Fr. O. Kuërs, Fürstenwalde bei Berlin.

Jacobi's Touristen-Pflaster (Salicyl-Kautschukheftpflaster)

Neu! Pflaster. gegen Hühneraugen, harte Haut. In Rollen à 75 Pf. **Erfolg garantirt.** Alleiniges Depot: **„Adler-Apotheke", Ring.** Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.**

Eine gute **Maskengarderobe** ist zu **verk. Friedr.-Wilhelmstr. 1a.**

Pianinos u. Flügel billigst. **P. F. Welzel,** Pianof.-Fabr. **Klosterstraße 15.** 4975

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro. Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.** Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund: In ¼, ½ u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Aufbronziren von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., jede Art Vergoldung und Versilberung, Reparaturen billigst bei **Fried Winkler,** Gürtlermstr., Weidenstr. 3

Gummi-Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [028]

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Frl. **Beuer** und den Herren **Heuckeshoven** und **Gerull** unseren summarischen Dank für ihre beifällig aufgenommenen Leistungen ab. Ein mehr als flüchtiges Interesse erregte die erstgenannte Dame, die nicht nur körperlich, sondern auch gesanglich ein beträchtliches Stück über ihre beiden Liebhaber, Manrico und Luna, hinausragte. E. B.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters.

Am Sonnabend wurden die „Räuber", über deren Darstellung wir uns in Nr. 718 ausgesprochen, in einer in mehreren Hauptrollen veränderten Besetzung wiederholt. Herr Alexander Barthel spielte diesmal den Kosinsky, während der Karl Moor in die Hände des Herrn Joseph Klein übergegangen war. Herrn Barthels Kosinsky erschien uns besonders um deswillen als eine besonders gelungene Leistung, weil er die Wirkung seines Auftretens geschickt zu steigern wußte, was ihm nur dadurch gelang, daß er den Vorrath feuriger Leidenschaft, der des edlen und betrogenen Jünglings Seele durchglübt, nicht schon zu Anfang erschöpfte, wie es viele Darsteller des Kosinsky zu thun pflegen. Durch die Art, wie sein Kosinsky allmälig aus sich herausging, wurde es dem Zuschauer mit packender Deutlichkeit ersichtlich gemacht, daß Kosinsky sich während des Fortgangs der Erzählung seiner Schicksale gerade in der schmerzlichen Erinnerung an das ihm widerfahrene Unrecht bis zum leidenschaftlichen Wahnwitz erhitzt, der nur durch die Befriedigung des Gefühls der Rache abgekühlt zu werden vermag („Blut! war mein erster Gedanke, Blut! mein letzter"). So ward Kosinsky nicht nur ein empfindungsvoller Schilderer der an ihm verübten Schandthaten, sondern er schien all' das, was ihm mit unwiderstehlicher Macht zu dem Räuber Moor hingetrieben, noch einmal vor dem Zuschauer zu durchleben. Sehr gut gelang es dem Darsteller ferner, den Ton schauerlicher Ironie zu finden, der sich in die leidenschaftlich-wilde Erörterung der Situation mischt, in die Kosinsky durch Amalia's Entscheidung im Kampfe zwischen Ehre und Liebe zu Gunsten der letzteren gerathen ist. Sein schneidend höhnisches „Ich war gerettet" traf offenbar mehr das Richtige, als das schmerzlich-klagende „Ich war gerettet" seines Vorgängers in der Rolle, der im Uebrigen, wie dies von uns bereitwillig anerkannt worden ist, als Kosinsky gleichfalls vortrefflich war. Herr Joseph Klein, der mit Herrn Barthel alternirende Darsteller des Karl Moor, offenbarte eine von der bestehenden Tradition vielfach abweichende Auffassung der Rolle. Schon hierdurch erregte seine Darstellung ein besonderes Interesse. Wenn wir dem Gedankengange des Künstlers richtig gefolgt sind, so will er es vor Allem vermeiden, Karl Moor zu jenem alles Maß überschreitenden Polterer zu stempeln, der mehr als durch irgend eine sonstige gute Eigenschaft durch die phänomenale Kraft seiner Lungen die grenzenlose Bewunderung der Galerie provocirt. Herr Klein sucht daher seinen Karl so viel wie möglich zu vertiefen; er spricht nachdrücklich, warm, mit echter Empfindung, und obwohl sein volltönendes, kräftiges Organ den größten Anstrengungen gewachsen zu sein scheint, bezähmt er sich zu einem maßvollen Gebrauch desselben. Vielleicht geht der Darsteller in der Verwirklichung dieser an und für sich gewiß sehr lobenswerthen künstlerischen Intention, die ihn auf den wohlfeilen Beifall, der äußerlichen Knalleffecten so bereitwillig gezollt wird, selbstlos verzichten lehrt, manchmal zu weit. Ob dies beispielsweise nicht in der fünften Scene des 4. Actes der Fall war? Der namenlose Schmerz, der Moor's Seele durchwühlt, als er hinter das schändliche Bubenstück Franzen's kommt, dank welchem der alte Moor lebendig begraben wurde, äußert sich in Herrn Klein's Darstellung mehr verhalten als mit elementarer, alle Schranken der Menschlichkeit niederreißender Wucht. Die Worte: „Das ist meines Vaters Stimme" spricht der Karl des Herrn Klein mit halber, gebrochener Stimme, wie er denn überhaupt unter dem Eindruck der gräßlichen Entdeckung, die der dreimal schändlich Betrogene vor dem Thurm macht, in den ersten Augenblicken völlig zusammenzusinken scheint, ungefähr so, wie manche Hamletdarsteller den Athem verlieren und nur noch wie in angstbeklommenem Stoßgebet zu lispeln vermögen, wenn sie des Geistes von Hamlets Vater zum ersten Male ansichtig werden. Bei Karl Moor käme in Betracht, daß er auf der Höhe der Situation in der Scene, die sich an die Wiedererkennung seines alten Vaters knüpft, mit dem ganzen Trotz seiner starken Natur versichert: „Ich bin der Mann der bleichen Furcht nicht." Indessen, mag man in einzelnen Punkten mit der Auffassung des Darstellers rechten, der wenigstens überall erkennen läßt, daß er auf eigenen Füßen steht: im Ganzen war sein Karl eine des wärmsten Beifalls würdige Leistung. Es mag auch hervorgehoben werden, daß das Spiel des Herrn Klein in der erwähnten Scene packte und erschütterte, so daß der Endzweck des Dichters, den Zuschauer zu intensivster Antheilnahme an seinem Helden zu bewegen, völlig erreicht war. Herr Klein wurde während des Abends wiederholt stürmisch hervorgerufen. Jedenfalls dürfen sich die Meininger dazu gratuliren, daß sie für eine Rolle wie Karl Moor zwei hervorragende Darsteller zur Verfügung haben. Den Hermann spielte am Sonnabend an Stelle des Herrn Tichy Herr Schmidt-Häßler in rühmlicher Weise. Das ausverkaufte Haus zeigte sich von der Darstellung der „Räuber", wie den Abend zuvor, tief ergriffen. K. V.

H. St. **Kuron-Concert.** Seit langer Zeit ist keiner der hiesigen Pianisten in einem eigenen Concert vor die Oeffentlichkeit getreten. Der Grund hierfür ist wohl mehr in der Bescheidenheit unserer Tonkünstler, als in der Befürchtung zu suchen, das Publikum könne vielleicht derartigen Unternehmungen nicht genügendes Interesse entgegenbringen. Daß heimische Kräfte sehr wohl im Stande sind, einen ganzen Abend durch solistische Leistungen zu fesseln, hat das am Sonnabend von Herrn Bruno Kuron veranstaltete Concert bewiesen. Herr Kuron erfreut sich hier seit Jahren bereits des besten Rufes. Wer ihn öfter gehört hat, weiß, daß er im Besitze einer virtuosen Technik und einer seltenen musikalischen Veranlagung ist. Er hatte sich am Sonnabend Aufgaben schwierigster Art gestellt. Stücke, wie u. A. die Fuge aus Beethovens op. 106, oder die Rhapsodie espagnole von Liszt sind nicht Jedermanns Sache; für die Kritik wäre es freilich wünschenswerth gewesen, wenn Herr Kuron in seinem Programm neben der rein virtuosen Seite etwas mehr die künstlerisch-musikalische betont hätte. Es ist gewiß nicht weniger schwierig und ehrenvoll, durch einen kleinen Chopin oder Schumann das Gemüth zu bewegen, als durch Bravour und Kraft Staunen und Bewunderung zu erregen. Der Concertgeber wurde durch zwei in unseren Musiksälen überaus gern gesehene Gäste auf's Würdigste unterstützt. Fräulein Gertrud Fuhrmann und Herr Stanislaus Schlesinger werden bei ihrem Auftreten stets einer freudigen Begrüßung sicher sein. Ihre beste Leistung gab Fräulein Fuhrmann in Schumanns Frühlingsfahrt; ihr Organ ist namentlich im Umfange vom kleinen b bis zweigestrichenen e von edelstem Wohlklange, ihr Vortrag durchaus musikalisch und seelenvoll, ihre Aussprache correct und deutlich. Die Stimme ist ein echter Alt, deshalb können wir der Dame gegenüber den freundschaftlichen Rath nicht zurückhalten, sich im eigenen Interesse bei ihren Vorträgen auf den oben angegebenen Umfang zu beschränken. Herr Stanislaus Schlesinger hatte in zwei Löwe'schen Balladen reichlich Gelegenheit, seine schönen, gut geschulten Stimmmittel und seine Vortragskunst zu entfalten. Sein Organ ist im ganzen Umfange von circa 2 Octaven (etwa vom großen F bis zum eingestrichenen f) sehr sonor und in allen Registern gleich ausgebildet. Besonders wohlthuend berührt auch bei ihm die präcise, deutliche Textaussprache; wahrlich bei unseren heutigen Sängern eine Seltenheit.

* **Vom Lobetheater.** Das Personal des Lobetheaters ist jetzt fleißig mit den Proben zur Eröffnungsvorstellung („König Candaule" und „Nervöse Frauen") beschäftigt. Die erste Vorstellung im Lobetheater mit dem ständigen Personal findet am 23. statt. — Im Residenz-Theater ist am Sonntag Abend die Abendkasse gar nicht eröffnet worden; das Haus war Mittags um 2 Uhr bereits vollständig ausverkauft.

* **Von den Meiningern.** Morgen, Dinstag, und übermorgen, Mittwoch, den 16. October, finden die letzten Wiederholungen des „Kaufmanns von Venedig" statt; es bleibt an beiden Abenden die Besetzung die nämliche. Der diesmalige ungewöhnlich starke Zudrang zu den Gastvorstellungen der Meininger hat die Dispositionen der Intendanz derart beeinflußt, daß das Molière'sche Lustspiel „Der eingebildete Kranke" nur einmal und zwar am Donnerstag, den 17. d. Mts., gegeben werden kann. Dem „Eingebildeten Kranken" voraus geht Grillparzers Fragment „Esther".

* **Von einem tragischen Verlust** sind plötzlich die Meininger betroffen worden. Ernst Selten, der einzige Sohn eines in den besten Verhältnissen lebenden Berliner Fabrikbesitzers, hatte den väterlichen Absichten entgegen sich der Bühne gewidmet und gehörte seit Frühjahr dem Verbande des Meininger Hoftheaters an. Dieser Erfolg des jungen Künstlers hatte ihn mit seinem zürnenden Vater eben ausgesöhnt, als der unerbittliche Tod in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag den jungen, kaum 27jährigen Künstler einer Laufbahn entriß, auf welcher derselbe zu den größten Hoffnungen berechtigte. Seine Begabung, nicht minder aber auch der lautere Charakter Selten's erwarben ihm in kurzer Zeit die Liebe und die Achtung des gesammten Personals des Meininger Hoftheaters. Herr Geheimer Hofrath Chronegk, welcher Selten's schauspielerische Vorzüge in dem bescheidenen, aber strebsamen Künstler sofort erkannte und besonders hochschätzte, hatte ihn für das Heldenfach ausersehen, mit wie großem Recht, das lehrte Selten's bedeutender Erfolg als Dunois in „Jungfrau von Orleans", die er auch hier spielte. Die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden, die den Sarg des Entschlafenen bei seiner Ueberführung nach Berlin bedeckten, sprachen in erhebender Weise die Sympathien aus, die sich der Dahingeschiedene bei seinen Collegen erworben. Herr Geheimrath Chronegk legte mit seinem kostbaren Kranz im Namen des Herzogs von Meiningen sowie dessen Gemahlin zwei Palmenzweige auf dem Sarge nieder.

* **Staatsanwalt Rentwig** von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Breslau ist, wie die „Schles. Zeitung" erfährt, vom 1. November ab als Erster Staatsanwalt an das Landgericht zu Memel versetzt worden.

* **Der Verein für klassische Musik** eröffnet unter dem Vorsitz des Professors Dr. Reimann und der musikalischen Leitung von Dr. Polko seine diesjährigen Versammlungen Sonnabend, den 19. October, in dem bisherigen Local der alten Börse. Es sind, wie im Vorjahr, fünfzehn Abende, meist in vierzehntägigen Abständen, in Aussicht genommen. An die Spitze des Streichquartetts ist Herr Bensch, Mitglied des hiesigen Concertorchesters, getreten; die übrigen Instrumente bleiben mit den Herren Eichler (2. Violine), Arlt (Viola) und Heyer (Cello) besetzt. Das nunmehr vierzigjährige Bestehen des Vereins läßt denselben als einen festgewurzelten, nicht unwichtigen Factor im Musikleben unserer Stadt erscheinen; in der That dürfte kaum eine zweite derartige Vereinigung Freunden ernsten Kunstgenusses und vorzüglich Lernenden in gleich umfassender Weise Gelegenheit zur Einführung gerade in die klassische Kammermusik bieten. Nähere Auskunft, auch über die Eintrittsbedingungen ertheilt von jetzt ab die Musikalienhandlung von Offhaus (vormals C. F. Hientzsch), Königstr. 5.

* **Dankschreiben.** Der Kaufmann Benno Dienstfertig, wohnhaft Ohlauerstraße 56 hierselbst, hat im Auftrage der Prinzessin Sophie von Preußen von dem Hofmarschallamt der Kaiserin Friedrich ein Dankschreiben für das der Prinzessin übersandte, von ihm componirte Musikstück erhalten.

* **Genehmigung.** Der Oberin des Lehmgrubener Mutterhauses, Gräfin Poninska hierselbst, ist seitens des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien die Genehmigung ertheilt worden, im Laufe dieses Jahres eine Verloosung von verschiedenen geschenkten Gegenständen zum Besten des Baues eines Feierabendhauses für die in ihrem Dienste alt und krank gewordenen Schwestern des Lehmgrubener Mutterhauses zu veranstalten. Es können bis 6000 Loose à 25 Pfennige innerhalb des Regierungsbezirks Breslau ausgegeben werden.

a. **Personalveränderungen** der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau. Der Eisenbahn-Maschinen-Inspector Träder in Posen ist zum 16. October d. J. in gleicher Eigenschaft an die Hauptwerkstatt zu Breslau versetzt worden. An seiner Statt ist der Eisenbahn-Bau-Inspector Lehmann in Köln (Nippes) zum gleichen Zeitpunkt an die Haupt-Werkstatt in Posen versetzt worden.

♂ **Zur Wiedererlangung auf der Eisenbahn zurückgelassener Gegenstände.** Bekanntlich konnte bisher im Bereiche der preußischen Staatsbahnen behufs Nachforschung zur Wiedererlangung auf der Eisenbahn zurückgelassener Gegenstände seitens des Stations-Vorstehers gegen Erstattung von 50 Pf. eine Dienstdepesche aufgegeben werden. Diese Bestimmung ist jetzt auf den Verkehr mit den gesammten Verwaltungen des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ausgedehnt worden. Ebenso findet auf Wunsch jetzt die Nachsendung gefundener Gegenstände ohne Rücksicht auf Zahl, Gewicht und Entfernung auf den genannten Bahnen gegen Erstattung von 50 Pf. statt.

♂ **Feuerversicherung der preußischen Staats-Eisenbahnbeamten.** Aehnlich den Feuerversicherungs-Vereinen der preußischen Forstbeamten und Lehrer ist seit längerer Zeit die Gründung einer eigenen Brandversicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit von den preußischen Staats-Eisenbahnbeamten ins Auge gefaßt worden. Die Versicherung soll sich nur auf Mobiliar beschränken. Wie wir erfahren, wird der Geschäftsbetrieb voraussichtlich am 1. Januar 1890 eröffnet werden.

* **Concession.** Dem Rector Friedrich Teuber, Kirchstraße Nr. 1/2, ist seitens der hiesigen königlichen Regierung die Concession zur Errichtung einer evangelischen Präparandie ertheilt worden. Die Anstalt wird nächste Ostern ins Leben treten.

* **Vom wissenschaftlichen Verein.** Nach längerer Unterbrechung wurden die Sitzungen des wissenschaftlichen Vereins am 11. d. M. wieder aufgenommen. Der Vorsitzende, Professor Dr. Meister, legte Rechnung über Einnahme und Ausgabe im verflossenen Jahre und erhielt die erbetene Entlastung. Derselbe wurde für das folgende Jahr wieder zum Secretär des Vereins gewählt. Ferner wurde beschlossen, das 37. Stiftungsfest am 16. November d. J. zu feiern. Darauf hielt Oberlehrer Dr. Krebs einen Vortrag: „Schicksale eines patriotischen Ostpreußen im siebenjährigen Kriege."

* **Pädagogischer Verein.** Vorigen Sonnabend feierte der Verein im Concerthause die 25jährigen Amtsjubiläen des Bürgerschullehrers Stroloke und des Rectors E. W. Scholz. Aus dieser Veranlassung war die Sitzung nicht nur von Vereinsmitgliedern, sondern auch von Gästen stark besucht. Der erste Trinkspruch, vom Vereinsvorsitzenden Herrn Töpler ausgebracht, galt den Gefeierten. Zeichenlehrer Peltz gratulirte darauf Namens des von ihm geleiteten Breslauer Zeichenlehrervereins. Rector Knofe toastete auf die Familien der Jubilare. Von den zahlreichen Trinksprüchen erwähnen wir noch den des Rector Langner auf den als Gast anwesenden Lehrerjubilar, Schulvorsteher Münster.

* **Versammlung der Vorstände des Militärvereins.** Am 12. c., Abends 8 Uhr, versammelten sich im Casino unter dem Vorsitz des Vorstandes vom Bezirk XI des Deutschen Kriegerbundes die Vorstände der hiesigen Militärvereine (mit Ausnahme des Kriegervereins). Der Bezirks-Commandeur Oberst Graf Herzberg wohnte der Versammlung bei und machte derselben Mittheilung über die neuen ministeriellen Bestimmungen, betreffend Kriegervereinigungen. Seitens des Bezirks-Vorsitzenden, des Packhofs-Inspectors Steinig, wurde in erster Reihe die Kyffhäuser-Denkmalsangelegenheit, sowie der Eintritt der dem Deutschen Kriegerbunde noch nicht angehörenden Vereine in denselben besprochen. Der Zutritt dieser Vereine ist in Kürze zu erwarten. Die nächste Versammlung der Gesammt-Vorstände findet am 4. Januar 1890 statt.

—d. **Neue städtische Ressource.** In der am 12. d. Mts. im Pariser Garten abgehaltenen Generalversammlung widmete der Vorsitzende, Stadtrath Geier, dem verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliede und Kassirer, Particulier Oswald Grundmann, einen warmen Nachruf. An dessen Stelle ist Particulier Wilhelm Hancke gewählt worden. Gegenwärtig zählt die Ressource 1612 Mitglieder (gegen 1547 im Vorjahre). Für die Concerte im Winter ist wiederum das Concerthaus, für die Sommer-Concerte der Schießwerder gewonnen worden. An Stelle der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11, deren Capellmeister Reindel das Verhältniß zur Ressource gekündigt hat, ist unter denselben Bedingungen die Breslauer Concert-Capelle getreten. Aus der Prinz Friedrich Wilhelm-Victoria-Stiftung der Ressource ist ein hiesiger Bürger, der sein 60jähriges Bürgerjubiläum gefeiert hat, mit 60 Mark, und ein anderer Bürger, der sein 50jähriges Bürgerjubiläum gefeiert hat, mit 40 Mark beschenkt worden. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 7179,50 M., die Ausgabe 6543,50 M. (darunter 4395 M. für Musik). Das Vermögen der Ressource beträgt 3706,63 M. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde Stadtrath Geier wieder-, Wurstfabrikant und Stadtverordneter C. John und Gelbgießer-Obermeister und Stadtverordneter F. Kuppe neugewählt.

* **Breslauer Schwimmverein von 1885.** Die Generalversammlung vom 8. d. Mts., welche als Fortsetzung der vertagten Versammlung vom 27. September abgehalten wurde, hat den früheren Vorstand unter dem Vorsitz des Herrn O. Lindner im Wesentlichen wiedergewählt. Beschlossen wurde unter Anderem, künftig zwei ordentliche Hauptversammlungen Ende September und Ende März eines jeden Jahres einzuberufen. Die regelmäßigen gemeinsamen Uebungsabende finden wie in früheren Jahren während des Winters im Kroll'schen Schwimmbassin, Werderstraße, statt. An diesen Abenden steht den Vereinsmitgliedern die Benutzung des Bassins, der Douchen, sowie des römischen Schwitzbades ohne Entgelt zu. Auch erhalten die des Schwimmens noch unkundigen Mitglieder kostenfreien Unterricht. An den übrigen Tagen kann die Kroll'sche Anstalt von den Mitgliedern des Vereins gegen wesentliche Preisermäßigung benutzt werden. Anmeldungen neuer Mitglieder werden vom Vorsitzenden O. Lindner, Salzstraße 19, entgegengenommen. Die geselligen Vereinsabende finden jeden Freitag im Restaurant „Bär auf der Orgel", Kupferschmiedestraße, statt.

* **Eisenbahn-Zusammenstoß.** Heut Nachmittag fand in Beuthen OS. ein Eisenbahn-Zusammenstoß statt, über den uns von amtlicher Seite Folgendes gemeldet wird: Auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe in Beuthen OS. ist heute früh der von Chorzow kommende Personenzug, der um 5 Uhr 1 Min. daselbst eintreffen sollte, in Folge Nichtbeachtung des Haltsignals am Abschlußtelegraphen auf einen Rangirzug aufgefahren, wodurch die Maschine nebst Packwagen beider Züge, sowie ein Personenwagen und ein Kohlenwagen leicht beschädigt worden sind. Verletzungen von Personen haben nicht stattgefunden. Die Weiterbeförderung der Reisenden geschah durch einen Hilfszug mit einer Verspätung von 51 Minuten.

\# **Zur Vermehrung der Natural-Verpflegungsstationen in Oberschlesien.** In Oberschlesien sind bis jetzt nur vier Kreise mit Natural-Verpflegungsstationen versehen und zwar der Kreis Cosel mit einer, Falkenberg und Grottkau mit je drei, Neustadt mit fünf Stationen; es steht indeß zu hoffen, daß fortan der wünschenswerthen Vermehrung dieser Wohlfahrtseinrichtungen ein lebhafteres Interesse zugewendet werden wird, nachdem auf der am 18. v. Mts. abgehaltenen Conferenz der Landräthe des Regierungsbezirks Oppeln der Vorschlag, die Erweiterung des Netzes der im dortigen Bezirk bestehenden Natural-Verpflegungsstationen auch auf die mit diesen Anstalten bisher noch nicht versehenen Kreise anzustreben, allseitige Zustimmung gefunden hat. Gestützt hierauf, hat Regierungs-Präsident Dr. von Bitter die betreffenden Landräthe mittelst genereller Verfügung vom 8. d. Mts. ersucht, die fragliche Angelegenheit im Kreisausschusse zur Sprache zu bringen und denselben, bezw. den Kreistag zu einer Uebernahme der durch die Verpflegungsstationen entstehenden Kosten zu bewegen. Gerade gegenwärtig müsse der Zeitpunkt zur Errichtung von solchen Stationen in Oberschlesien als besonders geeignet bezeichnet werden, weil die Anlegung einer besonderen Arbeiter-Colonie für Oberschlesien in sicherer Aussicht stehe, ein Umstand, welcher dazu beitragen werde, die früher gegen die Errichtung von Natural-Verpflegungsstationen geltend gemachten Bedenken zu entkräften. Die gleichmäßige Vertheilung von Naturalverpflegungsstationen über sämmtliche Kreise des Regierungsbezirks werde allein im Stande sein, die allerorts bewährten Wirkungen dieser Institution in vollem Umfange herbeizuführen, und es sei daher der größte Werth darauf zu legen, daß von der geplanten Organisation sich kein Kreis ausschließe. Indem der Regierungs-Präsident ersucht, über den Erfolg der in fraglicher Richtung gemachten Bemühungen binnen 6 Wochen zu berichten, bemerkt derselbe noch, wie er es für dringend erwünscht erachte, daß die Unterbringung der Naturalverpflegungsstationen nicht in Gast- und Schankwirthschaften erfolge, andererseits, daß die Gewährung der Verpflegung nur von einer vorgängigen Arbeitsleistung abhängig gemacht werde. Dagegen erscheine es nicht nothwendig und im Gegentheil unter Umständen eher nachtheilig, daß Verpflegungsstationen in größerer Zahl errichtet werden. Es werde vielmehr in der Regel genügen, wenn dieselben nur in der Kreisstadt, bezw. in räumlich größeren Kreisen noch an einem oder zwei anderen Orten begründet werden, da anderenfalls die Besorgniß nahe liege, daß die Verpflegungsstationen die Neigung zum arbeitslosen Umherziehen befördern könnten. Der Commissarius des Vereins deutscher Arbeitercolonien, Ober-Reg.-Rath von Maßow in Lüneburg, sei ersucht worden, den Landräthen das von dem Vereine herausgegebene bezügliche Druckschriftenmaterial, soweit es für den vorliegenden Zweck erforderlich erscheine, zugänglich zu machen.

—l. **Görlitz,** 13. October. [Protest gegen dke Stadtverordneten-Wählerlisten. — Telephon-Verbindung.] Von einigen Mitgliedern der freisinnigen Partei war Anfang August d. J. gegen die Richtigkeit der Abtheilungs-Wählerlisten für die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen Protest erhoben worden, u. z. weil die Listen nicht nach Vorschrift des § 13 der Städteordnung angelegt waren, welcher besagt: „Zum Zweck der Wahl der Stadtverordneten werden die stimmfähigen Bürger nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden directen Steuern (Gemeinde-, Kreis-, Bezirks-, Provinzial- und Staats-Abgaben) in 3 Abtheilungen getheilt. In den Städten, wo die Mahl- und Schlachtsteuer besteht, werden diejenigen stimmfähigen Bürger, welche zur Staatseinkommensteuer nicht herangezogen werden, von dem Magistrat nach den Grundsätzen der Klassensteuer-Veranlagung eingeschätzt und der Betrag, welcher danach als Klassensteuer zu zahlen sein würde, bei den vorstehend bedachten Steuern mitberechnet. Doch können auch die Stadtbehörden in den gedachten Städten beschließen, die Bildung der 3 Abtheilungen nach Maßgabe des Einkommens der stimmfähigen Bürger zu bewirken." Bekanntlich sind auch die Görlitzer städtischen Behörden nach Einführung der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 zusammengetreten und haben den Beschluß gefaßt, daß die Eintheilung der Wählerlisten nach dem Einkommen zu erfolgen habe. Seit 1873 bis auf den heutigen Tag war die Aufstellung der Listen nicht mehr rechtmäßig erfolgt, man hatte hierbei stets den directen Steuersatz und nicht das Einkommen zu Grunde gelegt, der Protest mußte in Folge dessen als vollkommen gerechtfertigt erscheinen. Trotzdem hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 9. August, nachdem vorher bereits die Organisations-Commission mit 7 gegen 1 Stimme die Ablehnung des Protestes empfohlen, den Protest in der That auch mit 30 gegen 11 Stimmen verworfen. Die Antragsteller wandten sich daher klageführend an den Bezirksausschuß zu Liegnitz, welcher in dem gestern stattgehabten Termine, wie wir bereits telegraphisch gemeldet, den Protest in allen Punkten gebilligt und somit zu Gunsten der Kläger entschieden hat. Dieselben vertrat Rechtsanwalt Adamczyk von hier. — Auf der Görlitz-Dresdener Provinzial-Chaussee ist mit der Herstellung der Fernsprech-Verbindung Görlitz-Dresden begonnen worden. Die Arbeiter werden von dem Telegraphen-Revisor Schulz aus Glogau geleitet.

♁ **Glogau,** 12. Octbr. [Vom Preußischen Thore. — Plötzlicher Todesfall. — Besitzveränderung.] Den übereinstimmenden Wünschen der Bürgerschaft entsprechend, hat die Commandantur einen Laufsteg erbauen lassen, um die Passage während des Umbaues des Preußischen Thores aufrecht zu erhalten. — In tiefe Betrübniß wurde gestern die Familie des Landgerichts-Raths Sattig hierselbst versetzt. Die Gemahlin des-

selben wurde auf der Heimkehr von einer Gesellschaft vom Blutsturz befallen und verschied bald darauf. — Das Hausgrundstück Langestraße 54 ist von Destillateur Süßmann für den Preis von 51000 M. an Herrn Paul Linke verkauft worden.

† **Löwenberg,** 14. October. [Amtseinführung. — Eisenbahnproject.] Die Einführung des nach dem benachbarten Schmottseiffen berufenen neuen Pfarrers Zalder, bisher in Camenz, fand am letzten Donnerstage daselbst in festlicher Weise statt. Der Vorgänger desselben, Pfarrer Rösner, war bereits am 8. v. Mts. noch der ihm übertragenen Pfarrei Münsterberg übergesiedelt. Binnen wenigen Jahren ist Herr Zalder der vierte Pfarrer, welchen die Gemeinde Schmottseiffen erhalten hat. — Ein neues Eisenbahnproject taucht gegenwärtig in hiesiger Gegend auf. Ein Consortium Saganer Industrieller und Financiers beabsichtigt, von Sagan aus eine Eisenbahnverbindung über Siegersdorf, an der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und Naumburg a. Q. an die Löwenberg-Greiffenberger Linie ins Werk zu setzen. Die projectirte Bahn, welche den Saganer, Bunzlauer und Löwenberger Kreis berühren müßte, würde für diesen, bis jetzt noch von keinem Schienenwege durchschnittenen Landstrich von großer Wichtigkeit sein, zumal die großartigen Kalk-, Thonwaaren- und Sandsteinwerke von Ullersdorf, Siegersdorf, Naumburg und Rackwitz, sowie die Neuländer Gypsbrüche ihre Erzeugnisse schneller und bequemer an den Markt bringen könnten. Auch der Landwirthschaft jener gesegneten Gegend, sowie den umfangreichen Forsten würde die Anlage dieser Eisenbahnlinie zum Vortheile gereichen. Den hiesigen städtischen Behörden ist das qu. Project im Laufe der letzten Woche zugegangen mit dem Ersuchen, die Realisirung desselben nach Kräften zu fördern. Magistrat und Stadtverordnete stehen diesem Projecte durchaus sympathisch gegenüber.

□ **Sprottau,** 13. October. [Stiftungsfest. — Revision.] Der evangelische Männer- und Jünglingsverein feierte heut sein Stiftungsfest. Von dem Vereinslocale aus — der Herberge zur Heimath — begaben sich die Festgenossen im Zuge nach der evangelischen Kirche zum Festgottesdienst, bei welchem Pastor Effenberger die Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen im Vereinslocal. Declamatorische Vorträge, Gesänge und die Aufführung der Posse „Der Nachtwächter" erfreuten die Anwesenden. — Vorgestern traf der erste Staatsanwalt bei dem Landgerichte zu Glogau, Black-Swinton, zur Revision des hiesigen Amtsgerichts ein. Derselbe wohnte auch der Schöffensitzung bei.

♂ **Sagan,** 12. Oct. [Zum Bahnbau.] Nachdem die Theilstrecke Neusalz a. O.-Freystadt der Linie Neusalz-Sagan bereits am 1. d. Mts. dem öffentlichen Verkehre übergeben worden ist, wird an der Reststrecke Freystadt-Sagan rüstig weitergearbeitet. Das gegenwärtige Wetter kommt dem Bau sehr zu Statten. Auf der Strecke Freystadt-Sagan werden an folgenden Orten Stationen bezw. Haltestellen errichtet werden: Herwigsdorf, Schönbrunn und Küpper. Mit dem Baue der in Freystadt von der genannten Linie nach Reisicht abzweigenden Strecke ist an mehreren Stellen gleichzeitig begonnen worden. Dieselbe durchschneidet die Bahnstrecke Glogau-Hansdorf in Waltersdorf und wird an folgenden Punkten Stationen erhalten: Döringen, Neustädtel, Poppschütz, Waltersdorf, Reuthau, Primkenau, Wolfersdorf, Persel, Kotzenau und Krebsberg. Durch die Eröffnung dieser beiden Strecken, die voraussichtlich am 1. October nächsten Jahres wird erfolgen können, erhält eine Reihe von Stationsverbindungen wesentlich kürzere Entfernungen und damit billigere Frachtsätze. Die Strecken werden beide als Bahnen untergeordneter Bedeutung hergestellt und der Betrieb wird nach der Bahnordnung für solche Bahnen ausgeführt werden.

• **Prausnitz,** 13. October. [Landwirthschaftlicher Verein. — Deputation.] In der heute bei Paschke abgehaltenen Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Vereins wurden in den Vorstand gewählt: Inspector Labitzke-Jagatschütz, Vorsitzender; Hältereibesitzer Frauenholz-Gürkwitz, Stellvertreter; Rector Pavel, Schriftführer; Bürgermeister Birckner, Stellvertreter; Hotelier Paschke, Kassirer; Brauereibesitzer Neuke-Kl. Peterwitz, Bauergutsbesitzer Weber-Gürkwitz und Kräutereibesitzer Julius Pietsch, Beisitzer. — Vom Ulanen-Regiment in Militsch waren zum Ehrendienst bei dem Kaiser von Rußland, welcher Chef des Regiments ist, während seiner Anwesenheit in Berlin Oberst von Rosen, Major von Adlersfeld und Regiments-Adjutant Premier-Lieutenant Müller, sowie 2 Wachtmeister und 4 Unteroffiziere befohlen worden.

u. **Militsch,** 13. Octob. [Vom Bürgerverein.] In der letzten Sitzung des Bürgervereins hielt Rector Wagner einen Vortrag über das Fortbildungs-Schulwesen. Die Debatte über diesen Gegenstand ergab, daß nunmehr selbst die Gegner der Sache im Princip den Segen der von der städtischen Behörden geplanten Fortbildungsschule anerkannten, so daß die von den Handwerksmeistern bewirkte Abstimmung eine absolute Mehrheit für die Sache ergab und die Versammlung einen Jahresbeitrag für den gedachten Zweck aus den bereiten Kassenbeständen bewilligte. An den Kreislandrath wurde die Bitte gerichtet, zu befürworten, daß, ähnlich wie im Guhrauer Kreise, auch das diesseitige Unternehmen aus Kreismitteln subventionirt werde.

J. P. **Glatz,** 13. Octbr. [Maul- und Klauenseuche. — Tollwuth. — Schwurgericht.] Die in hiesiger Gegend grassirende Maul- und Klauenseuche hat sich auch auf den Viehstand von 5 Besitzern in den Ortschaften Steinwitz, Mühldorf und Ober-Schwedeldorf, Kreis Glatz, und von 11 Besitzern in den Ortschaften Ebersdorf, Seifersdorf, Königswalde und Eckersdorf, Kreis Neurode, ausgedehnt. — In Mittel-Steine, Kreis Neurode, ist ein an der Tollwuth erkrankter Hund getödtet worden; in Folge dessen ist daselbst, sowie im Umkreise eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet worden. — Künftigen Montag, den 21. d. Mts., beginnt hier die vierte diesjährige Sitzungs-Periode des Schwurgerichts für die Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neurode, Frankenstein und Münsterberg. Zum Vorsitzenden ist Landgerichts-Director Otto ernannt worden. Die Sitzungen werden mindestens 6 Tage in Anspruch nehmen.

|| **Reichenbach,** 11. October. [Communales.] In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde heut Bürgermeister Koslik als Kreistagsmitglied gewählt. Aus der hierauf abgehaltenen Stadtverordnetensitzung ist besonders erwähnenswerth, daß nach dem vielfachen Drängen der Königl. Regierung endlich mit einer Klärung der städtischen Abwässer vor ihrem Einfluß in die Peile, vorgegangen werden soll. Es soll das Oppermann'sche Klärungssystem eingeführt werden, wonach eine Reinigung der Abwässer durch Kalk und Magnesit stattfindet; die einmaligen Ausgaben sollen incl. Grunderwerb für die Bassins 4100 M., die jährlichen Kosten 720 M. betragen. Doch soll nun auch bei der königl. Regierung dringend beantragt werden, daß die Fabrikorte Langenbielau und Peterswaldau das Ihrige thun, um einer weiteren Verunreinigung der Peile vorzubeugen. — Ein Antrag des Magistrats, mit ²/₃ Beitragspflicht der städtischen Beamten und ¹/₃ städtischem Zuschuß für die städtischen Beamten der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse beizutreten, wurde abgelehnt, dagegen Magistrat ersucht, ein Statut, betreffend Gründung einer städtischen Wittwen- und Waisenkasse für pensions- und nichtpensionsberechtigte städtische Beamte, anlehnend an das Schweidnitzer Statut, auszuarbeiten. Seit vorigem Jahre schwebt zwischen Hausbesitzern der Breslauerstraße und der Stadt ein Prozeß, weil sich die Hausbesitzer nicht für verpflichtet hielten, auf Grund eines neuen Ortsstatuts die Anschaffungs- und Legekosten neuer Bürgersteige zu bezahlen. Der Kreisausschuß hatte zu Gunsten der Hausbesitzer entschieden, der Bezirksausschuß hatte die Sache an den Kreisausschuß zurückverwiesen und die klagenden Hausbesitzer haben gegen das Berufungsurtheil Revision bei dem Oberverwaltungsgericht eingelegt. Da die ganze Sachlage für beide Theile sehr zweifelhaft steht, beschloß die Versammlung auf den Antrag des Stadtv. Dr. Herrnstadt hin, der vom Bürgermeister Koslik unterstützt wurde, einstimmig, da sich auch die Hausbesitzer einer Einigung geneigt zeigen, den Magistrat zu ersuchen, den Einigungsweg zu beschreiten. Dieser Beschluß wird von der gesammten Bürgerschaft mit Freuden begrüßt werden, da nun auch auf seiner Grundlage über die weiteren großen Straßenpflasterungen beschlossen werden kann, ohne die Grundstücksbesitzer zu stark zu belasten.

•• **Brieg,** 11. October. [Vom Schlachthause. — Bodensenkung.] Im hiesigen Schlachthause sind im dritten Vierteljahr 1889 geschlachtet worden: 739 Rinder, 1792 Schweine, 1236 Kälber und 805 Hammel, zusammen 4572 Thiere. — Vor einigen Tagen entstand plötzlich auf dem Gymnasial-Turnplatze eine Bodensenkung von circa 2 qm Umfang und 8 m Tiefe. Noch vor Jahrzehnten wurde die Stelle mit einer alten verwitterten Umfriedung bezeichnet, und man nimmt an, daß sich vor Zeiten dort ein Klosterbrunnen befunden habe, dessen vermoderte Ueberdeckung jetzt zusammenbrach, so daß der Boden nachstürzte.

✉ **Falkenberg,** 12. October. [Stadtverordneten-Sitzung. — Stadtverordnetenwahl.] In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten wurde dem Beschlusse des Magistrats, die Petition mehrerer Stadtbewohner, betreffend die Anlage einer Promenade nach dem Badehause, abzulehnen, beigestimmt. Pfarrer Ilgner in Fischbach hat im Einverständniß mit den übrigen Erben des hier verstorbenen Erzpriesters Ilgner dem alten katholischen Hospital ein Legat von 5000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, diese Zuwendung unter die Verwaltung des Hospitalvorstandes und des katholischen Pfarrers zu stellen. Magistrat und Stadtverordnete erklärten die Annahme unter dem Ausdruck des Dankes und beschlossen, die Verwaltung des Legats usuell dem Magistrat zu übertragen und falls die sichere hypothekarische Anlage nicht zu ermöglichen ist, den Betrag in 3¹/₂procentigen Pfandbriefen anzulegen. Zur Kenntniß der Versammlung wurde gebracht, daß der Bezirksausschuß die Aufnahme eines Darlehns von 13000 Mark behufs Bestreitung einmaliger erheblicherer Ausgaben zwar genehmigt habe, daß aber künftig ein Ausgabe-Plus durch Erhöhung der Communalabgaben zu decken sei. — Aus dem Stadtverordneten-Collegium scheiden mit Ablauf dieses Jahres in der ersten Abtheilung Kreissecretär Ziehlke und Kaufmann C. Fröhlich, welch letzterer zum Beigeordneten gewählt worden ist, in der zweiten Abtheilung Fleischermeister Schelenz sen. und Photograph Heidrich, in der dritten Kaufmann Knauer. Die Ergänzungswahl erfolgt im November.

⊙ **Neisse,** 13. Octbr. [Stiftungsfest. — Deutscher Kriegerverein.] Der hiesige Beamtenverein beging gestern Abend in dem Saale des Stadtbrauhauses sein zehnjähriges Stiftungsfest durch ein gemeinschaftliches Abendbrot mit musikalischen Vorträgen und Tanz. Der Vorsitzende, Polizeiinspector Pohris brachte den Toast auf den Kaiser aus und hielt die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Verein endete. — Der neugewählte Vorstand des hiesigen deutschen Kriegervereins beschloß, am 4. k. Mts. wieder eine General-Versammlung abzuhalten behufs nochmaliger Wahl der Rechnungsrevisoren, da die in der letzten Generalversammlung hierzu gewählten Kameraden Kaufmann Henkel, Kaufmann Lieutenant Croce und Buchhändler Lieutenant Mushoff, welche die Wahl bereits angenommen hatten, dieselbe in Folge der darauf entstandenen Differenzen wieder abgelehnt haben.

= **Neustadt O/S.,** 13. October. [Landesherrliche Genehmigung.] Der fürstbischöflichen Krankenheilanstalt zu Wiese-Pauliner, hiesigen Kreises, ist zur Annahme der ihr seitens des verstorbenen Majoratsbesitzers Grafen Eduard von Oppersdorff auf Schloß Ober-Glogau letztwillig vermachten 5000 M., deren Zinsen für die Kranken in dieser Anstalt verwendet werden sollen, die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

=ch= **Oppeln,** 11. Octbr. [Der Gustav Adolf-Jungfrauen-Verein hierselbst] hielt gestern seine Generalversammlung ab. Wir entnehmen den Mittheilungen der Vorsitzenden, Fräulein Lüthens, die erfreuliche Thatsache, daß der Verein auch im abgelaufenen Verwaltungsjahre wiederum eine Erhöhung seiner Einnahmen durch die monatlichen Beiträge der Mitglieder, Geschenke, den Erlös des veranstalteten Bazars und die mit diesem verbundene Verloosung erfahren hat. Dieselben beliefen sich auf 601 M. 75 Pf. und wurden durch Beschluß der Versammlung folgendermaßen vertheilt: für den Schlesischen Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung 15 M., für die Oppelner Confirmanden 60 M., für Bibeln an zu trauende Paare 45 M., für den Ausbau des Betsaales zu Schelitz 95 M., zu den Kirchenbauten in Heinrichsfelde, Sacken, Friedrichsgrätz, Petersgrätz und Zawadzki je 50 M., für das Rettungshaus in Altdorf bei Pleß 30 M., für die Kleinkinderschule in Neustadt 30 M., für die Confirmanden in Glatz 30 M., zur Erdmann-Stiftung 15 M., an Verwaltungskosten 31 M. 75 Pf., zusammen 601 M. 75 Pf. Den seitherigen 100 Vereinsmitgliedern traten gestern 9 neue hinzu.

• **Ratibor,** 12. Oct. [Zur Schnupftabakfabrik.] Cigarrenfabrikant Goldstein schreibt uns, daß die Nachricht, derzufolge er in Verbindung mit einem Herrn Berger eine neue Schnupftabakfabrik am hiesigen Orte errichten wolle, unrichtig ist.

a. **Ratibor,** 11. October. [Unfall.] Am 8. d. Mts. sank an der Ueberfährstelle bei Podlesch die Plätte, als sie gerade mit einigen Wagen und etwa 30 Personen belastet war und sich bereits im Strom befand, auf den Grund. Die Personen suchten sich dadurch zu retten, daß sie auf die Wagen stiegen; immerhin aber reichte ihnen das Wasser bis zum Halse. Mit den zwei zur Verfügung stehenden Kähnen konnten zwar alle an das Ufer gebracht werden, aber mehrere der betreffenden Personen, insbesondere Frauen, sind in Folge der ausgestandenen Angst und des kalten Bades bedenklich erkrankt.

ꝫ **Laurahütte,** 13. October. [Grenzverkehr. — Haushaltungsschule. — Angekommen.] Der Grenzverkehr hierselbst am Grenzzollhaus Baingow, welcher in Folge des sehr zahlreichen Fleischeinbringens zollfreier Quanten Schweinefleisch besonders lebhaft war, wird wohl in Kürze bedeutend heruntergehen. Die Fleischbeschauer sollen nämlich behördlicherseits angewiesen worden sein, an einem Tage nicht mehr als 15 Untersuchungen vorzunehmen, und da nur 4 Pfund Schweinefleisch zollfrei eingeführt werden dürfen, die Fleischbeschauer aber pro Pfund 5 Pf. Untersuchungsgebühren erhoben, so wird sich ihnen das Geschäft nicht mehr lohnen. Sollten sie aber einen höheren Gebührensatz fordern, so würde das eingebrachte Fleisch ebenso theuer werden wie hier. Die Fleischbeschauer sind nun in ihrem lucrativen Geschäft arg beschnitten worden; freilich konnte bisher bei den täglich massenhaft vorgenommenen Untersuchungen in den seltensten Fällen eine genaue Fleischschau abgehalten werden. — Fabrikbesitzer Wilhelm Fitzner will hierorts eine Haushaltungsschule gründen, in welcher Mädchen in allen häuslichen Verrichtungen unterwiesen werden sollen. Der hiesige Frauenverein hatte schon vor einiger Zeit dasselbe Project im Auge, hatte es aber fallen lassen, da er der Ansicht war, daß ein solches Institut sich hier nicht lohnen würde. — Der Generaldirector der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Geheimrath Richter, ist gestern von Berlin im Revier eingetroffen und hat hier Wohnung genommen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

• **Dresden,** 12. October. [Proceß gegen König Albert.] Im königl. Oberlandesgerichte wurde dem „Hirschb. Tagebl." zufolge gestern Vormittag ein Proceß zu Ende geführt, in welchem der Beklagte Niemand anders war als König Albert von Sachsen. Bekanntlich erbte der sächsische Landesherr im Mai 1886 vom Herzog Wilhelm von Braunschweig dessen in Schlesien gelegene Herrschaft Sibyllenort. Bei deren Uebernahme seitens des gekrönten Erben trat der Förster Späte von seinem bisher ausgeübten Amte zurück und bezog von da ab seinen vollen Gehalt als Pension. Allein damit war der Förster nicht zufrieden. Herzog Wilhelm soll nämlich früher einmal geäußert haben, wenn seine Beamten ohne ein Verschulden ihrerseits aus dem Amte scheiden, wolle er ihnen ihre sämmtlichen Bezüge als Pension gewähren. Dieses Versprechens erinnerte sich der Förster Späte und glaubte sich berechtigt, von König Albert, als Erben des verstorbenen Herzogs, auch die Auszahlung der Nebeneinkünfte fordern zu dürfen. Das Verlangen wurde zurückgewiesen und nunmehr betrat der Förster den Weg der gerichtlichen Klage. Er verklagte kurz und bündig den sächsischen Landesherrn um Auszahlung der mit dem Försteramte verbundenen Tantièmen, hat jedoch seinen Wunsch nicht in Erfüllung gehen sehen, denn das königl. Oberlandesgericht entschied heute Vormittag in seinem Urtheile, daß dem Förster Späte vom 1. October 1886 ab alljährlich die Summe von 2550 M. (also sein Gehalt) als Pension zu zahlen, seine Mehrforderung von 1060 M. pro Jahr aber abzuweisen sei und was die Kosten des Processes betrifft, so urtheilte das Oberlandesgericht: „Die Kosten trägt zu 9 Zehntel der Kläger, zu 1 Zehntel der Herr Beklagte."

♂ **Görlitz,** 13. Octbr. [Krankenkassenproceß.] Gestern wurde durch die I. Civilkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts, als höchster Berufungsinstanz, ein für das Krankenkassenwesen wichtiges Erkenntniß gefällt. Nach dem von den Behörden empfohlenen Normalstatute für Krankenkassen wird das Krankengeld gegen Vorzeigung des vom Kassenarzte ausgestellten Krankenscheines ausgezahlt. Diesen Paragraph haben auch die hiesigen Ortskrankenkassen in ihre Statuten aufgenommen. Eine Verkäuferin, welche Mitglied der Ortskrankenkasse Nr. 15 war, hatte sich aber an Stelle des Kassenarztes einen anderen Arzt genommen und reichte den von diesem ausgestellten Krankenschein ein. Auf Anordnung des Magistrats als aufsichtsführender Behörde wurde der Ortskrankenkasse untersagt, in diesem Falle das Krankengeld zu zahlen. Die Verkäuferin wurde klagbar, verlor in erster Instanz, erzielte aber in der Berufungsinstanz ein obsiegendes Urtheil. Unter den Gründen hob das Gericht namentlich hervor, daß es nicht im Sinne des Gesetzgebers sein könne, daß Jemand gezwungen werden solle, einen Arzt zu nehmen, zu dem er kein Vertrauen habe, vielmehr sei jeder Kranke, welcher einer Kasse angehört, berechtigt, gegen Ueberreichung eines Krankenscheines, welcher von jedem approbirten Arzte ausgestellt werden könne, Krankengeld zu verlangen, nur dürften der Kasse durch Heranziehung eines anderen Arztes Kosten nicht erwachsen; der Kranke müsse also die Kosten für die Heranziehung eines andren, als des Kassenarztes, aus eigenen Mitteln bezahlen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 14. Octbr. Der Ausflug des Kaisers nach dem Peloponnes wird aller Wahrscheinlichkeit nach aufgegeben werden, sodaß der Kaiser volle 5 Tage in Athen verbleibt.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel Herr v. Radowitz hat der Pforte vertraulich mitgetheilt, daß der Besuch des Deutschen Kaisers mit keinerlei politischen Zwecken verbunden sei und nur den persönlichen Wünschen des Kaisers Wilhelm entspringe.

Auf den unmittelbar ausgesprochenen Wunsch der regierenden Kaiserin Augusta Victoria haben am Erntefeste die Geistlichen Berlins an die bemittelten Mitglieder ihrer Gemeinden von der Kanzel die Bitte gerichtet, zur Abhilfe der herrschenden Kirchennoth nach Kräften beizusteuern.

Auf Befehl des Kaisers wird am heutigen Nachmittage im Weißen Saale des königlichen Schlosses eine Galatafel stattfinden, zu welcher etwa 160 Einladungen ergangen sind. An der Galatafel werden die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, sowie die hier anwesenden anderen Mitglieder der königlichen Familie theilnehmen. Außerdem sind mit Einladungen beehrt worden: Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck und die activen Staatsminister, der Oberpräsident Dr. v. Achenbach, die Generalfeldmarschälle, der griechische Gesandte Vlachos, der russische General à la suite, Generalmajor Graf Golenitschew-Kutusow und einige andere distinguirte Personen. (Vergl. W. T. B.)

Nach einer der „Voss. Ztg." aus Rom zugehenden Meldung wird der Besuch des deutschen Kaiserpaares in Monza einen rein privaten Charakter haben; von den Ministern wird sich nur Crispi einfinden.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Die Mittheilung, daß das preußische Staatsministerium in der am Sonnabend unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck stattgehabten Sitzung sich auch mit den dem Reichstage vorzulegenden Arbeiten beschäftigt habe, wird dahin bestätigt, daß im wesentlichen außer dem Reichshaushaltsetat nebst dem dazu gehörigen Anleihegesetze nur noch das Bankgesetz und das Socialistengesetz zur Berathung gelangen sollen. Die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß auch ein Warrantgesetz-Entwurf eingebracht werden soll, träfe somit nicht zu.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." bemerkt anläßlich des Artikels des „Hamb. Corresp." „Der deutsche Reichskanzler und seine Gegner": Die Angaben des Artikels enthalten werthvollere Anknüpfungspunkte, als die Kritiker zugeben wollen; er enthält den Irrthum, daß die Majorität der Staatsminister in der Conseilsitzung am 5. Juni 1878 gegen die Auflösung gewesen sei, denn thatsächlich dissentirten nur drei Mitglieder des Ministeriums. Einen weiteren Zweck als die Feststellung von Thatsachen für die künftige Geschichtsschreibung vermag die „Nordd. Allg. Ztg." in dem Hamburger Artikel nicht aufzufinden und fährt dann fort: „Den Eindruck, daß im Jahre 1878 die Initiative zu der Entfremdung zwischen der nationalliberalen Partei und der Regierung nicht von letzterer ausgegangen, theilen auch wir. Dagegen halten wir die Annahme nicht für richtig, daß der Reichskanzler aus politischer Berechnung die Scheidung der Wege, welche damals eintrat, von langer Hand erstrebt und herbeigeführt habe. Politische Entschließungen von erheblicher Tragweite und Wirkung pflegen überhaupt nicht Ergebnisse persönlicher Willkür zu sein, sondern ihre Causalentwickelung aus Wirkung und Gegenwirkung verschiedener Strömungen und Kräfte zu entnehmen. Die Ziele der deutschen Politik waren damals die gleichen wie heute und seit einem Vierteljahrhundert. Die Mittel, ihnen näher zu kommen, bleiben aber bei Aenderungen der Umstände und bei wechselnder Haltung der Personen, auf deren Mitwirkung die leitenden Kräfte angewiesen sind, nicht immer dieselben."

Der „B. B.-Z." zufolge sollen das Westpreußische Kürassier-Regiment Nr. 5 (Lissa), das Infanterie-Regiment Nr. 59 (aus einer Brigade mit 3 Regimentern) und eine Abtheilung Feld-Artillerie des Regiments von Podbielski Nr. 5 in den Verband des neu zu bildenden westpreußischen Armee-Corps eintreten.

Der Contract zwischen der Regierung und dem Vulcan bezüglich des Baues zweier Panzerschiffe ist nunmehr definitiv abgeschlossen.

Dem Vernehmen nach hat der Knappschaftsverband in einem an die Knappschaftskassen gerichteten Rundschreiben das Verhältniß der letzteren zu der Invaliditäts- und Alters-Versicherung zur Sprache gebracht und dabei die Frage aufgeworfen, ob man nicht die Knappschaftskassen zu einem Rückversicherungs-Verbande vereinigen könne, um die Bedenken bezüglich der Sicherheit der Kassen zu beseitigen und deren Erhaltung zu sichern.

Der am 11. d. M. zu seiner 2. diesjährigen Sitzung zusammengetretene Landeseisenbahnrath hat hauptsächlich über eine größere Anzahl von Ausnahmetarifen berathen, deren Genehmigung theils befürwortet, theils aber widerrathen wurde, weil ein öffentliches Verkehrsbedürfniß die Einführung nicht rechtfertigte. Zu letztern gehört unter andern der Antrag auf Ermäßigung des Ausnahmetarifs für schlesische Steinkohle bei der Versendung zum Ortsgebrauch in Stettin. Der Landes-Eisenbahn-Rath vermochte nicht, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen des Kohlenmarkts, von der Berechtigung dieser Forderung sich zu überzeugen. Auch waren von Seiten der an der Schifffahrt interessirten Kreise des Handelsstandes der betheiligten Ostseeplätze Bedenken gegen die Ermäßigung geltend gemacht. Von allgemeiner Bedeutung für den Verkehr des gesammten Landes war eine Vorlage des Ministers der öffentlichen Arbeiten, in welcher eine erhebliche Ermäßigung der Tarife für eine Anzahl von geringwerthigen, in der Landwirthschaft und Industrie zur Verwendung kommenden Rohstoffen in Aussicht genommen wird. In Uebereinstimmung mit seinem Ausschusse befürwortete der Landeseisenbahnrath solche Ausnahmetarife für rohe Erden, Sand, Kies u. dgl., geringwerthige Düngemittel, Kartoffeln, Rüben, Rübenschnitzel, während den gegen die Ausdehnung des Ausnahmetarifs auf Kohlen und Erze unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen noch vorliegenden Bedenken volle Berechtigung zuerkannt wurde.

Die Strafkammer zu Posen verurtheilte heute den verantwortlichen Redacteur des „Dziennik Poznanski", von Bolewski, wegen Beleidigung des Cultusministers durch einen Artikel über das Verbot des polnischen Unterrichts in den Volksschulen mit drei Monaten Gefängniß.

Wegen Beleidigung durch die Presse war heute der verantwortliche Redacteur der „Germania", von Karkowski, vor die 1. Strafkammer des Landgerichts I geladen worden. Nr. 4 der „Germania" vom 5. Januar d. J. enthielt einen Artikel, durch welchen sich der Pfarrer Schelck in Rosenthal in seiner Eigenschaft als Localschulinspector der Schule in Reinickendorf, sowie der an dieser angestellte Oberlehrer Piezga beleidigt fühlten. Ersterem war vorgeworfen, daß er sehr viel dazu beigetragen habe, es zu hintertreiben, daß in Reinickendorf eine katholische Schule errichtet werde, indem er die von den katholischen Vätern der Gemeinde Reinickendorf an die Schulbehörde

gerichtete Liste der daselbst befindlichen katholischen Schulkinder willkürlich geändert bezw. gekürzt habe, und daß der Oberlehrer Piezga die katholischen Schulkinder theils durch Androhung von Strafen, theils durch Ertheilung derselben genöthigt habe, dem protestantischen Schulunterrichte beizuwohnen. In dem Urtheil des Gerichtshofs heißt es, daß derselbe sehr ernstlich erwogen habe, ob bei der Schwere der Beleidigung nicht principaliter auf eine Freiheitsstrafe zu erkennen sei; von der Verhängung einer solchen habe ihn nur die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und der Umstand abgehalten, daß derselbe für Hintermänner büßen müsse, welche sich, wenn auch berechtigter Weise, der Strafe zu entziehen wußten. Die Strafe wurde auf 800 Mark festgesetzt.

Der **Schweizer Bundesanwalt** hat dem Bundesrath über die Anarchistenuntersuchung Bericht erstattet. Voraussichtlich werden drei Anarchisten vor ein eidgenössisches Schwurgericht gestellt werden.

Der **Empfang Crispi's in Palermo** gestaltete sich ungemein enthusiastisch. Auf dem Corso Vittorio Emmanuele, sowie in der Via Macqueda war eine ungeheuere Menschenmenge versammelt, welche unablässig rief: „Evviva il nostro Crispi!" „Es lebe der Mann, welcher Italien im Auslande hochschätzen läßt!" Bemerkenswerth ist, wie der „Nat.-Ztg." mitgetheilt wird, daß das Volk insbesondere auch der auswärtigen Politik Crispi's Beifall zollte.

Fürst Ferdinand von Bulgarien wird in Paris zum Besuch der Ausstellung erwartet.

Nach Berichten aus Jersey lebt **Boulanger** in gänzlicher Verlassenheit, da er noch von keinem einzigen französischen Freunde besucht wurde.

Bei dem gestrigen Bankett in Epineuse spielte sich ein eigenthümlicher Zwischenfall ab. Der **Minister des Aeußern, Spuller**, hielt eine Rede, welche mit den Worten schloß: „Ich trinke auf das Wohl des vervollständigten Frankreichs." Im Elysée, wohin die Rede telegraphirt worden war, machte diese Anspielung auf Elsaß-Lothringen einen geradezu verblüffenden Eindruck. Sofort wurde der Befehl ertheilt, die obigen Worte aus dem Trinkspruch des Ministers zu streichen. Die „Agence Havas", welche die Ministerrede bereits ausgegeben hatte, ließ dieselbe in den Morgenstunden corrigiren, so daß kein Blatt die compromittirenden Worte des Ministers veröffentlicht. Spullers Unvorsichtigkeit wird allgemein getadelt.

Der französische Kriegsminister Freycinet schlägt mit Rücksicht auf die beabsichtigte Bildung zweier neuer deutscher Armeecorps die **Verdoppelung des 6. französischen Armeecorps** und die Anlage zweier neuer Militärbahnen vor, welche die Beförderung der in Paris, Lille, Besançon und Lyon stationirten Truppentheile beschleunigen sollen.

Die von mehreren europäischen Blättern und namentlich von den „Times" verbreitete Nachricht, daß die **Türkei** eine Herabsetzung des **Friedensstandes der Armee** beabsichtige, ist nicht richtig. Thatsächlich wurde vielmehr nach dem „B. T." die Errichtung eines 8. Armeecorps mit dem Sitze in Kreta beschlossen.

Der **österreichische Generalconsul in Newyork, Palatischek**, entzog sich am Sonnabend in Jersey City nur durch rechtzeitiges Verschwinden der Verhaftung. Er wollte die bei dem verhafteten Durchbrenner Simon Baruch aus Serajewo gefundenen, auf 300 000 Gulden geschätzten Werthpapieren nach Newyork schaffen, was in illegaler Form geschah und von dem Vertreter Baruchs verhindert wurde, der Palatischek der Polizei übergeben wollte.

□ **Ostrowo**, 14. Oct. Das hiesige Landgericht verurtheilte heute den **Rechtsanwalt und Notar Beinert** aus Kempen wegen Unterschlagung und Untreue zu 3 Jahren Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 4½ Jahre Gefängniß, 300 M. Geldbuße event. noch einen Monat Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust beantragt. Beinert war s. Zt. bekanntlich nach Konstantinopel geflüchtet, aber ausgeliefert worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. Octbr. An der Galatafel zu Ehren der Prinzessin Sophie nahmen im Ganzen 134 Personen theil. Prinzessin Sophie saß zwischen der regierenden Kaiserin und der Kaiserin Friedrich, ihr gegenüber der Kaiser. An die Galatafel schloß sich später eine größere Hofcour an. Die Kaiserin Friedrich trug Trauertoilette mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und dem Stern in Brillanten; ebenso waren ihre Oberhofmeisterin, Fürstin Hatzfeldt, und die Staatsdame Gräfin Brühl in Trauertoilette.

Berlin, 14. Octbr. Dem „Reichsanzeiger" zufolge lautete der Toast des Kaisers Wilhelm auf die russische Armee: „Bei einer Feier, wie der heutigen, welche ein Regiment betrifft, das auf eine lange und ruhmreiche Geschichte zurückblicken kann und zugleich die Ehre hat, seinen kaiserlichen Chef bei sich zu sehen, spielt die Erinnerung eine große Rolle. Die Erinnerung führt Mich in die Zeit jener Tage zurück, wo Mein hochseliger Großvater als junger Offizier vor dem Feinde den Georgs-Orden empfing und sich im Kugelregen die Chefstelle des Kaluga-Regiments erwarb. Ich knüpfe hieran an, um auf die gemeinsamen glorreichen Traditionen und Erinnerungen der russischen und preußischen Armee zu trinken. Ich trinke auf das Wohl derer, die in heldenmüthiger Vertheidigung des Vaterlandes bei Borodino fochten und mit uns vereint bei Arcis-sur-Aube und Brienne in siegreichem Kampfe bluteten. Ich trinke auf die braven Vertheidiger von Sebastopol und die tapfern Kämpfer von Plewna. Ich fordere Sie auf, auf das Wohl unserer Kameraden von der russischen Armee das Glas mit Mir zu leeren. Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

Berlin, 14. October. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Kaiser Alexander ließ dem Reichskanzler und dem Grafen Bismarck sein Miniaturportrait in Form einer geschmackvoll gearbeiteten Dose durch den Hausminister Woronzow überreichen. Kaiser Wilhelm verlieh Woronzow den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 14. October. Die Eröffnung des Reichstages findet am 22. October Mittags 12 Uhr statt.

Berlin, 14. Oct. Den „Berl. Polit. Nachr." zufolge sind bei den Blättermeldungen über die dem Bundesrathe zugegangene Anleiheforderung von 249 Millionen 16 Millionen für den Bau des Nordostseecanals und 4 Millionen für die Hamburger Zollanschlußbauten übersehen worden; der Gesammtbetrag der Anleihe betrage demnach etwas über 269 Millionen. Daß gegen 80 Millionen für den Bau der Reichseisenbahnen gefordert werden sollen, werde als ganz unzutreffend bezeichnet.

Berlin, 14. Oct. Die „Post" meldet: Auf Schloß Sommerberg am Rhein fand am 11. October die Verlobung der Gräfin Nelly Hatzfeldt, der ältesten Tochter des deutschen Botschafters in London, mit dem Prinzen Max von Hohenlohe-Oehringen statt.

Ludwigslust, 14. October. Die Hofjagd ist wegen anhaltenden Regenwetters abgesagt worden. Die Herrschaften verleben den Tag in engerem Familienkreise. Der Verkehr des Zaren mit der großherzoglichen Familie, besonders mit seiner Schwester, der Herzogin von Edinburg, ist sehr intim. Die Abreise des Zaren, die voraussichtlich auf dem Landwege erfolgt, ist noch nicht festgesetzt.

Wien, 14. Octbr. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Cettinje: Der Minister des Aeußeren, Radonic, ist gestorben.

Kopenhagen, 14. Octbr. Die Residenz ist heute hierher verlegt worden; das Königspaar und die Zarin reisten um 3 Uhr von Fredensborg ab. Die Zarin wurde auf dem Bahnhofe in Kopenhagen durch eine zahlreiche Menge sehr enthusiastisch begrüßt. Die Zarin und die Großfürsten reisen morgen früh mit der „Derschawa" ab.

London, 14. Oct. Der Dampfer „State of Nebraska", welcher mit dem Dampfer „Norwegian" zusammengestoßen ist, wurde nach theilweiser Lichtung flott gemacht und zur Ausbesserung des Schadens nach Greenock gebracht.

Konstantinopel, 14. Oct. Die „Agence de Constantinople" ist zu erklären ermächtigt, daß die Nachricht verschiedener Blätter, der englische Botschafter White habe die Pforte neuerdings bestimmt, die bulgarische Frage zu erwägen, durchaus unbegründet sei. Der Botschafter that keinerlei Schritte bei der Pforte betreffs der bulgarischen Frage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 14. October.

• **Gebäude aus Magnesitplatten.** Auf der Ohlauerstraße Nr. 58 in dem Lichthofe der Grautoff'schen Weinhandlung ist eine sogenannte Wärterbude im verkleinerten Maßstabe, ca. 11 Fuß hoch, 10 Fuß lang und 8 Fuß tief, als complettes Gebäude mit Fenstern und einem Ofen von dem Ingenieur H. Doberschinsky aufgestellt worden. Das dazu benützte Material besteht aus ca. 1 Quadratmeter großen Magnesitplatten, aus den deutschen Magnesit-Werken.

• **Concurrenz-Prüfung im englischen Hufbeschlag.** Am 12. d. Mts. veranstaltete der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien in der Hufbeschlag-Lehranstalt Breslau, Höfchenstraße Nr. 26/28 (Vorsteher C. A. Schmidt) die alljährliche Concurrenz-Prüfung im rationellen, Graf Einsiedel'schen Hufbeschlage. Zu dieser Prüfung hatte sich eine große Anzahl Hufbeschlagschmiede, frühere Zöglinge der genannten Anstalt, gemeldet, von denen bestimmungsgemäß aber nur die zwölf zuerst Angemeldeten zugelassen wurden. Bei dem günstigen Resultat der Prüfung war die Preisrichter-Commission in der Lage, die ausgesetzten Prämien an sämmtliche Concurrenten vertheilen zu können und zwar gelangten Preise in Höhe von 10—40 M. zur Vertheilung, außerdem wurde jedem Concurrenten ein Diplom zuerkannt.

• **Weitere Verbesserung der Straßenbeleuchtung.** Hohe Gascandelaber mit dreiflammigen Laternen werden nunmehr auch an verkehrreichen Straßenkreuzungen der inneren Stadt aufgestellt, so in den letzten Tagen an den Straßeneinmündungen auf dem Ringe.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in verflossener Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 2,30—2,70 M., Lachs 1,20—1,80 M., Lachsforellen 1,50—1,80 Mark, Steinbutt 0,90—1,80 M., Seezungen 1,30—1,80 M., Zander 0,70 bis 1,20 M., Bratzander 0,50—0,60 M., Hecht 0,55—0,70 M., Schellfisch 0,30 M., Cabeljau 0,50 M., lebende Karpfen 0,60—1,50 Mark, Schleien 1,00—1,10 M., Wels 0,70—0,90 M., Hecht 0,60—1,00 M., Aal 1,40 bis 1,60 M., Hummern 2,20—2,50 M., gekochte Hummern 2,40—2,70 M. per ½ Klgr., Suppenkrebse 2,40—4,00 Mark, große Krebse 15,00 Mark per Schock.

=ββ= **Vernichtung von ungenießbarem Fleisch.** Bei der während des III. Quartals d. J. auf dem städtischen Schlachthofe abgehaltenen thierärztlichen Controle wurden als unbrauchbar befunden: A. Rinder: 153 Rinder, 14 Vorderviertel, 26 Rindslungen und zwei Rindslebern, 72 Pfd. verdorbenes Rindfleisch. B. Kälber: 9 ungeborene Kälber; C. Schweine: 37 Schweine und 1 Schweinsleber mit Hydatiden; D. Hammel: 3 Hammel, 1 Hammellunge und Leber. — Die betreffenden Thiere und Fleischtheile wurden theils vernichtet, theils zur Ausnutzung zu technisch gewerblichen Zwecken an Seifensieder und Leimsieder übergeben.

B. **Körperverletzung.** Heut Nachmittag 4 Uhr wurde an der Ecke der Gerbergasse und Stockgasse eine Frau stark blutend auf dem Straßenpflaster vorgefunden; einige Passanten behaupteten, dieselbe sei von ihrem Manne soeben gestochen worden. Hinzugekommene Schutzleute schafften die anscheinend besinnungslose Frau mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital. Es wurde nunmehr auf den Mann gefahndet. Es war dies der Dachdecker Carl Schubknecht, wohnhaft Gerbergasse 11. Derselbe gab bei der Sistirung vor der Polizei an, es habe sich zwischen ihm und seiner Frau in einer Branntweinschänke in der Stockgasse ein Streit entwickelt; die Frau habe zunächst auf ihn eingeschlagen; darauf habe er ihr mit der Faust einen Schlag auf den Kopf versetzt. Schubknecht wurde bis zur genaueren Feststellung des Thatbestandes in Haft genommen. Seine Ehefrau soll dem Trunke ergeben sein und außerdem an Krampfanfällen leiden. Die Verletzung, welche sie am Kopf erhalten hat, rührt anscheinend von einem Schlage mit einer Flasche her. Schubknecht hat inzwischen zugegeben, daß er die Frau mit der Branntweinflasche geschlagen habe. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich, aber immerhin recht schwer.

—ρ **Unglücksfälle.** Ein auf der Kleinen Scheitnigerstraße wohnender Steinsetzer fiel am 12. d. M., Abends, auf der Straße so unglücklich auf das Steinpflaster, daß er zwei schlimme Kopfverletzungen davontrug. — Auf dieselbe Weise verunglückte am Sonnabend eine 56 Jahre alte Arbeiterin auf der Gräbschnerstraße. Dieselbe zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des linken Schienbeines zu. — Die beiden verunglückten Personen fanden Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Einem Schlosser, Höfchenstraße wohnhaft, fiel heute Vormittag eine schwere Feile auf den rechten Fuß und drang mit dem spitzigen Ende durch die Fußbekleidung tief in den Fußrücken ein. Dem Manne, welcher in Folge dessen eine schlimme Stichwunde erlitten hat, wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

—ρ **Verhaftungen** 2c. Am Sonnabend Abend wurde auf dem Centralbahnhofe ein aus Oberschlesien kommender Arbeiter beobachtet, als er einer Dame im Bahnhofsgebäude das Portemonnaie mit Geldinhalt aus der Kleidertasche entwendete. Der Taschendieb wurde sofort verfolgt und festgenommen. Das Portemonnaie hatte er unterwegs bereits fortgeworfen. Der Arbeiter ist ein schon mehrfach vorbestrafter Taschendieb, der fortwährend umherreist, um auf den Bahnhöfen Taschendiebstähle auszuführen. — Ferner erfolgte gestern die Festnahme eines Kutschers wegen Unterschlagung. Derselbe erhielt von seinem Principal einen Geldbetrag von 20 M., um Einkäufe zu besorgen. Der Kutscher entnahm jedoch die Waaren auf Rechnung und verbrauchte das Geld in seinem Nutzen. — Vor einigen Tagen bot ein Knabe einem Trödler auf der Tauentzienstraße ein aus Goldbronze bestehendes dolchartiges Instrument zum Kaufe an. Als der Knabe durch einen Polizeibeamten über den Erwerb des Gegenstandes zur Rede gestellt wurde, gab er an, dasselbe von einem unbekannten Manne zum Verkauf erhalten zu haben. Das Instrument, welches wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt, wurde beschlagnahmt und kann im Zimmer 12 des kgl. Polizei-Präsidiums von dem rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden.

• **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Former von der Bartschstr. ein Quantum Butter, einem Dienstmädchen von der Monhauptstraße ein Portemonnaie mit ca. 16 M., einem Schmiede von der Holteistraße ein grauer Ueberzieher, einem Arzt von der Gartenstraße sein metallnes Schild, einem Tischler von der Schießwerderstr. ein Portemonnaie mit ca. 20 M. und einem silbernen Carabiner, eine silberne Ankeruhr mit Nickelkette, ein goldner Trauring, gravirt A. K. 30. Mai 1886, ein goldner Fingerring mit röthlich-blauem Stein, ein schwarzer Regenschirm, einem Dienstmädchen von der Junkernstr. ein rothbraunes Kaschmirkleid mit Spitzen besetzt. — Abhanden gekommen: Einem Fräulein von der Garvestr. eine goldne Remontoiruhr mit silberner Gliederkette, einem Fräulein von der Königgrätzerstr. ein braungestreiftes Umschlagetuch, einem Kaufmannslehrling von der Schießwerderstr. ein 20 M.-Schein, einem Dienstmädchen von der Palmstraße ein 20 M.-Schein, einem Fräulein von der Sadowastraße eine goldne Remontoiruhr nebst goldner Kette, einem Viehhändler aus Oesterreich ein graublauer Kaisermantel. — Gefunden: Ein Revolver mit Patronen, ein Contobuch auf den Namen Franz lautend, ein goldnes Pincenez, in Straßenbahnwagen 3 Bücher, eine Wasserwage, ein Kinderkleid und -Wäsche und ein Regenschirm. — In Untersuchungshaft wurden 57, in Strafhaft 15 Personen genommen. — Wasserleiche. Am 14. October wurde an der Neumühle die Leiche eines 45—50jährigen Weibes mit graumelirtem Haar aus der Oder gelandet und nach der Anatomie geschafft, dieselbe war bekleidet mit schwarzem Mohairkopftuch, schwarzer Jacke, schwarz und weiß gestreifter Taille, braun carrirtem Rock, weißen Strümpfen, niedrigen Zeugschuhen und hatte 2 große Schlüssel bei sich. — **Unfall.** Am 12. October wurde der Schlosserlehrling Richard Fromberger auf der Sadowastraße durch eine hinter ihm herkommende Droschke überfahren und erlitt Quetschungen am linken Oberschenkel und am rechten Backenknochen. — **Todesfall.** Der Schlosser Paul Obst wurde bei seiner Arbeit in der Hoffmann'schen Waggonfabrik am 13. October von plötzlichem Unwohlsein befallen und verstarb binnen wenigen Minuten an einem Herzschlage. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Oswitzer Kirchhofs überführt.

Vermischtes.

Ein seltener Fall von Bleivergiftung wurde von Dr. K. in der Sitzung des Vereins der Charité-Aerzte in Berlin mitgetheilt. Dr. K. stellte einen etwa 40 Jahre alten Bahnarbeiter vor, welcher als Soldat im Jahre 1870 durch einen Schuß am rechten Unterschenkel, dicht unterhalb des Knies, verwundet worden war. Eine Ausgangsöffnung war nicht aufgefunden worden, und die Wunde war auch nach mehrwöchentlicher Eiterung verheilt. Im vorigen Jahre zeigten sich bei dem sonst sehr rüstigen Manne verschiedene Krankheitserscheinungen, wie Kolik, Zittern in den Händen und Fehlgreifen. Bei einer näheren Untersuchung des Kranken in der Charité ließen sich unzweideutige Symptome einer Bleivergiftung erkennen, so namentlich der untrügliche Bleisaum am Zahnfleisch. Dr. K. machte nun einen Einschnitt und fand an der Knochenhaut des Schienbeins eine deutliche bleigraue Verfärbung, die sich noch zwei Centimeter tief in den Knochen hinein erstreckte. Dieser wurde, soweit er die bleigraue Farbe zeigte, ebenfalls fortgenommen. Weitere Untersuchungen, um den Verbleib der Kugel zu ermitteln, waren ergebnißlos. Die Heilung der durch den operativen Eingriff geschaffenen Wunde ging sehr schnell von Statten. Die ganze Angelegenheit ist nach der Meinung der Aerzte nur so zu erklären, daß die Kugel in der Wunde sich vollständig aufgelöst hat und ihre Bestandtheile theils dem Blut mittheilte, wodurch die äußeren Kennzeichen der Bleivergiftung herbeigeführt wurden, theils in der näheren Umgebung der Wunde ablagerte, wo sie auf operativem Wege entfernt werden konnte. Die Fälle, daß äußere Erscheinungen einer Bleivergiftung in Folge von Schußverletzungen auftreten, sind in der Heilkunde sehr selten.

Handels-Zeitung.

Δ **Zum Schienen-Verbrauch.** Die Verdingungen von Stahlschienen haben in diesem Herbst einen ungewöhnlich grossen Umfang. Der Bedarf der Eisenbahnverwaltungen in diesem Oberbaumaterial, sowie an Schwellen ist diesmal ganz besonders gross. Neuerdings hat die Eisenbahn-Direction Elberfeld auf den 24. October einen Termin ausgeschrieben, in welchem Offerten auf 8000 Tonnen Schienen, 7200 Tonnen Eisenschwellen und verschiedenes Kleineisenmaterial gefordert werden. Einschliesslich dieses Postens sind bisher in den Monaten September und October bei den preussischen Eisenbahn-Verwaltungen folgende Quantitäten Stahlschienen zur Verdingung gelangt: Altona 6500 To., Hannover 3600 To., Bromberg 10 700 To., Breslau 17 000 To., Magdeburg 15000 To., Köln linksrh. 8070 To., Berlin 14 000 To., Breslau 3150 To. und jetzt Elberfeld 8000 To., d. i. in Summa 86000 To. oder 1720000 Centner Stahlschienen und ausserdem bedeutende Partien eiserner Schwellen und andere Oberbaumaterialien. Der diesmalige Herbstbedarf der Directionsbezirke Erfurt, Köln rechtsrh. und Frankfurt ist in obiger Ziffer noch nicht enthalten, und ebenso fehlt der gesammte Bedarf der ausserpreussischen Eisenbahnen, wie Mecklenburg, Sachsen, Baiern, Württemberg, Baden, Reichslande, welche sämmtlich von den deutschen Schienenwerken zu versorgen sind, und welche die obengenannte Ziffer von rund 1¾ Millionen Centner ganz erheblich erhöhen werden.

• **Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei.** Die am 12. d. M. stattgefundene General-Versammlung genehmigte den Vorschlägen der Verwaltung gemäss den vorgelegten Geschäftsbericht. Die Auszahlung der in Höhe von zehn Procent beschlossenen Dividende erfolgt sofort. Die ausscheidenden Aufsichtsräthe wurden wieder-, sowie Herr Eduard Hentschel-Dresden neugewählt. Die Geschäftslage des laufenden Jahres bezeichnete der Vorstand als günstig.

• **Wollene Tuche in China.** Nach einem Consularbericht wurden wollene Tuche über Hongkong nach China in den letzten Jahren fast ausschliesslich aus Deutschland eingeführt. Dabei wird auf folgendes aufmerksam gemacht: Bei der Ausführung der Aufträge ist seitens der deutschen Industriellen nicht allein auf gute Beschaffenheit, sondern auch darauf zu achten, dass alle Einzelheiten der Aufträge aufs strengste beobachtet werden. So muss besonders das Augenmerk darauf gerichtet werden, dass die Farbe und die Ausrüstung den Wünschen der chinesischen Käufer entsprechen. Die genannten Tuche sind z. B. 10 pCt. weniger werth, wenn die bestellte Farbe etwas zu hell oder zu dunkel ausgefallen ist. Seit 1886 liegt der Tuchhandel sehr darnieder. Es ist daher zu wünschen, dass die Sendungen für die nächste Saison möglichst klein bleiben. Die Verluste, welche durch das Ueberliegen von Sendungen aus einer Saison zur andern herbeigeführt werden, sind sehr bedeutend und übersteigen zuweilen 30 pCt.

Submissionen.

A—z. **Submission der Eisenbahn-Direction Breslau auf Oberbaumaterial.** Eine weitere Ausschreibung umfasste: 147 420 Kg. innere Laschen aus Flusseisen, Mindestfordernde blieb die Gutehoffnungshütte in Oberhausen mit 155 M. pr. To. ab Werk, die Laurahütte verlangte 170 M.; 135 864 Kg. äussere Laschen, Mindestfordernde: die Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft Friedenshütte mit 154,90 M.; 61 800 Kg. Unterlagsplatten für Stossschwellen und 250 400 Kg. für Mittelschwellen, Mindestfordernde die Friedenshütte mit 142,75 M., die Laurahütte verlangte 160 M.; 3939 Kg. Unterlagsplatten für Stoss- und 10 745 Kg. für Mittelschwellen, Mindestfordernde: die Friedenshütte mit 142,75 M., die Laurahütte hat nicht offerirt; 25 200 Kg. Laschenschrauben mit Muttern, Mindestfordernder: R. Fitzner-Laurahütte mit 270 M., Schönawa-Hoffnungshütte verlangte 280 M.; 75 660 Kg. Hakennägel, Mindestfordernder: Fitzner mit 250 M., Schönawa verlangte 265 M. Die Betheiligung war wiederum sehr gering, auf sämmtliche Positionen sind nur 12 Offerten eingegangen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin. 14. Octbr. **Neueste Handelsnachrichten.** In der Lage des Geldmarktes ist gegen vorgestern keine erkennbare Veränderung eingetreten. Geld bis ultimo fix stellte sich auf ca. 5 pCt., während Geld bei gegenseitiger täglicher Kündigung mit 4 pCt. angeboten blieb. — Beschlüsse der Sachverständigen-Commission. Vom 16. October ab sind beim Handel in Deutschen Effecten- und Wechselbank-Actien 4 pCt. Zinsen auf die 50 pCt. Einzahlung vom 10. Februar ab zu berechnen. Wangorow-Dombrowo-Eisenbahn-Actien sind vom 15. October ab ohne 1888er Restdividendenschein (Nr. 5) an hiesiger Börse lieferbar. — Der heute erschienene Jahresbericht der Vereinigten Königs- und Laurahütte für 1888/89 besagt, dass sich die Geschäftslage gegen das Vorjahr weiter gebessert habe, sowohl was die Steigerung der Production und des Absatzes, als die Geldeinnahme für verkaufte Producte und den Ertrag anbeträfe, dagegen seien die Verkaufspreise nur in denjenigen Producten, von denen die Gesellschaft nur verhältnissmässig wenig auf den Markt bringt, erheblich höher gewesen, und zwar in Roheisen um 7 M., in Rohzink um 23 Mark, während für Steinkohlen nur der vorjährige Preis erzielt, in den Producten der schlesischen Walzwerke nur ein um 0,80 Mark höherer Preis erzielt wurde. Bei der Katharinenhütte gingen die Preise für Walzwerksproducte um 10,8 Kopeken zurück. Die Brutto-Baareinnahme betrug 24 651 000 M., gegen das Vorjahr mehr 3 563 000 M. Daran ist die Katharinenhütte mit 2 515 740 Rubel betheiligt. Der Bruttogewinn belief sich auf 3 300 000 M. (+ 301 000 Mark), wovon auf die Katharinenhütte 217 000 Rubel entfallen. Zu Abschreibungen werden 1 000 716 M. verwendet, davon auf die Katharinenhütte 99 436 Rubel. Als Reingewinn bleiben 2 299 586 M. übrig, woran die Katharinenhütte mit 119 816 Rubel participirt. Der Specialreserve werden 180 000 M. überwiesen und der General-Versammlung die Vertheilung von 6½ pCt. Dividende vorgeschlagen. Der Bericht lässt sich alsdann über den Zweck der Verbände zur Verwerthung der Producte näher aus. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage in dem neuen Jahre enthält der Bericht keine Mittheilung. — Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen eingelöst werden, bleibt bis auf Weiteres 170,75 M.; der Einlösungscours der Coupons und

gezogenen Stücke der 3proc. österreichisch-ungarischen Eisenbahn-Prioritäten beträgt für die Woche vom 14.—19. Oct. 81,44 M. — Die heut abgehaltene Generalversammlung der Zeche Dannenbaum, in welcher 1270 Actien vertreten waren, beschloss einstimmig den Ankauf der Zeche „Friederica" bei Bochum, die Erhöhung des Grundcapitals um vier Millionen Mark und die Einräumung des Bezugsrechts auf eine neue Actie für zwei alte Actien. — Handel und Notirung der 4½% Prioritäts-Anleihe der Königl. portugiesischen Eisenbahn wurde unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt. — Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, schloss die argentinische Regierung mit einem englisch-französisch-deutschen Syndicat unter der Führung von Baring Brothers einen Vorschuss von 5 Millionen Pfund in Geld gegen Hinterlegung von 8 Millionen 4½procentiger argentinischer Staatsanleihe ab, auf welche das Syndicat das Recht der Option zu 80% hat. Der Vorschuss wird auf 1½ Jahre gewährt gegen ½% Commission per drei Monate. Die Discontogesellschaft, die Nordd. Bank, Rothschild und Oppenheim sind an dem Syndicat betheiligt. — Die heute in Aachen stattgehabte ausserordentliche Generalversammlung der Aachen-Höngener Bergwerks-Actiengesellschaft, bei welcher 1 330 000 Mark vertreten waren, ermächtigte die Verwaltung, das Besitzthum der Gesellschaft an die Aachener Vereinigungs-Gesellschaft im Wurmrevier schon vor Ablauf des am 15. Mai 1887 abgeschlossenen Pachtvertrages abzutreten. Ferner beantragte die Versammlung, eine aus Arndt-Berlin, Deschamps-Aachen und Massenet-Weimar bestehende Commission zu wählen, welche zum Abschluss des Vertrages mit der Vereinigungs-Gesellschaft ermächtigt werde, wonach die letztere Gesellschaft die Actien zu noch näher zu vereinbarendem Preise zu übernehmen habe. Die Vereinigungs-Gesellschaft bietet 40 pCt. Die Berliner Grossactionäre verlangen 60 pCt.

Berlin, 14. October. **Fondsbörse.** Die Speculation hält auf die Geldverhältnisse fortgesetzt ihr Augenmerk in erster Linie gerichtet, da bei der Gespanntheit der Engagements gegenüber dem Herannahen des Ultimo die Positionsverhältnisse und der Zinsfuss für die Gestaltung der Tendenz entscheidende Rollen spielen. Die günstigen Auslassungen der russischen Presse über den Besuch des Zaren, sowie die fortdauernd befriedigenden Situationsberichte vom Eisen- und Kohlenmarkt und die Verstaatlichungs-Offerten der preussischen Regierung: alle diese Momente waren heute zu Beginn nicht im Stande, der Börse eine entschiedene, feste Haltung zu verleihen, wenn dieselbe auch gerade nicht als matt bezeichnet werden konnte, um die Umsätze zu beleben. Was speciell die Geldverhältnisse anbetrifft, so waren Gerüchte im Gange, dass der dieswöchentliche Ausweis der Reichsbank günstig lauten solle; doch ist zu erwägen, dass der Status wohl kaum so frühzeitig fertig gestellt werden kann. In Betreff der Verstaatlichung machte sich allerdings zugleich eine gewisse Enttäuschung bemerkbar, da man die Offerten für die anderen auf dem Programm stehenden Bahnen vermisste; die Speculation schritt daher vielfach zu Realisirungen, welche die Tendenz beeinträchtigten. Am ehesten behauptet zeigte sich der Montanmarkt; Bochumer ultimo 229,75—228,60—230,30, Nachbörse 229,75, Dortmunder 122,50—121,50 bis 122,50, Nachbörse 122,10, Laura 170,50—169,50—170,25, Nachbörse 170, Donnersmarckhütte 80,80—80,50—80,75, Nachbörse 80,70. Von Banken waren Handelsantheile bevorzugt; Credit 163,25—163,50—163,10 bis 163,50, Nachbörse 163,25, Commandit 235,90—235,25—236,90, Nachbörse 236,10. Oesterreichische Bahnen beobachteten feste Haltung, speciell Duxer 228,25 (+ 4,10) und Elbethalbahn 95,00 (+ 0,50); Buschtiehrader waren schwächer. Ueber die Haltung der deutschen Bahnen ist bereits oben gesprochen worden; die Mehrzahl derselben waren billiger und offerirt. Von fremden Bahnen führen wir Gotthard als schwächer, Warschau-Wiener als Anlass des Einnahme-Plus im September als gefragt an. Fremde Renten still; Italiener, auch russische Fonds und Noten lagen eher fest; 1880er Russen 93,10, Nachbörse 93, russische Noten 210,95—210,50, Nachbörse 210,50, 4% Ungarn 85,40, Nachbörse 85,40. Cassabanken still, aber ziemlich fest; Pommersche Hypothekenbank billiger und offerirt. Das Geschäft in Berg- und Hüttenwerken hielt sich in engen Grenzen; conv. Glückauf, Annener, Bonifacius und Dannenbaum verkehrten in steigender Richtung; Riebeck, Pluto, Eschweiler, Lauchhammer und Schulze Knaudt wurden billiger erlassen. Von anderen Industriewerthen erhoben sich: Märkische Maschinen (+ 2), Neufeldt (+ 0,75), Linke (+ 1,60), Lüders (+ 1,25), Westfälische Draht (+ 0,50), Allgemeine Elektricität (+ 2), Schwartzkopff (+ 3), Bielefelder Maschinen (+ 0,75); Werthermässigungen erfuhren: Siemens (— 0,50), Düsseldorfer Draht (— 1,40). Archimedes 146,50 Geld (+ 0,50), Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 116 (— 2,30). Inländische Anlagewerthe ruhig; beide Consols gewannen je 0,20 pCt., 3½proc. Reichsanleihen stellten sich 0,10 pCt. billiger. Deutsche Prioritäten lagen schwächer. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten gingen nur in geringen Summen um. Serbenwerthe konnten ihre Notirungen abermals erhöhen. Russische Prioritäten haben ihre Course fast gar nicht verändert.

Berlin, 14. October. **Productenbörse.** Die meisten Artikel haben sich im heutigen, vorherrschend ruhigen Verkehr nur wenig verändert. — Loco Weizen behauptete seinen Werth. Von Terminen ist wenig Interessantes zu berichten; trotz der neuerdings matteren amerikanischen Notirungen war die Haltung anfänglich bei gutem Deckungsbegehr für laufenden Monat und mässig reger Beachtung späterer Sichten fest, aber im weiteren Verlaufe ermatteten die Preise und die Haltung, so dass am Schlusse ungefähr die vorgestrigen Course notirt wurden. — Loco Roggen in feiner Waare gut beachtet und knapp. Der Terminhandel verlief lebhaft und wenig verändert; Realisationen haben die anfänglich feste Haltung ermatten lassen, obwohl die russischen Offerten wegen steigender Frachten höher einstanden. Schliesslich waren die Notirungen um Kleinigkeiten niedriger als am Sonnabend. — Loco Hafer fest. Von Terminen wurden diesjährige in Folge regen Absatzes effectiver Waare theurer bezahlt. Frühjahr profitirte dabei nur wenig. — Roggenmehl behauptet. — Mais matt. — Rüböl, per diesen Monat durch Deckungen preishaltend, war in allen anderen Sichten matt und durchgängig etwa 1 M. billiger. — In Spiritus bekundete heute gerade der laufende Monat flaue Tendenz in Folge starken Angebotes anscheinend auch für Breslauer Rechnung; der October-Preis schloss 60 Pf., die anderen Termine kaum 20 Pf. niedriger als vorgestern.

Posen, 14. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,30, 70er 33,70. Tendenz: Still. Wetter: Schön.

Trautenau, 14. October. [Garnmarkt.] Bei andauerdem Begehr unveränderte Preise.

Hamburg, 14. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Octbr. 79½, per Decbr. 79½, per März 76¾, per Mai 76½. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 14. Oct. Java-Kaffee good ordinary 52.

Havre, 14. Octbr. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 95,25, per März 93,25, per Mai 93. — Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 14. October, 7 Uhr 10 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,90, December 12,30, März 1890 12,65, Mai 1890 12,95, August 1890 13,35. — Tendenz: Fest.

Paris, 14. Octbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° matt, loco 27,75—28,25, weisser Zucker matt, per Octbr. 32,50, per November 32,60, per October-Januar 32,80, per Januar-April 33,80.

Paris, 14. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,00, weisser Zucker behauptet, per Octbr. 32,60, per November 32,80, per Januar 33,00, per Januar-April 34,00.

London, 14. Octbr. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 15, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 11¾, fest.

London, 14. Oct, 12 Uhr 20 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per October 11, 9¾, per November 11, 10½, per Decbr. 11, 11¼, per Januar-März 12, 4½.

Newyork, 12. October. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% s. 5⅜.

London, 14. Octbr. [Wollauction.] Fest, unverändert.

Glasgow, 14. October. **Roheisen.** Schlussbericht.) Mixed numbers warrants | 11. Oct 54 Sh. 1 D. | 14. Oct. 55 Sh. 1½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Hamburg, 14. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, aber ruhig, neuer 175—184. Roggen loco fest, mecklenb. neuer 165—174, russischer fest, loco 108 bis 112. — Rüböl behauptet, loco 69. Spiritus ruhig, per October-November 23¼, per November-December 22, per April-Mai 21½, per Mai-Juni 21¾. Wetter: Regen, Wind.

Berlin, 14. Octbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	12.	14.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	82 70
Gotthardt-Bahn ult.	185 70	185 90
Lübeck-Büchen	199 30	197 30
Mainz-Ludwigshaf..	126 90	126 50
Mittelmeerbahn ult.	121 30	121 50
Warschau-Wien ult.	204 20	206 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 70	66 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 70	114 —
do. Wechslerbank.	108 50	108 30
Deutsche Bank.....	171 60	170 70
Disc.-Command. ult.	235 60	236 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 60	163 50
Schles. Bankverein.	136 —	137 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	146 50
Bismarckhütte	231 50	233 20
Bochum. Gussstahl...	229 —	229 90
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	185 50	181 60
do. Pferdebahn...	148 70	148 70
do. verein. Oelfabr.	95 20	95 —
Cement Giesel.....	150 90	— —
Donnersmarckh. ...	81 10	80 70
Dortm. Union St.-Pr.	122 —	122 50
Erdmannsdrf. Spinn.	108 50	109 50
Fraust. Zuckerfabrik	158 10	160 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	186 —	187 60
Hofm. Waggonfabrik	186 60	188 10
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	140 50
Laurahütte	170 30	170 20
NobelDyn. Tr.-C. ult.	165 —	160 70
Obschl. Chamotte-F.	148 —	— —
do. Eisb.-Bed.	118 30	116 —
do. Eisen-Ind.	214 50	211 50
do. Portl.-Cem.	136 90	137 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 —	128 70
Redenhütte St.-Pr. .	143 50	142 70
do. Oblig...	115 20	— —
Schlesischer Cement	194 50	195 —
do. Dampf.-Comp.	120 10	121 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	198 70	198 20
do. St.-Pr.-A.	198 70	198 —
Tarnowitzer Act....	34 —	34 50
do. St.-Pr..	113 —	113 20

Inländische Fonds. Cours vom	12.	14.
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 90
do. do. 3½%	103 10	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 —
do. do. 3½%	100 40	100 30
Preuss. 4% cons. Anl.	106 30	106 50
do. 3½% dto.	103 30	103 50
do. Pr.-Anl. de 55	158 50	158 20
do 3½% St.-Schldsch	100 60	100 60
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 70	100 50
do. Rentenbriefe..	104 60	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 10	101 50
do. 4½% 1879	103 50	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 50	92 50
Italienische Rente..	93 90	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 10
Mexikaner	96 20	96 50
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 40
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 60	72 50
do. 1860er Loose.	122 10	122 80
Poln. 5% Pfandbr..	62 50	62 60
do. Liqu.-Pfandbr.	57 40	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 —
do. 6% do. do.	106 50	106 60
Russ. 1880er Anleihe	93 10	93 10
do. 1889er do.	92 10	92 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 90	97 60
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 70
Serb. amort. Rente	83 50	83 60
Türkische Anleihe.	17 20	17 20
do. Loose........	80 70	80 60
do. Tabaks-Actien	103 50	103 50
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 40
do. Papierrente ..	81 70	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 25	171 15
Russ. Bankn. 100 SR.	210 60	211 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 43½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 05	171 10
do. 100 Fl. 2 M.	169 80	169 90
Warschau 100 SR 8 T.	210 40	210 75

Privat-Discont 4⅛%.

Berlin, 14. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	12.	14.
Berl. Handelsges. ult.	194 25	194 75
Disc.-Command. ult.	235 37	236 12
Oesterr. Credit..ult.	163 50	163 25
Franzosen ......ult.	100 75	100 25
Galizier ....ult.	82 62	82 50
Lombarden.....ult.	54 —	53 75
Lübeck-Büchen ult.	198 75	197 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 87	126 37
Marienb.-Mlawka ult.	65 50	65 —
Mecklenburger ..ult.	166 —	166 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 50	94 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	122 —	122 37
Laurahütte .....ult.	170 87	170 —
Egypter ....ult.	92 50	92 37
Italiener........ult.	93 62	94 —
Russ. 1880er Anl. ult.	93 —	93 —
Türkenloose ....ult.	81 —	80 50
Russ. II. Orient-A. ult.	64 37	64 50
Russ. Banknoten .ult.	210 25	210 50
Ungar. Goldrente ult	85 37	85 37

Berlin, 14. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Octbr.-Novbr. ...	186 50	186 —
April-Mai	194 75	194 75
Roggen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Octbr.-Novbr. ...	165 25	165 25
Novbr.-Decbr. ...	165 50	165 25
April-Mai	168 —	167 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	150 75	151 75
Novbr.-Decbr. ...	151 —	151 75
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
October	65 30	65 30
April-Mai	59 40	59 40
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Flau.		
Loco 70er	34 90	34 60
October 70er	34 —	33 40
Novbr.-Decbr. 70er	31 50	31 40
April-Mai.... 70er	32 60	32 40
Loco 50er	54 80	54 40
October 50er	53 40	53 —

Stettin, 14. October. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Octbr.-Novbr. ...	184 —	184 —
Novbr.-Decbr. ...	184 50	184 —
April-Mai	190 50	190 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Octbr.-Novbr....	160 —	160 50
Novbr.-Decbr. ...	160 50	161 50
April-Mai	164 —	164 50
Petroleum loco ..	12 —	12 —
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Octbr.-Novbr. ...	65 —	65 —
April-Mai	60 50	61 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	53 60	53 60
Loco 70er	33 90	33 90
Octbr.-Novbr. 70er	32 —	32 —
Novbr.-Decbr. 70er	31 60	31 60
April-Mai 70er	32 60	32 60

Wien, 14. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	14.
Credit-Actien..	305 75	305 35
St.-Eis.-A.-Cert.	235 —	234 —
Lomb. Eisenb..	126 25	125 25
Galizier	192 50	192 —
Napoleonsd'or .	9 48	9 48
Marknoten	58 40	58 40
4% ung. Goldrente.	100 15	100 —
Silberrente	84 80	84 75
London	119 55	119 50
Ungar. Papierrente .	95 30	95 50

Paris, 14. October. 3% Rente 87, 20. Neueste Anleihe 1878 105, 45. Italiener 94, 05. Staatsbahn 510, —. Lombarden —, —. Egypter 467, 50. Träge.

Paris, 14. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	12.	14.
3proc. Rente......	87 32	87 15
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 55	105 70
Ital. 5proc. Rente .	94 10	94 10
Oesterr. St.-E.-A. .	512 50	510 —
Lombard. Eisenb.-A.	275 —	272 50
Türken neue cons..	17 05	17 07
Türkische Loose..	70 40	71 20
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	85⅝	85½
Egypter	467 81	468 12
Compt. d'Escompte	57 —	65 —

London, 14. October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 50. Egypter 92, 05. Schön.

London, 14. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3½ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. —. Ruhig.

Cours vom	12.	14.
Consols October excl.	97 05	97 05
Preussische Consols	105½	105 —
Ital. 5proc. Rente...	92⅞	93¼
Lombarden	10 15	10⅞
4% Russ. II. Ser. 1889	91½	91½
Silber	42¾	— —
Türk. Anl., convert.	16⅞	16⅞
Unificirte Egypter..	92¼	92½
Silberrente	72 —	72 —
Ungar. Goldr.	85 —	84¾
Berlin	— —	— —
Hamburg..........	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 14. October. Mittags. Credit-Actien 260, —. Staatsbahn 199, 62. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 50. Egypter 92, 20. Laura —, —. Still.

Köln, 14. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 25, per März 19, 80. — Roggen loco —, per November 16, 15, per März 16, 70. — Rüböl loco —, per October 69, 50, per Mai 61, 60. — Hafer loco 13, 75.

Amsterdam, 14. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per Novbr. 192, —, per März 201, —. Roggen loco unverändert, per Octbr. 137, —, per März 142, —. Rüböl loco 34, per Herbst 32½, per Mai 1890 32. Raps per Herbst —.

Paris, 14. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Octbr. 22. 75, per November 22, 80, per Nov.-Febr. 22, 90, per Januar-April 23, 25. — Mehl ruhig, per October 53, 10, per Novbr. 52, 90, per November-Februar 52, 90, per Januar-April 52, 90. — Rüböl fest, per Octbr. 67, 50, per Novbr. 68, 25, per November-Decbr. 68, 50, per Januar-April 68, 50. — Spiritus träge, per October 36, 75, per November 37, 25, per Novbr.-Dec. 37, 50, per Januar-April 39, —. — Wetter: Schön.

London, 14. Octbr. [Getreideschluss.] Englischer Weizen ½ sh theurer, jedoch ruhig, fremder gefragter, volle Preise, englisches Mehl ½ sh theurer, fremdes unverändert. Stadtmehl 25—36½, fremdes 19—36, Hafer ¼—½ höher wie letzte Woche, Mais ¼ sh höher, Gerste anziehend, Erbsen ½ sh theurer, Bohnen unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 35 657, Gerste 34 012, Hafer 41 277.

Liverpool, 14. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 14. Octbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 25. Marknoten 58, 40. 4% Ungar. Goldrente 99, 85. Galizier 191, 75. Still.

Frankfurt a. M., 14. Octbr., Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 260, 12, Staatsbahn 199, 12, Lombarden 106, 25, Laura 166, 50, Ung. Goldrente —, —, Egypter 92, 40, Türkenloose 25, 15, Mainzer 126, 80. Behauptet.

Hamburg, 14. October, 8 Uhr 58 Min. Abends. Credit-Actien 259, 80, Staatsbahn 498, Lombarden 267, Ostpreussen 94, 75, Marienburger 65, —, Disconto-Gesellschaft 236, —, Laurahütte 164, 75, Packetfahrt-Gesellschaft 152, 50, Nobel Dynamite Trust 152, 40, Russische Noten 210, 50. Tendenz: Behauptet.

Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 14. October. [Wochenbericht.] Das Geschäft war ruhig, der Gesammtumsatz nur kurzzeitigem Bedarf entsprechend und jegliche Speculation ausgeschlossen. Auf dem Zuckermarkte überwog das Angebot von gemahlenen Zuckern aus neuer Campagne die Frage, wodurch die vorwöchentliche Notiz nicht voll inne gehalten werden konnte und auch Brode und Bruchzucker werden in gleichem Verhältniss billiger käuflich. Von farbigen Farinen sind die bisher knappen gelben reichlicher an den Markt gekommen und mussten auch hierin Abgeber sich in Untergebote fügen. Auf dem Kaffeemarkte haben ungeachtet auswärtiger Preisschwankungen sich unsere Platzbestände notizfest behauptet, hauptsächlich fanden feine Domingos und Campinas Beachtung, Perlkaffee in besseren Qualitäten waren loco mehr gesucht als momentan vorhanden und andere Kaffeemarken nur nach mässigem Bedarf gehandelt. Gewürze haben bei schwachem Umsatze keine Notizveränderung erfahren. Von Südfrüchten sind Mandeln wiederum etwas billiger gegangen. In Heringen war zu unveränderter Vorwochennotiz zumeist Loco-Geschäft und Crownfalls und Mittelschotten mehr als andere begehrt. Reis hat Aussicht auf steigende Notiz. Fett ist loco preisfest geblieben, auf Lieferung aber billiger zu haben gewesen. Von Petroleum ist loco amerikanisches stärker sls kaukasisches gehandelt worden und beide Marken wurden auf vorwöchentlichem Preisstande gehalten.

§ **Striegau**, 14. October. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war in Folge der noch im Rückstande befindlichen Feldarbeiten nur schwach besucht. Die Preise für Getreide stellten sich für 100 Kilogramm wie folgt: Weizen schwer 18,00—18,50 Mark, mittel 17,00—17,50 Mark, leicht 16,00 bis 16,50 M., Roggen schwer 17,30—17,50 Mark, mittel 16,30—16,50 Mark, leicht 15,30—15,50 Mark, Gerste schwer 17,00—17,50 M., mittel 15,50 bis 16,00 M., leicht 14,00—14,50 M., Hafer schwer 16,00—16,20 M., mittel 15,40—15,60 M., leicht 14,80—15,00 M., Kartoffeln pro 100 Klgr. 4,40 bis 4,80 Mark, Heu pro 100 Klgr. 6,00—6,40 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 33,00 M., Krummstroh 27,00 Mark, Butter à Kilogr. 2,00 bis 2,20 Mark, Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 3,20—3,40 Mark, Kraut à Schock 3,50 bis 6,50 M.

HM. **Posen**, 12. October. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Hermann Meyer.] Die geringe inländische Getreideernte übt jetzt ihre Wirkung auf den Preisstand aus. Nachdem die Provinzialplätze höhere Preise meldeten, schlug auch der Berliner Markt steigende Richtung ein, namentlich Roggen stieg wesentlich. An unserem Landmarkte war die Zufuhr sehr gering; man zahlte 155—160 Mark. — Weizen etwas mehr offerirt, behauptete seine Preise von 168—182 Mark. — Gerste sehr fest, erzielte 140 bis 160 Mark. — Hafer knapp und begehrt, wurde mit 130—150 Mark bezahlt. — Spiritus. Der September-Termin wurde in Berlin durch Realisationen glatt abgewickelt; die gesammten Spiritusbestände gingen in die Hände der Haussepartei über, welche die Preise auch im October hochhält, jedoch Waare zu den hohen Locopreisen absetzt. Dagegen haben die Preise für Winter- und Frühjahrstermine wiederum nachgegeben, jedenfalls in Folge grosser Abgaben der Baissespeculation, die sich auf die gute Kartoffelernte stützt. Die Kartoffelernte ist allerdings gut geworden, jedoch wird dieselbe kaum zu einer grösseren Spiritusproduction Verwendung finden, weil sie im Wesentlichen dem Consum Ersatz für die theueren Brotfrüchte geben und auch stark zur Verfütterung dienen. Die gegenwärtigen Spirituspreise für Wintertermine rentiren nicht über das Contingent hinaus. Andrerseits werden die billigen Preise den Export wesentlich beleben. Es sind bereits recht umfangreiche Abschlüsse nach Spanien gemacht worden. An unserem Markte wurde loco hoch bezahlt, weil Waare fehlte und die Production nur sehr gering ist. Dagegen war das Angebot für spätere Termine für Rechnung der Producenten besser. Da hier das Termingeschäft aufgehört hat, wurden die Abgaben in Berlin bewerkstelligt. Man zahlte für loco 33—34 Mark.

Stettin, 13. Octbr. (Wochenbericht.) Hering. Der Import von schottischen Heringen betrug in dieser Woche 17 228 Tonnen, mithin stellt sich die Total-Zufuhr davon bis heute auf 261 674 To., gegen 237 184½ To. in 1888, 239 153 To. in 1887, 302 606 To. in 1886, 322 745 Tonnen in 1885, 322 186 To. in 1884, 240 000 To. in 1883, 196 777 Tonnen in 1882, 184 418 To. in 1881 und 236 513 To. in 1880 bis zur gleichen Zeit. Die Frage für schottische Heringe ist im Allgemeinen auch ferner eine sehr rege gewesen; grössere Umsätze haben namentlich in Crownmatties und Medium Fulls stattgefunden. Die Vorräthe von letzterer Sorte sind jetzt geräumt, die Nachfrage dafür bleibt lebhaft. Auch Crownfulls und Vollheringe geniessen anhaltend gute Beachtung. Bezahlt wurde zuletzt für Paf Crownfulls, 28½—29 Mark, ganz grossfallende Waare, 33—34 M., Shetl. Crownfulls 35 M., Nordische Crownfulls 27½—28 M., Medium Fulls 19—23 M., Crownmatties, grossfallende Waare, 17—19½ M., geringere Waare bis 15 M. hinunter, ungest. Matties 13—17 M., Crownihlen 17—18 M., alles per Tonne unversteuert. — Für norwegische Fettheringe hat sich der Markt wieder mehr befestigt, es fanden diese Woche gute Umsätze statt zu behaupteten Preisen: KKK, welche Sorte nur vereinzelt vorkommt, 26 bis 27 M., KK 19 bis 20 M., K 15—17 M., MK 13 bis 14½ M., alles per Tonne unversteuert. Vorjähriger KKKK und KKK bedingt 11—12 Mark trans. Mit den Eisenbahnen wurden vom 2. bis 8. October 5627 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 8. October 153 722 Tonnen, gegen 131 002 To. in 1888, 144 047 To. in 1887, 163 436 Tonnen in 1886, und 107 805 Tonnen in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ruhig, 1887er 97 M. per Anker bez., 98 M. per Anker gef., 1885er 95 M. per Anker bez. (Ostsee-Ztg.)

Königsberg i. Pr., 12. October. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat in der letzten Woche endlich bessere Haltung gewonnen. Die Zufuhren waren sehr gering und selbst unter Zuhilfenahme der disponiblen Lagervorräthe ungenügend für den reger gewordenen Bedarf, so dass Interessenten die Preise circa 1 M. erhöhten, um Waare heranzuziehen. Da die alten Vorräthe auch in der Provinz ziemlich aufgeräumt sind, bis zum Eintreffen neuer Waare aber leicht noch 10 Tage vergehen können, so dürften Preise für greifbare Waare weiter anziehen. Von Terminen neuer Campagne wurde etwas per October à 33,50 M., per November à 32,50 Mark, per März à 32,50 M. umgesetzt.

Budapest, 12. October. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Das zu Ende der Vorwoche eingetretene schöne warme Wetter hat während der heute ablaufenden Woche ununterbrochen angehalten und wir erfreuten uns herrlicher Sommertage, wie sie in dieser Jahreszeit zu den Seltenheiten gehören. Unter dem Einflusse dieser Witterung haben sich die neuen Rapssaaten nach den vorliegenden Berichten sehr gut bestockt und das Aussehen derselben ist befriedigend. Der Herbstanbau konnte in Folge des Prachtwetters auch ungestört fortgesetzt werden, und die aufgegangene Saat präsentirt sich auch gut. Unser Weizenmarkt tendirte zu Wochenbeginn bei sehr lebhafter Kauflust der Mühlen fest, wurde aber bald

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

ruhiger und der Verkehr schleppend, als die Kauflust nachliess; heute kam unter dem Einflusse der stark gewichenen amerik. Course eine entschiedene Verflauung zum Durchbruch, die sich auf der ganzen Linie fühlbar machte. Von effectivem Weizen wurden 189 000 Mctr. zugeführt und insgesammt an 130 000 Mctr. abgesetzt; die Preise stellen sich gegen vergangenen Sonnabend um 10—15 Kr. billiger; wir notiren: 77—80 Theissweizen 8,45—70 Fl., 74—77 Banater 8,25—60 Fl., 75—79 Bacskaer 8,30—65 Fl., 75—80 P. Boden 8,40—65 Fl. — Herbstweizen eröffnete zu 8,41 Fl., ging auf 8,44 Fl. und sodann unter Variationen bis auf 8,20 Fl. zurück, um heute Mittags 8,22—23 Fl. zu schliessen. — Frühjahrsweizen setzte 8,97 Fl. ein, erreichte vorübergehend 9,01 Fl. und fiel sodann unter mehrfachen Schwankungen bis auf 8,77 Fl.; heute Mittag schliessen wir 8,76—78 Fl. — Roggen tendirte zu Wochenbeginn fester und holte theils bis 10 Kr. mehr, wurde aber später matter; das Ausgebot war gering, die Kauflust im Allgemeinen schwächer und es wurden nur an 6000 Mctr. zu 7—7,25 Fl. je nach Qualität gehandelt. — Gerste hatte schwachen Verkehr bei geringerer Nachfrage und es gingen kaum 4000 Mctr. Futterwaare 5 Kr. billiger zu 5,90—6,35 Kr. in den Consum über, bessere Sorten, geschäftslos, notiren 7¼—8¼ Fl. je nach Waare. — Hafer war zu Wochenbeginn bei schwachen Zuzügen besser gefragt und man bezahlte feinste Waare bis 7,30 Fl.; später machte sich ein besseres Ausgebot fühlbar und die Preise mussten etwas nachgeben, so dass wir schliesslich 6,70—7,20 Fl. je nach Beschaffenheit notiren. Der Umsatz betrug einige Tausend Metercentner. — Herbsthafer notirt 6,93—95 Fl., Frühjahrshafer 7,14 bis 7,16 Fl. — Von Mais wurden an Schweinemäster an 10 000 Mctr. abgesetzt und man erzielte Anfangs der Woche 4,80—85 Fl., gegen Wochenende jedoch nur mehr 4,70—75 Fl. Für Wiener Rechnung gingen 8000 Mctr. zu 4,70—75 Fl. ab hier ab. Mai-Juni-Mais schliesst Mittags 5,16—18 Fl. nach 5,36 Fl. zu Wochenbeginn. — Kohlreps. Von effect. Kohlreps wurden nur Kleinigkeiten 15½—16 Fl. entsprechend der Qualität gehandelt. Pro August-September 1890 kamen 500 Mctr. à 12 Fl. zum Abschlusse, und gilt dieser Preis weiter, eher für Waare.

L. **London,** 12. October. [Talgmarkt] blieb stetig und in gestriger Talg-Auction, wo 2120 Fass australische Sorten aufgestellt waren, wurden bei lebhafter Betheiligung 1600 Fas zu den Preisen der vorigen Woche verkauft. — Der Saatenmarkt beobachtete ruhige Tendenz. Die grösseren Zufuhren von Calcutta-Leinsaat haben Preise gedrückt und fällige Waare notirt 42½ sh. — Rapssaat ruhig. Umsätze waren belanglos und Notirungen sind nur nominell. — Ferozepore wird auf 47 sh gehalten. — Oelkuchen sind etwas theurer. — Leinöl in matter Haltung. Forderung für Loco in Barrels ist 21¼ Pfd. St. — Rapsöl disponible Waare zu 29 Pfd. St. erhältlich. — Cocosnussöl flau. — Coprah stetig.

L. **Liverpool,** 12. Oct. Palmöl gab im Preise wiederum nach und betrugen die Umsätze 1200 tons. — Palmkerne blieben in ruhiger Haltung, obwohl in letzter Auction einzelne Sorten einen kleinen Rückgang im Preise erfuhren.

• **Englisches Roheisen.** Glasgow, 11. Oct. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Wildes Treiben, verbunden mit heftigen Schwankungen, war diese Woche die Hauptcharakteristik unseres Marktes. — Ganz enorme Umsätze fanden in Warrants statt, die heute von 53 sh auf 54 sh 6 d Cassa stiegen, zu 54 sh 2 d Cassa schlossen. — Das Spiel fängt jedoch an, etwas gefährlich zu werden, indem die bisherigen finanziell starken Besitzer sich allmälig ihrer Warrants entledigen und letztere in weniger starke Hände übergehen, die Reportsätze von 6½—7% und Lagermiethe gerne bezahlen, um ihre Contracte prolongirt zu bekommen. Der Preisunterschied zwischen Cassa und 1 Monat, der noch vor Kurzem ca. 3 d per ton per Monat betrug, ist nun auf 5—6 d per ton gestiegen. Die Vorräthe in Connals Lager nehmen ca. 4—5000 tons per Woche ab. Einige Specialmarken sind neuerdings gestiegen und notiren Nr. I Coltness 71 sh. per ton fob. der betreffenden Verschiffungshäfen. Nr. I Langleon 70 sh. per ton fob. der betreffenden Verschiffungshäfen, Nr. I Gartsherrie 70 sh per ton fob. der betreffenden Verschiffungshäfen. Nr. I Shotts 69 sh per ton fob. der betreffenden Verschiffungshäfen, Nr. I Eglinton 56 sh per ton fob. der betreffenden Verschiffungshäfen. Bestände im Store 994 884 tons gegen 1 013 264 tons in 1888. Verschiffungen 7631 tons gegen 8402 tons in 1888. Hochöfen im Betrieb 84 gegen 87 in 1888.

Middlesborough: Durch die rapide Preissteigerung in Glasgow, veranlasst angesichts der ausgezeichneten Verschiffungen durch den enormen Localconsum, gingen auch Preise von Mbro.-Eisen sprungweise in die Höhe. Nr. III g. m. b. Warrants wurden bis zu 50 sh cassa bezahlt, Schluss 49 sh 6 d cassa, während Nr. III Fabrikanteneisen 49 bis bis 50 sh per ton bedingt für prompte Lieferung. Für Frühjahr 1890 wird 51 sh per ton geboten.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** [Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Morgen und in den nächsten Tagen werden erwartet: Dampfer „Agnes", Capt. Hahn, Strm G. Fiedler, Phosphat, W. Berloge, Petroleum, W. Schreiber, Güter ab Hamburg. Dampfer „Albertine", Capt. R. Riester, Strm. G. Labsch, Rübsen, Otto Kupsch, Petroleum. Dampfer „Elisabeth", Capt. Bietag, Strm. C. Becker, Güter, W. Krummholz, Träger, Heringe etc., Otto Schulze, desgl., F. Grassnick, Gasreinigungsmasse, Ludw. Schulz, Petroleum, W. Rochow, W. Butschke. Dampfer „Koinonia", Capt. Schacher, Strm. G. Noske, Güter, G. Deutschmann, Phosphat, Heringe, C. Kanter, Petroleum, F. Neumann, desgl.

Vom Standesamte. 14. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Konrad,** Albert, Barbier, k., Sandstr. 6, **Mattulke,** Elwina, geb. Heineck, k., Matthiasstr. 58. — **Berger,** August, Kutscher, ev., Salzstr. 14, **Wochnik,** Karoline, geb. Ritsche, ev., ebenda. — **Hiller,** Gustav, Maurer, ev., Kurzeg. 58, **Pawlik,** Emma, ev., Große Dreilindengasse 13b. — **Gottschling,** Heinrich, Hausmeister, ev., Neuschestraße 28, **Tschapke,** Auguste, geb. Herrmann, ev., Friedrich-Wilhelmstraße 33. — **Mühlsteff,** Albert, Bahnarbeiter, ev., Weißgerberg. 11, **Bock,** Marie, k., Kurzegasse 12.

Standesamt II. **Schneider,** Ernst, Particulier, ev., Frdr.-Carlstr. 14, **Kretschmer,** Mar., ev., ebenda. — **Hetscholb,** Carl, Eisendreher, ev., Bergstr. 10, **Böhm,** Ida, ev., Oderstr. 18. — **Grünig,** Herm., Kutscher, ev., **Grüneiche, Klein,** Anna, k., Tauentzienstr. 27a. — **Herzog,** Adolf, Postbeamter, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 56, **Kleinwächter,** Emma, k., Louisenplatz 8. — **Schmorander,** Max, Böttcher, ev., Kurzeg. 68, **Heidenreich,** Elisab., k., ebenda. — **Poremba,** Leopold, Tischler, k., Palmstr. 34, **Bock,** Jul., k., Höfchenstr. 7. — **Krause,** Max, Musiker, k., Vorwerksstraße 20, **Kluge,** Emma, ev., Neue Gasse 11.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kullig,** Robert, S. d. Müllers Josef, 7 Wochen. — **Chudalla,** Carl, Arbeiter, 30 J. — **Hahn,** Emilie, Wäscherin, 41 J. — **Mossiers,** Paul, Kaufmann, 44 J. — **Gartsch,** Fulda, T. d. Klempnermeisters Gustav, 11 W. — **Wecker,** Traugott, Arb., 34 J. — **Hellmann,** Ida, Druckereiarbeiterin, 23 J. — **Zengner,** Marie, geb. Wieczorek, Restaurateurfrau, 37 J. — **Schiller,** Otto, Telegraphenarbeiter, 37 J. — **Klose,** Johanna, geb. Tepelt, Sergeantenwwe., 72 J. — **Petow,** Walter, S. d. Fleischermstrs. Emil, 3 M. — **Riedel,** Elisabeth, T. d. Schneiders Hermann, 8 W. — **Butter,** Arthur, S. d. Schuhm. Julius, 5 M. — **Schöngart,** Johanna, geb. Thiel, Arbeiterwwe., 79 J. — **Kienast,** Clara, T. d. Kutschers Wilhelm, 5 T. — **Zielezinski,** Paul, S. d. Schneiders Josef, 6 M. — **Wagner,** David Gottlieb, Particulier, 85 J.

Standesamt II. **Hannig,** Meta, T. d. Eisendrehers Heinrich, 2 J. — **Walczyk,** Richard, S. d. Tischlers Johann, 5 W. — **Kaiser,** Richard, S. d. Hilfswärters Richard, 4 M. — **Sarganek,** Emilie, 60 J. — **Schmidt,** Ernst, Schauspieler, 28 J. — **Dambitsch,** Berthold, Kaufmann, 49 J. — **Tietze,** Rosina, geb. Weigelt, Kaufmannwittwe, 85 J. — **Obst,** Paul, Schlosser, 45 J. — **Rolke,** Curt, S. d. Versicherungsbeamten Hermann, 5 M. — **Goletz,** Paul, Restaurateur, 43 J. — **Herschel,** Hedwig, T. d. Victualienhändlers Rudolf, 12 J. — **Lauger,** Marie, Lehrerin, 42 J. — **Krause,** Hermann, S. d. Lackirers Ferdinand, 6 W. — **Hertzig,** Pauline, geb. Günz, Obsthändlerfrau, 29 J.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Camilla** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. **Siegmund Creutzberger** hierselbst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im October 1889. [5379]

Olga Freund, geb. **Deutsch.**

Camilla Freund,
Siegmund Creutzberger,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Hermine** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Friedlaender** in Schulitz beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5423]

Breslau, im October 1889.

verw. Frau **Clara Zuckermann,**
geb. **Pinkson.**

Hermine Zuckermann,
Moritz Friedlaender,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Winkler,** ältesten Tochter des verstorbenen Fleischermeisters Herrn **Josef Winkler** und seiner verstorbenen Gemahlin **Johanna,** geb. **Hoffmann,** aus Brieg beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Peterswaldau i. Schl., den 14. October 1889.

Dr. med. **R. Wilde,**
[4304] Stabsarzt d. R.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit Herrn **Philipp Flesch** hier beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5420]

Breslau, im October 1889.
Büttnerstr. 31.

A. Sternberg und Frau **Auguste,** geb. **Zendig.**

Emma Sternberg,
Philipp Flesch,
Verlobte.

Anna Berkowitz,
Salo Reinsch,
Verlobte. [5398]
Breslau, im October 1889.

Clara Markwald,
Max Hillel,
Verlobte. [5422]
Berlin, im October 1889.

Max Goldstein,
Fanny Goldstein,
geb. **Elias,**
Vermählte. [5376]
Breslau, im September 1889.
Sadowastr. 73.

Dr. Albrecht Richter,
Elisabet Richter,
geb. **Förster,**
Vermählte.
Breslau, im October 1889.

Ludwig Mikolajczak,
Agnes Mikolajczak,
geborne **Groß,**
Vermählte.
Brieg, den 14. Octbr. 1889.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [5434]
R. Schwarz u. Frau,
geb. **Henoch.**
Striegau, den 14. Oct. 1889.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an [1826]
Dr. med. Eger und Frau **Franziska,** geb. **Eisner.**
Breslau, den 13. October 1889.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut [4319]
Heinrich Schlesinger und Frau **Ernestine,** geb. **Danziger.**
Kempen, den 13. October.

Statt besonderer Meldung!
Die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an [4296]
Simon Steinitz und Frau.
Nürnberg, den 11. October 1889.

Verein Schlesischer Köche.

Nach langen, schweren Leiden verschied Sonnabend Nachmittag 2 Uhr unser langjähriges Vereinsmitglied und College, [4306]

Herr Paul Goletz.

Sein Andenken wird vom Verein stets in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand. Sust.

Beerdigung: Dinstag, den 15. cr., Nachm. 12½ Uhr, n. d. Kirchhofe bei Oswitz. Trauerhaus: Löschstraße 17a.

Durch den am 12. October c. erfolgten Tod des

Herrn Berthold Dambitsch

haben wir einen schweren Verlust erlitten. Wir betrauern in dem Geschiedenen das eifrigste und treueste Mitglied unseres Vereins, an dessen Leitung er hervorragenden Antheil nahm; wir trauern an dem Grabe des braven deutschen Turners und des liebenswürdigen, stets opferwilligen Freundes. Sein Andenken wird in unseren Herzen niemals verlöschen. [5375]

Turn-Verein „Vorwärts".

Heute früh 4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die städtische Lehrerin

Marie Langer

im Alter von 42½ Jahren.

Wir zeigen dies statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.

Breslau, Brünn, Freiburg i. Schl., Grabczok, den 14. Octbr. 1889.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause Gabitzstraße Nr. 97a nach dem Communalkirchhofe in Gräbschen statt. [5403]

Am 14. d. M. verschied nach langen, schweren Leiden im Herrn

Fräulein

Marie Langer,

Lehrerin an der ev. Mädchenschule Nr. 43.

Ihre Pflichttreue, die über alles Lob erhaben war, ihre große pädagogische Begabung, ihre warme aufopfernde Liebe zu ihren Schülerinnen, ihre herzliche Freundschaft zu den Collegen sichern ihr in den Herzen der Kinder, sowie in denen ihrer Collegen ein nie verlöschendes Andenken. Offenb. Joh. 21, 4.

Das Collegium
der [5409]
ev. Mädchenschule Nr. 43.

Hugo Cohn,

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße.

Die neuesten Pariser und Wiener Modelle

Costumes, Mäntel, Paletots 2c.

in mittlerem und hochfeinem Genre sind eingetroffen und empfehle dieselben sowie Copien in vorzüglichster Ausführung, mit garantirt gutem Sitz, zu entsprechend billigen Preisen.

Specialität:
Pelze und Pelzbezüge in vornehmen Formen.

Die geschmackvollsten und schönsten

Neuheiten

von Seidenwaaren, zu Straßen- u. Gesellschafts-Roben, sowie aparteste Genres von wollenen

Kleiderstoffen, Besätzen 2c.

empfehle in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen. [4294]

Verspätet.
Gesellschaft der Brüder.

Wir haben abermals einen schweren Verlust zu verzeichnen; am 5. d. starb unser Bruder

Herr Bernhard Neumann
in Berlin,

welcher seit 1870 dem Bunde angehörte und seine treue Anhänglichkeit auch in der Ferne uns bewahrte.

Wir wollen sein Andenken dauernd in Ehren halten.

Breslau, den 14. October 1889. [4295]

Der Vorstand.

Heute Nacht 3 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod in Folge Kindbettfiebers unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester [1831]

Frau Hedwig Babuke,
geb. Vogt,

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Dies zeigt allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Der tiefgebeugte Gatte,
gleichzeitig im Namen der Eltern und Geschwister.

Beuthen O/S., den 13. October 1889.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres geliebten Vaters

J. Loewe

so vielfach zugegangenen Beileidsbezeugungen sage ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank. [5419]

Ludwig Loewe.

Danksagung.

Für die vielen lieben Beweise ehrenden Angedenkens und der Theilnahme an dem schweren Verlust meiner theuren, innig geliebten Gattin, sage ich hiermit allen Betheiligten meinen innigsten Dank. [5374]

Schoppinitz, den 14. October 1889.

P. Baender,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unserer geliebten Gross- und Schwiegermutter, der verw. Frau Fleischermeister [5428]

Dorothea Pleul, geb. **Just,**

sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Berlin, Breslau, den 14. October 1889.

Paul Pleul,
im Namen der Hinterbliebenen.

Zum 18. Octbr.

Die Reden **Saul** und **Jonathan,** für die dem Verf. von drei gekrönten Häuptern gedankt wurde, sind durch **G. Fock—Leipzig** zu beziehen.

Die Special-Abtheilung für
Damenschneidereiartikel
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstraße 49,
empfiehlt billiger als überall
Federbesätze 30,75 Pf., 1,00, 1,20,
Pelzbesätze 60, 90 Pf., 1,00, 1,50,
Mäntelmarabouts 1,50, 3,00, 4,00,
Krimmerbesätze 60, 80 Pf., 1,20,
Steppfutter, 2,50, 3,50 M.,
Kleiderposamenten 25, 40, 60 Pf., 1,00,
Eiffelbesätze 80 Pf., 1,20, 2,00,
Knöpfe Dtzd. 10, 15, 20, 40, 50 Pf.,
Taillenköper 40, 45, 50, 55 Pf.,
Taillensatin 70, 80, 90 Pf.,
Schweißblätter 15, 20, 30, 40 Pf.,
Wattirleinen 55, 70, 75 Pf.
Damenschneidereiartikel am allerbilligsten. [4312]

Sehr günstige Gelegenheit!
Zurückgesetzte
Teppiche
in allen Genres, abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen.
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken, Wachstuchläufer
in reichhaltigster Auswahl
zu enorm billigen Preisen.
Alle Neuheiten sind angelangt.
Korte & Co.,
Teppichfabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, 1. Etage.

Reiche Heiraths-Partien
d. besseren Stände vermittelt streng reell u. absolut discret
Adolf Wohlmann, Ernststr. 6, II,
Breslau. [043]
Adresse erbitte genau.

„La Maccarona" (spanisch. Genre),
neuer, sehr kleidsamer Hut für junge Damen.
„Buffalo-Bill", großer eleganter Pariser Hut.
Torero-Mantelets, „Haute Nouveauté".
[4307] **J. Wachsmann, Hofl.**

Größte Auswahl
von
Kleiderstoff-Neuheiten
in durchweg reellen Qualitäten
zu auffallend billigen Preisen.
Costumes und Confections
in bekannt **aparten** Façons. [4241]
Louis Wohl's Wwe.,
Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**

Nachdem ich wiederum aus **Wien** zurück bin, empfehle ich mein Atelier zur [5239]

Anfertigung feiner Damenkleider

nach den **neuesten Modellen** und **Journalen** bei **vorzüglichem Sitz** und **guter Arbeit. Specialität:** Anfertigung von

Brautausstattungen, Gesellschafts- u. Straßenkleidern.

Bei ausw. Bestellungen bitte um Einsendung einer Probetaille.

Frau Ida Friedländer,
Oderstraße 17, III. Etage.

Von meinen Einkaufs-Reisen zurückgekehrt, empfehle die apartesten

Damenhüte

in unerreicht grosser Auswahl zu civilen Preisen. [4105]

M. Gerstel, Hoflief.,
Junkernstrasse 12.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Costüme
werden nach den **neuesten Pariser und Wiener Modellen** zu civilen Preisen angefertigt [5415]
Schillerstraße 15, zweite Etage,
bei **E. Singer.**

Meine **Blumenfabrik** befindet sich jetzt:
Königsstraße 5, erste Etage,
vis-à-vis Hôtel Riegner. [5058]
Caroline Warschauer.

Internat. **Montreux,** Externat.
Knaben-Institut Penzig,
vorm. Benkert. [1704]

Einzige deutsche Schule in dem berühmten Curort. Aufnahme in alle Klassen eines deutschen Gymnasiums zu jeder Jahreszeit. Unterrichtssprache französisch und deutsch. Sorgfältigste sanitäre Ueberwachung der Pensionaire. Prospecte und jede Auskunft durch den Director

Dr. Penzig, Clarens-Montreux,
Villa Augusta.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Ziehung: 20. December 1889. Nur baares Geld.
Haupttreffer: **150,000 Mk.** 75,000 M. 30 000 M. etc. Kleinster Treffer 30 Mark.
Loos 3½ M., ½Anth.-L. 1¾ M., ¼Anth.-L. 1 M., 11 Viertel sortirt 10 M., 28 Viertel 25 M., 56 Viertel 50 M., 112 Viertel 100 M. Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt [043]

August Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 79.

Den besten THEE,

sowohl chinesischen als indischen

liefern

R. Seelig & Hille,

Thee-Importeure,

Berlin, Dresden.

Thee-Niederlagen

sind an unseren Fächer-Plakaten mit obiger Schutzmarke erkenntlich.

[4279]

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife



nur allein vom Königlichen Kreisphysikus Herrn **Dr. Alberti in Jauer** geprüft und empfohlen, vom Königl. hohen Medicinal-Collegio von Schlesien begutachtet und zum Verschleiß gestattet, rühmlichst bekannt als eine reelle kosmetische Toiletteseife zur Beseitigung von Hautübeln aller Art, wie zur Erhaltung und Wiederherstellung eines gesunden Teints und der Zähne; echt nur zu haben unter vorstehender Einhüllung bei: **Conrad Ackermann**, Berlin, Kölln. Fischmarkt 5; **H. E. Saffran**, Neumarkt 23; **E. Groß**, Neumarkt 42; **A. Lischke**, Königsplatz 4; **S. Cohn**, Kätzelohle 6 in Breslau; **Ph. Grüneberger**, Liegnitz; **E. Michael**, Görlitz; **Carl Hein**, Glatz; **A. Bänder**, Brieg; **E. Buchwald**, Neisse; **Gebr. Dessauer**, Ratibor; **W. Lück**, Tarnowitz; **F. Franke**, Rawitsch; **P. Spehr, J. Seifert, J. Scholz** in Hirschberg und anderen bekannten Niederlagen, wie bei dem Erfinder dieser Seife: **E. Heger** in Jauer. [041]

Grosse Geldverloosung

von im ganzen Deutschen Reiche erlaubten **Anlehens-Serienloosen.**

Jährlich 12 Gewinnziehungen

mit Hauptgewinnen von Mark **300 000, 240 000, 165 000,** 150 000, 120 000, 96 000, 90 000, 60 000, 45 000, 30 000, 28 000 u. s. w.

Das unterzeichnete Bankgeschäft hat unter dem Namen **„Berliner Serienloos-Gesellschaft"** eine Einrichtung getroffen, durch welche es **Jedermann** ermöglicht wird, mit der geringen Einlage von nur **5 Mark monatlich** an den **großen Vortheilen und Chancen** obiger 12 Gewinnziehungen Theil nehmen zu können.

Mit 60 Mark **jährlichem Beitrage** kann jeder Theilnehmer der Berliner Serienloos-Gesellschaft **pr. Jahr bis ca. M. 13 000 — baar gewinnen.**

Nächste Ziehung schon am 1. November d. J.

Ausführlichen Prospect u. **Betheiligungsbedingungen** versendet **gratis** und **portofrei** das [1821]

Bankgeschäft A. & J. Hirschberg,

Berlin W., Leipzigerstraße 14.

Berlin, Krausenstr. 18. **Lodz.**

Auskunfts-, Incasso- und Realisations-Bureau

N. Ehrlich,

Centrale Warschau, Elektoralna 7, [1706]

übernimmt die gerichtliche Eintreibung von Forderungen aller Art für **ganz Rußland und Polen ohne jeden Kostenvorschuß,** vermittelt gütliches **Arrangement** u. ertheilt **Auskünfte** jeder geschäftl. Art in promptester Weise. **Ueber 100 deutsche und österreichische 2c. Referenzen.**

Bialystock. **St. Petersburg,** Newski Prosp. 84.

Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh & Schmidt in Langenöls.

Die für das Geschäftsjahr 1888/89 auf 9 Procent festgesetzte Dividende unserer Gesellschaft gelangt mit M. 90,— pro Dividendenschein Nr. 1 ausser bei der Gesellschaftscasse zu Langenöls:

bei Herrn Philipp Elimeyer in Dresden,
„ der Communalständischen Bank für die Preuss. Ober-Lausitz in Görlitz,
„ Herrn Carl Chrambach in Breslau

von jetzt ab zur Auszahlung.

Langenöls, den 12. October 1889. [4282]

Die Direction.

Schmidt. Ruscheweyh.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

[032] oder deren Agenten

F. Mattfeldt, Berlin, 93 Invalidenstrasse,
Moritz Grabowsky, Kempen (Posen).

Verlags-Buchhandlung S. Schottlaender, Breslau.

Soeben erschien:

Humoresken

von

Emma Friedlaender-Werther.

Mit einem Vorwort von **Hermann Heiberg.**

Inhalt: Vorwort von Hermann Heiberg. Einleitung. Die Comité-Sitzung. Der kluge Gottlieb. Othello. Frühlingsthränen. Ein Actschluß mit Hindernissen. Der Wolf. Warum? Bei Commerzienraths. Meine erste Liebe. Eine diplomatische Mission.

Ein Band. 15 Bogen 8°. Hochelegant brosch. M. 3.—; fein gebunden M. 4.—.

Die Verfasserin will den Beweis liefern, daß der Satz „Frauen haben keinen Sinn für Humor" keinen Anspruch auf Giltigkeit erheben darf. Die Entscheidung darüber, ob ihr diese Beweisführung durch ihre von heiterer Laune eingegebenen und mit drolliger Anmuth durchgeführten Skizzen gelungen ist, sei getrost dem Urtheil des Publikums überlassen. Hermann Heiberg widmet in seinem Vorwort dem Talent der Verfasserin folgende Worte: „Ich muß gestehen, daß ich bei einem Anfänger selten eine solche Sicherheit gefunden habe, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden, mit so leichter sicherer Hand zu schreiben und mit so ungezwungener Kraft aufzubauen, zu entwickeln und den Schluß herbeizuführen."

[4316]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Concurse in Serbien.

Buchdruckerei der Fortschrittspartei in Belgrad. Anmeldung bis 5. November (24. October) 1889 beim Handelsgericht in Belgrad. Liquidationstermin am 11. November (30. October) 1889. [4315]

Auf Grund der Ermächtigung im zweiten Absatze des § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884 (Ges.-S. S. 11) und der Bestimmungen des Privilegiums vom 7. Februar 1877, **kündige** ich hiermit die vierprocentigen

Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen von 1877, soweit nicht deren Inhaber auf den durch meine Bekanntmachung vom 1. April d. Js. angebotenen Umtausch gegen $3^1/_2$procentige Staatsschuldverschreibungen rechtzeitig eingegangen sind, **zur baaren Rückzahlung am 2. Januar 1890.**

Die Auszahlung des Nominalbetrages der gekündigten Obligationen erfolgt **vom 2. Januar 1890 ab** bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Breslau und bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin W., Leipzigerplatz Nr. 17, gegen Ausantwortung der Obligationen selbst und der dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinscoupons und der Talons.

Der Geldbetrag etwa fehlender Zinsscheine wird von dem Betrage der zu leistenden Zahlung gekürzt.

Die Verpflichtung zur Verzinsung der Obligationen erlischt mit dem 31. December 1889.

Berlin, den 7. Juni 1889.

Der Finanz-Minister.
gez. **von Scholz.**

Die nach Vorstehendem **gekündigten** Prioritäts-Obligationen sind nebst den zugehörigen Talons und Zinsscheinen mit einem besonderen, gehörig geordneten **Verzeichniß,** auf welchem auch über den empfangenen Baarbetrag Quittung zu leisten ist, einzuliefern. Formulare hierzu werden bei den vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt. [7415]

Breslau, den 19. Juni 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Oeffentliche Ausschreibung auf Lieferung von:

A. 435 Stück einfachen Weichen,
73 „ einfachen und doppelten Kreuzungsweichen,
B. 630 „ Flußstahl-Herzstücken,
190 „ Flußstahl-Kreuzungsstücken,
C. 669 t Weichenzungenschienen und Radlenkern und
D. 60 t verschiedenen Unterlagsplatten.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis spätestens zum Eröffnungstermin am **Donnerstag, den 31. October d. J., Vormittags 11 Uhr,** verschlossen und postfrei an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 4 M., bezw. 1,50 M., 1 M. und 0,5 M. für die unter A. bis D. aufgeführten Gegenstände unfrankirt bezogen werden. Zuschlag erfolgt innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin. [4298]

Breslau, den 12. October 1889. **Materialien-Bureau.**

Ausschreibung.

Die baldige Anlieferung von 4550 Ctr. Granitkopfsteinen zur Herstellung des Pflasters in den Anbauten des Locomotivschuppens Bahnhof **Neisse** soll ungetheilt öffentlich vergeben werden. Angebote sind unter Beifügung zweier Probesteine versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung von Pflastersteinen für Locomotivschuppen Neisse" bis zum 21. d. Mts., Mittags 12 Uhr, postfrei an uns einzusenden, zu welcher Stunde die Angebote werden eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen können in unserem technischen Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 60 Pf. von uns bezogen werden. [4284]

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Neisse, den 10. October 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Länderei-Verpachtung und Verkauf von Canalschlamm.

Die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, vor dem Nicolaithore hierselbst zwischen der Viehweide und dem Pöpelwitzer Walde belegene sogenannte **Zankholzwiese** im Flächeninhalte von 12 ha 23 a 35,1 qm (47 Morgen 164,5 □Ruthen), bestehend in Ackerland, Wiese und Gräserei, sowie [4300]

die Nutzung des Canalschlammes aus dem Sandfange an den Militair-Schießständen,

soll auf das Kalenderjahr 1890 anderweit verpachtet werden, und zwar:

1) **die Ländereien** entweder **im Ganzen** oder **getheilt,** im ersteren Falle alternativ **mit der Schlammnutzung** und **ohne** dieselbe,
2) **die Schlammnutzung event. für sich allein.**

Zu diesem Zweck haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, den 11. November cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau II, Elisabethstraße 4, 2 Treppen, anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Nur die im Termine bis 12 Uhr Erschienenen werden zum Bieten zugelassen. Die Licitations-Bedingungen und der Situationsplan liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 12. October 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.

Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Heiraths-Offerte!

☞ **Für einige sehr gut situirte israelitische Fabrikbesitzer, Rechtsanwälte, Aerzte, Groß-Kaufleute 2c., in Berlin domicilirt, suche ich Partien mit größerem Vermögen.** ☞ **Diesbezügliche ausführl. Offerten erbittet und beantwortet discret** [4281]

Adolf Wohlmann, Ernststraße 6, II, Breslau.

Adresse erbitte genau. ☜

Heirath! Reiche Damen

aus dem Bürger- und Adelstande wünschen sich zu verheirathen. ☞ **Herren erhalten sofort unter allerstrengster Discretion Auskunft d. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61.**

Heirath.

Für ein junges, hübsches, häuslich erzogenes Mädchen, aus bester jüdischer Familie, mit 12000 Mark Mitgift u. guter Ausstattung, wird passende Partie gesucht. Bewerber in durchaus gesicherter Lebensstellung mögen sich, nicht anonym, unter **L. 151** in der Exped. der Breslauer Zeitung melden. 4237

Discretion selbstredend.

Zu dem aus dem Testamente des Licentiaten der Medicin und Canonicus zu Breslau und Glogau **Franz Cunradi** in Breslau vom Jahre 1564 begründeten und von uns verwalteten Universitäts-Stipendio von jährlich etwa 300 Mark auf 4 Jahre, hat sich seit längerer Zeit kein Bewerber gemeldet und ist dasselbe zur Zeit nicht vergeben.

Wir fordern daher hierdurch alle Berechtigten zur Meldung auf und bemerken, daß nach dem Testamente berufen sind die Nachkommen der Brudersöhne des Stifters **Adam** und **Andreas Cunradi** (Söhne des **Georg Cunradi**) männlicher Linie und gleichen Namens, sobald sie wirklich auf einer approbirten Universität studiren.

Der dem Grade nach Nächste schließt den Entfernteren aus und bei gleicher Nähe der den Jahren nach Aeltere den Jüngeren. [4286]

Sorau i. L., den 2. Octbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung II.

Am 25. November 1888 starb in **Rawitsch** der hierselbst ortsangehörige Kaufmann **Hermann Neuhaus.** Vom Kgl. Amtsgericht zum Pfleger der unbekannten Erben ernannt, fordere ich alle diejenigen Personen, welche Erbansprüche erheben wollen, auf, sich baldigst bei mir zu melden. [4299]

Neuhaus ist in Rybnik O/S. geboren und war der Sohn des dort verstorbenen Handelsmannes **Löbel Neuhaus.**

Breslau, 11. October 1889.

Dr. Isenbiel,
Rechtsanwalt,
Ring 26.

Alle Diejenigen, welche an die Nachlaßmasse des am 1. October a. cr. verstorbenen, früheren Instrumentenbauers

Berthold Langenhahn

Zahlung zu leisten oder Ansprüche haben, wollen sich bis 15. November a. cr. melden bei

Hugo Melde, 5373

Lehmgrubenstr. 51, als Testamentsvollstrecker.

Breslau, den 15. Oct. 1889.

Bekanntmachung.

Der Tapezierer **Friedrich Schuhmann** zu Mittel-Neuland und dessen am 30. October 1887 verstorbene Ehefrau **Natalie Schuhmann, geb. Temleiter,** haben in ihrem am 18. October 1883 errichteten und am 4. Februar 1888 eröffneten wechselseitigen Testamente sich selbst wechselseitig und ihre Kinder **Walter, Rudolf, Minna, Herrmann, Gottfried** und **Margarethe Schuhmann** zu Erben eingesetzt. [4293]

Dies wird dem **Gottfried Schuhmann,** dessen Aufenthalt nicht hat ermittelt werden können, auf Grund des § 231 Th. I Tit. 12 Allg. Landr. hiermit bekannt gemacht.

Neisse, den 10. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut Nachstehendes eingetragen worden:

1) Nr. 764 die Firma
August Kusche
mit dem Sitze in Domanze — Puschmühle — Kreis Schweidnitz, und als deren Inhaber der Müllermeister **August Kusche** ebendaselbst. [4289]

2) Nr. 765 die Firma
C. Reigber
mit dem Sitze in Ober-Gräditz, Kreis Schweidnitz, und als deren Inhaber der Bäckermeister **Karl Reigber zu Ober-Gräditz.**

Schweidnitz, den 8. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut bei der unter Nr. 453 eingetragenen Firma [4288]

Emil Galisch

zu Zobten am Berge Nachstehendes eingetragen worden:

„Die Firma ist erloschen."

Schweidnitz, den 9. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 2 unseres Genossenschaftsregisters ist die Aufnahme des Zusatzes: [4292]

„mit unbeschränkter Haftpflicht"

in die Firma

„Namslauer Molkerei, eingetragene Genossenschaft"

heute eingetragen.

Namslau, den 11. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 76 eingetragene Firma

„Wittwe Scobel"
in Michelau

heut gelöscht worden. [4287]

Löwen, den 10. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 309 eingetragenen Firma [4291]

Paul Glodny

zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 5. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 11 eingetragenen Genossenschaft

Langenbrücker Darlehnskassen-Verein

Nachstehendes eingetragen worden:

Die Firma ist geändert in: [4290]

„Langenbrücker Darlehnskassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."

Neustadt OS., den 10. Oct. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Magistrats-Collegium kommt die Stelle des **Stadtbauraths** zum 1. Januar k. J. zur Erledigung und soll möglichst bald wiederbesetzt werden. [4285]

Das pensionsberechtigte Gehalt der Stelle ist, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirks-Ausschusses zu Breslau, auf 4000 M. festgesetzt. Die sonstigen Anstellungs-Bedingungen werden auf Erfordern von uns mitgetheilt werden.

Bewerber, welche den Befähigungs-Ausweis als Regierungs-Baumeister besitzen, wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes **bis zum 15. November d. J.** an den Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Justizrath **Groeger** hierselbst einreichen.

Schweidnitz, den 11. Octbr. 1889.

Der Magistrat.
Thiele.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's ächtes unter Luftleere hergestellt, als: a. **concentrirtes**, b. **Pulver:**
Malzextract zufolge hohen Nährwerthes und leichter Verdaulichkeit besonders für Genesende, Wöchnerinnen und Kinder anerkannt geeignete Diäten. Flasche à 100 und 75 Pf.
c. **Bonbons:** (20, 25 u. 40 Pf.) solide **Hustenmittel.**
Chinin-Malzextract, bewährt zur Kräftigung im **Alter,** in der **Genesung,** bei **Nervenleiden** und **Schwäche.** Fl. 125 Pf.
Eisen-Malzextract, bei **Blutarmuth;** angenehmen Geschmacks, von bleichsüchtigen Mädchen und Kindern bevorzugt.
Kalk-Malzextract, bei **Skrofeln, englischer Krankheit** und zur **Förderung** der **Knochenbildung** zweckmäßig.
Leberthran-Malzextract, Ersatz für **reinen** Leberthran, aber wirksamer und beim **Gebrauch** weniger unangenehm.
Pepsin-Malzextract, reizloses Verdauungsmittel.
In **allen Apotheken** zu haben, aber: „Liebe's“ verlangen.
Lager: Adler-, Aeskulap-, Hygiéa-, Pelikan-, Storch-Apoth. ꝛc.

Bruch-Heilung. Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schneiderm., Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen b. Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die „**Unterleibsbrüche** u. ihre **Heilung**“ gratis. Annahme von Bandagen-Bestellungen: **Breslau, Hôtel Hoffmann,** a. Centr.-Bahnh., am 4. jeden Monats v. 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Nachm. Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11. [0235]

Düngerpacht.

Der Dünger von etwa 30 Pferden ist vom 1. Januar zu verpachten. Näheres **beim Haushälter Antonienstraße 17.** [5309]

Bekanntmachung.

Theile ergebenst mit, daß ich **jeden Dinstag und Donnerstag** Nachm. von 2 Uhr ab **Auctionen** in meinen Geschäftsräumen [5391]

Gold. Radegasse 8, I. Et.

abhalten werde, für welche jede Art Waaren, **Möbel u. Nachlässe ꝛc.** zur **Versteigerung** angenommen werden.

B. Jarecki, Auctionator.

Große Auction.

Dinstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich **Gold. Radegasse 8, 1. Et.,** die Bestände eines Engros-Geschäfts, bestehend in: [5392]
50 Dtz. Chemisettes, 10 Dtz. seid. Tücher, 40 Dtz. woll. Gamaschen, Borten, Bänder, Garne, Zwirne, Cravatten, Knöpfe, eine Masse Weiß- und Kurzwaaren meistbietend versteigern.

B. Jarecki, Auctionator.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—$3^3/_4$ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [4948]
Gebr. Trautenfels, Freiburgerstr. 6.

25- bis 30,000 M.

zur 2. Stelle auf ein großes Eckhaus einer Hauptstr. Breslaus bis zu $^2/_3$ des Nutzungswerthes bald oder zu Neujahr à $4^3/_4$ pCt. gesucht. Offerten sub **H. 25023** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1808]

9000 Mark

sofort innerhalb Feuertaxe auf ein großes Grundstück **gesucht.** Näheres sub Chiffre T. 1891 durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1825]

Gasthof i. einem grossen Kirchdorfe b. Liegnitz, auch zu einer **Schlächterei** geeignet, für 15.000 M. zu **verkaufen;** ev. auch zu **verpachten.** [4219]
Selbstrefl. kostenfr. Auskunft durch Buchh. **Max Cohn** in Liegnitz.

Hotel 1. Classe in Liegnitz mit 15—20.000 M. Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest.
Selbstrefl. **kostenfreie** Auskunft d. Buchh. **Max Cohn** in Liegnitz.

Wegen Veränderung beabsichtige ich meine beiden zweistöckigen

Häuser,

Vorder- u. Hinterhaus, preismäßig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. [5427]

Paul Klose
in Ober-Glogau OS., Koselstraße 67.

Ein seit 11 Jahren mit nachweislich gutem Erfolge betriebenes **Band-, Posamentier-, Woll- und Weißwaarengeschäft,** (d. mitbedeutendste einer großen, lebhaften Provinzialstadt Schlesiens), ist sofort oder per 1. Januar 1890, anderer Unternehmungen wegen, zu **verkaufen.** Zur Uebern. sind ca. 10—12,000 M. erforderlich. Gefl. Off. a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. unter G. P. 152.

Eine alte **Wurstfabrik,** mit großer Kundschaft, ist wegen plötzlichen Unglücks bald zu **verkaufen.** Offert. sub O. A. 35 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Meine Filiale,

Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft, in einer sehr belebten Industriestadt, bin ich willens Umstandshalber mit, auch ohne Waare **sofort zu verkaufen.** Der Laden ist sehr groß, in sehr guter Lage und Miethe 450 M. jährlich. [4320]

J. J. Geisler,
Josefsdorf per **Hohenlohehütte.**

Zeeuwsche Austern
O. de Kleijn,
Ierseke (Holland).

---

500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.
In **Breslau** bei den Droguisten: **Otto Kahl; — Ed. Gross; — Umbach & Kahl; — S. G. Schwartz; — E. Störmer's Nachf.** [3721]

---

1 Plüschgarnitur, bordeauxfarben, wegen Mangels an Raum b. **z. verk. Schwertstr. 8b,** II., rechts. [5405]

Gebr. Möbel sowie **ganze Nachlässe** werden zu höchsten Preisen gekauft oder gegen neue Möbel eingetauscht **6 Junkernstr. 6, 2. Et.**

Weißbuchen-Brennholz, 5290
trocken, à Met. für 6,50 M. z. verk. **Kohlenstraße 6. H. Caspar.**

Sehr billiges **Werg** lagert bei Sped. **J. Guttmann,** Reuschestraße 2.

E. hübsch. j. Mops, echt, Hund, $^1/_4$ J. alt, ist z. verk. Gabitzstr. 92, Fr. **Roder.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für die Nachmittage,

sowie für einz. St. empf. Französ., tücht. Lehrer., Kinderg., Bonnen, m. g. Zeugn. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine [1823]
tüchtige Verkäuferin,
die in der **Posamenten- u. Wollwaaren-Branche** firm ist u. gute Zeugnisse aufzuweisen hat, **findet** bei hohem Gehalt, **Station im Hause, Stellung p. 1. Novbr.** bei

Nathan Hirschfeld,
Hirschberg i. Schl.

Eine anst. Frau od. Mädchen zu einem Kinde gesucht. Alte Sandstraße 15, S. r., I. [5371]

Ein **Mädchen,** in Küche u. Hausarbeit erfahren, **sucht** zum sofortigen Antritt [5378]
Frau Stabsarzt Dr. Brandt,
Lyck in Ostpreußen,
z. Z. **Breslau, Holteistr. 44, II.**

Köchin., Mädch. f. a. Arb. mit gut. Zeugn. empf. **Richter, Klosterstr. 83,** II. Et.

---

6 perfecte Köchinnen
empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Köchin., Kinderpfl. u. Kindermädch. empf. Bureau **Museumsplatz 7.**

Stellen-Vermittlung kaufm. Personals, Danke & Comp., Schuhbrücke 36.
Vacanzen für Verkäufer aller Branchen offen. [3501]

Reisender.

Ein sehr tüchtiger Reisender w. noch ein. lohnd. Artikel f. Specerist. f. Schles. u. Posen mit auf die Tour zu nehmen g. geringe Spesenvergütig. u. Provision. Off. sub N. N. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5435]

Tüchtiger Buchhalter u. Correspondent, flotter Stenograph, mit Vorkenntniß von Französ. und Engl., selbstständ. Arbeiter, **sucht** anderweit **Stell.** Bescheid. Anspr., beste Referenzen. Off. unt. O. M. 41 Exped. der Bresl. Ztg. [5437]

Für meine **Eisenhandlung** suche ich für sofort oder später einen tüchtigen, polnisch sprechenden

Commis.

Den Angeboten sind Zeugnißabschr. beizufügen und die Gehaltsansprüche anzugeben. [4318]

P. Sternberg,
Krotoschin.

Für meine **Eisenwaarenhandlung suche** per bald event. später einen tüchtigen [4213]

Commis,

der **polnischen** Sprache mächtig.

Adolph Endemann,
Kattowitz OS.

Commis-Gesuch.

Für mein Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft, verbunden mit Maaßanfertigung, **suche** für sofort selbstständige tüchtige **Verkäufer,** nicht unter 20 Jahre alt. Nur solche Herren wollen sich melden, die die Branche gründlich kennen und Zeugnisse aufzuweisen haben. Offerten mit Phot. sind zu richten an **W. Striem, Chemnitz, Markt.** [1818]

Ein jung. Commis

für mein Colonialw. Detail sofort gesucht. **Dorschan, Dresden.**

Für ein **Seiden-, Band-, Weißwaaren- und Putzgeschäft** in Oberschlesien wird per bald event. später ein durchaus tüchtiger [4203]

Verkäufer

gesucht. Derselbe muß der **poln. Sprache mächtig** u. in der Branche firm sein.
Off. mit Zeugniß-Abschrift und Photographie unter **J. B. 150** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per bald einen [4216]

Verkäufer.

Offerten nebst Gehaltsanspr. an **J. Lederer** in **Ratibor.**

Bei **hohem Gehalt suche** ich für mein **Herren-Garderoben- und Tuchgeschäft** per sofort oder ersten November einen **tüchtigen** [1829]

Verkäufer,

der gleichzeitig mit der einfachen Buchführung vertraut ist. Photogr. und Zeugnisse bitte beizulegen.

S. Schulz, Königsberg.

Expedient gesucht. 5426

Einen durchaus tüchtigen, energ. **Expedienten suchen** wir zum baldigen Antritt. Mit unserer Branche, eventl. mit der Eisenbranche Vertraute bevorzugt. Persönliche Vorstellung Vormittag zwischen 10—12 Uhr.
Gebrüder Guttsmann,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

---

1 jüd. Specerist

mit guten Zeugnissen **sucht** per 1. November 1889 **Stellung.** Gef. Off. unter R. K. 558 postl. Berlin, Postamt 92, Landsberger Allee.

Suche zum sofortigen Antritt einen praktischen [4243]

Destillateur

und **einen Lehrling.**
Polnische Sprache erwünscht.
D. Zernik, Ratibor.

Ein mit der **Productenbranche** vertrauter [1828]

junger Mann,

welcher längere Zeit in genanntem Fache thätig ist, findet per 1. oder 15. November c. unter günstigen Bedingungen angenehme und dauernde Stellung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station u. Zeugnißabschrift sind zu richten an
Ratibor. G. Süssmann.

Ein christl. **j. Mann, flott. Verkäufer,** und **eine Verkäuferin,** polnisch sprechend, werden per sofort für ein **Band-, Posam.- u. Weißwaarengeschäft** in Schlesien gesucht. Zeugnisse und Photographie erbeten Chiffre Z. 131 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift, mit der Buchführung und Comptoirarbeiten vertraut, der poln. Sprache vollständig mächtig, mit 12jähr. Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Referenzen, **Stellung.** Gefl. Offerten unter J. M. 33 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5361]

Ein junger Mann

(mos.), der bereits mehrere Jahre ein Modewaaren- u. Confections-Geschäft leitet, **sucht** per 1. Januar oder früher **Stellung** in einem größeren Hause **als** Verkäufer od. Reisender. Gefl. Offert. unt. M. D. 100, Reichenbach i. Schl., postl.

Ein junger Mann,

gelernter **Specerist,** flotter Verkäufer, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** per sofort event. 1. November anderweitig **Stellung.** Gefl. Off. unt. **A. B. 70 postlagernd Zabrze** erbeten. [1819]

Ein junger Mann

fürs **Manufactur- und Colonialwaaren-Geschäft** findet per bald oder 1. November cr. dauernde Stellung bei [4297]

A. Stein,
Wilhelminehütte p. Schoppinitz.

Ein **j. Mann,** tücht. Verk. u. Decorateur, d. Weiß-, Wollwaar.-, Tricotag.- u. Strohhutbr. gut vertr., m. Ia.-Ref., gegenw. in ungekünd. Stell., **sucht** h. a. Pl. pr. 1. Novbr. od. Decbr. **Engagement.** Gefl. Off. bitte unt. B. B. 11 hauptpostlagernd. [5418]

Einen jungen Mann,
der erst seine Lehrzeit beendet hat, u.
☞ **einen Lehrling** ☜
suche zu engagiren per bald oder 1. November. [4317]

M. Futter, Schrimm,
Glas-, Porzellan- und Lampen-Handlung.

Ein **junger Mann** (absolvirter Prager Handelsakademiker) mit vorzüglichen Referenzen, sehr versirt in der **Holz-** und Garnbranche, **sucht** per 1. oder 15. November **Stellung** als Buchhalter u. Corresp.
Gefl. Anträge unter K. D. 38 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5397]

Für mein Agenturgeschäft **suche** einen **tüchtigen jungen Mann,** aus der Glas-, Porzellan- oder Kurzwaarenbranche. [5413]

Adolf Frey, Breslau,
Nicolaistraße 53, II.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft **suche** per sofort eventl. 1. November einen tüchtigen, zuverlässigen [5430]

jungen Mann.

Julius Wagner,
Reuschestr. 45.

Ein tüchtiger Bautechniker,

welcher im **Zeichnen und Veranschlagen** firm ist, wird bei angemessenem Gehalt für eine Provinzialstadt per 1. December gesucht, eventl. per 1. Januar 1890.
Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter **H. 25055** bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** abzugeben. [1827]

Einen im Zeichnen und Veranschl. gewandten [4128]

Bautechniker

suche f. sof. — Dauernde Stell. zuges. Off. m. kurz. Lebensl. u. Gehaltsanspr. erbitte. **Andreas, Maurer- und Zimmermeister, Sprottau i. Schl.**

Ein **pensionirter Beamter,** mit Verwaltungsverhältnissen betraut, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen **Beschäftigung** als Hausverwalter, Lagerverwalter, Rendant der Ortskrankenkasse, auch im Comptoir eines Spediteurs, einer Fabrik, einer Brauerei u. s. w. [5436]
Gefl. Offerten unter E. W. 40 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gießermeister gesucht!

Ein in allen Zweigen der Eisengießerei **durchaus erfahrener, tüchtiger u. energischer Gießermeister** wird von einer **oberschlesischen Eisengießerei** zum möglichst baldig. Antritt **gesucht.** Nur solche Bewerber, die ihren Befähigungsnachweis **zuverlässig** erbringen können, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche ꝛc., jedoch ohne Markenbeilage, in eigenhändigem Schreiben melden unter **O. 1886** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1820]

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, **findet** in meinem Modewaar.-, Confections- u. Wäschegeschäft **Stellung.** [5408]
Josef Cohn, N. Schweidnitzerstr. 5.

Für ein feineres Herrengarderoben-ausschließlich Maßgeschäft **wird** zum sofortigen Antritt ein **Lehrling** (Christ) mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, gegen monatl. Vergütigung **gesucht.** [5385]
Offerten unter F. H. 86 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per sofort einen [4113]

Lehrling

aus ordentlicher Familie.
D. Baender, Kattowitz.

Eine Lehrlingsstelle

suche ich für meinen $15^1/_2$jährigen Sohn in einem bedeutenderen Weiß- oder Modewaaren-Geschäft.

F. Gassmann,
[5432] **Beuthen OS.**

Für mein Posamentier-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft **suche** zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** bei freier Station. [5393]

J. Rosenthal junior,
Beuthen OS.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, kann sich melden bei [5417]

Gebr. Heymann,
Strohhutfabrik,
Bahnhofstraße 13.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Große Feldstraße 10 D

herrschaftliche halbe 1. Etage, 3 resp. 4 Zimmer, groß und geräumig, eleg. renov., Gartenben., bald od. sp. zu vm

---

N. Schweidnitzerstr. 5

sind 2 Wohnungen, 1. und 3. Etage, von 4 und 3 Zimmern ꝛc., bald, resp. Ostern zu vermiethen. [5416]

Kaiser Wilhelmstr. 38

Wohn. für 600 und 800 Mk. bald oder 1. Januar zu beziehen. [5429]

Doctorwohnung, auch zum Compt. geeignet, sof. oder sp. **Berlinerstraße 5,** parterre. Daselbst eine herrschaftliche Wohnung, 2 Stiegen.

Albrechtsstr. 30,

elegante größere Wohnungen, erste und dritte Etage, zu vermiethen.

Gartenstraße 26|27, II.

ist eine Wohnung per Januar zu vermiethen. [4977]

Eiskeller 5431

zu vermiethen **Lessingstraße 5.**

Gesucht

per 1. April [4310]
1 ganzes Hinterhaus m. Hofraum, sowie im Vorderhause 1 elegante Wohn., 1. oder 2. Etage.
Off. m. Preisang. s. a. d. Exp. d. Bresl. Z. u. A. 153 zu richten.

Sonnenstr. 1 bald od. sp. Wohn. 136 Thl. N. Wirth 3. r.

Ohlauerstr., i. „Blauen Hirsch“, Eing. Schuhbr., ist e. **neu ausg. Laden m. s. gr. Schauf.** per Ostern 1890 zu verm. Näh. **Albrechtsstr. 42, pt.**

Für Gutsbesitzer, Molkereien.
Schöne Geschäftslocale, m. Wohn., in guter Lage, z. Verk. landwirthsch. Producte, **Fischergasse 24, dicht am** Nicolai-Marktpl., sof. od. sp. z. vm.

Geschäftslocale.

Ohlauerstr. 9 ist der **Laden,** in welchem z. Z. ein Delicateßgeschäft betrieben, nach erfolgtem Umbau anderweit zu vermiethen, ev. können auch bedeutende Kellereien u. Remisen beigegeben werden. Näh. b. Hausm.

Sehr helle, große Arbeitsräume

mit Dampfkraft zu vermiethen bei **H. Caspar, Kohlenstraße 6.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, 9 Zimmer, 2 Cabinets, Badezimmer und viel Nebengelaß, ev. getheilt, ist **Freiburgerstraße,** von Ostern 90 ab, preiswerth zu verm. Offerten sub E. H. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5387]

Wohn. Ring 30, II.,

bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer, Küche und Speisekammer, sowie Boden und Kellerraum, ist preiswerth per 1. April 1890 zu vermiethen. [4173]

Näheres daselbst im Bureau der „Iduna“.

Moritzstraße Nr. 29

ist 3. Etage eine **hochelegante Wohnung** von 3 Zimmern und reichl. Beigelaß per sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres beim Portier oder beim Verwalter 3. Etage daselbst. [1814]

Moritzstraße Nr. 3|5

ist wegen Todesfall **die hocheleg.** $^1/_2$ **1. Etage,** 6 Zimmer, Balcon, Stallung ꝛc., **per sofort** oder 1. April 1890, sowie die $^1/_2$ **3. Etage,** 6 Zimmer und reichl. Beigelaß, per 1. April 1890 zu vermiethen.
Näheres beim Portier daselbst. [1813]

Klosterstraße 36 und 36a

der erste Stock bald zu vermiethen. [5327]

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	759	8	OSO 2	wolkig.	
Aberdeen	761	3	WNW 1	h. bedeckt.	
Christiansund	761	8	S 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen	751	9	N 4	Regen.	
Stockholm	758	10	NO 4	bedeckt.	
Haparanda	759	7	still	h. bedeckt.	
Petersburg	764	12	OSO 1	Nebel.	
Moskau	768	11	WSW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	759	10	S 3	wolkig.	
Cherbourg	760	10	SSW 1	h. bedeckt.	
Helder	758	11	WNW 1	h. bedeckt.	
Sylt	755	8	NNO 3	Dunst.	
Hamburg	753	8	NW 3	Regen.	Nachts Regen.
Swinemünde	748	12	SO 3	wolkig.	Nchm. u. Nchts. Reg.
Neufahrwasser	753	9	S 1	heiter.	Starker Thau.
Memel	756	12	SO 4	wolkenlos.	
Paris	762	1	S 1	wolkenlos.	
Münster	757	8	WNW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	759	8	SW 4	Regen.	
Wiesbaden	758	10	NW 3	bedeckt.	
München	759	5	W 5	bedeckt.	
Chemnitz	753	7	SW 4	Regen.	Unterbroch. Regen.
Berlin	747	11	SSO 3	bedeckt.	Seit Mitt. anh. Reg.
Wien	756	10	W 2	bedeckt.	Abds. Wetterleucht.
Breslau	753	13	SSO 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	763	15	NNW 3	bedeckt.	
Nizza	756	8	O 4	h. bedeckt.	
Triest	758	13	OSO 1	neblig.	Nachts Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Westeuropa steht unter dem Einflusse einer umfangreichen Depression, deren Kern an der Odermündung liegt. Bei meist schwacher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa meist wärmer, im Westen trübe, im Osten vorwiegend heiter; in Ostdeutschland liegt die Temperatur 5 Grad über der normalen. Zu Magdeburg sind 20, Berlin und Wustrow 21, Bromberg 24, Chemnitz 35 mm Regen gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.